Breslauer Zeitung.



Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 411. Morgen-Ausgabe. Vierundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 4. September 1873.

Breslau, 3. September.

Der Sedantag ist überall festlich begangen worden, am feierlichsten natürlich in Berlin. Alles Eifern der Ultramontanen dagegen hat Nichts geholfen; selbst die Worte des angeblichen „Protestanten", den die „Germ." wieder einmal losgelassen hat, blieben wirkungslos; die Ultramontanen haben schließlich selbst mitgefeiert. Es war ein Dank- und Freudenfest, an welchem die „Buße" nur den Franzosen und ihren deutschen Gesinnungsgenossen überlassen wurde; diese hatten alle Ursache dazu. Das Volk aber, im Norden wie im Süden unseres Vaterlandes, hat den Tag zum nationalen Festtage erhoben.

In der „Schles. Volksztg." veröffentlichte gestern Herr Dr. v. Maubeuge eine an den Kaiser zu erlassende Adresse, die von „katholischen Patrioten" unterschrieben werden soll. Die „Schles. Volksztg." meinte zwar, daß „vom katholischen Standpunkte aus etwas Wesentliches gegen die Adresse nicht einzuwenden sei"; die „Germ." aber widerräth das Unterschreiben, denn — so schreibt sie wörtlich — „nachdem Schwindler, Volksbetrüger und Betrunkene den Patriotismus gepachtet haben, ist es geradezu unanständig, ein Patriot wie diese sein zu wollen; wir müssen vielmehr noch einige Jahre warten, bis der Patriotismus wieder zu Ehren kommt — dann wollen wir uns wieder mit Freuden als Patrioten erklären". Mit andern Worten: bis Preußen vor Rom wieder zu Kreuze gekrochen ist und auf den Knieen rutschend die Wallfahrt nach Canossa gemacht hat: dann werden sich die Ultramontanen wieder als Patrioten erklären. Wir nehmen Act von dem Geständniß, daß sich die „Germ." und ihre Gesinnungsgenossen heute nicht als Patrioten erklären wollen. So ultramontan nun auch die Adresse des Herrn Dr. v. Maubeuge ist, darf sie doch nicht unterschrieben werden, denn die „Germ." hat es verboten; Jeder, der nicht in den Verdacht des Staatskatholicismus kommen will, hat zu gehorchen. Schade um die Adresse; sie ist wirklich recht gut gemeint!

Der Besuch des Königs von Italien am österreichischen Hofe ist jetzt zweifellos. Wie officiös mitgetheilt wird, sieht man hier der Ankunft Victor Emanuel's zum 20. d. entgegen. In seiner Begleitung wird sich Visconti Venosta befinden. Wie sehr man in den österreichischen diplomatischen Kreisen die Reise des Ré galantuomo an die Donau in ihrer politischen Bedeutung zu würdigen weiß, zeigt folgende Auslassung des „Pester Lloyd":

„Je deutlicher die ultramontane Richtung der französischen Politik zu Tage tritt, desto größeres Gewicht legt man auf die Befestigung der guten Beziehungen zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien und man erblickt in dem Besuche, den der König von Italien in Berlin und Wien abstatten wird, eine werthvolle Garantie für die ungetrübte Aufrechterhaltung dieser Beziehungen."

Die officiöse „Corr. Schweizer" bestätigt, daß Kaiser Wilhelm noch im Laufe des Herbstes einen Besuch in Wien abstatten wird. Sie schreibt:

„Es ist kaum mehr zweifelhaft, daß Kaiser Wilhelm den vertagten Besuch in Wien vor dem Schlusse der Weltausstellung abstatten wird. Der Aufenthalt in Gastein war von so eingreifend günstiger Wirkung, daß der Kaiser, wie wir hören, den festen Entschluß, die stets so lebhaft gewünschte und mit herzlichem Bedauern versagte Reise nach Wien im Herbst zu unternehmen, noch vor dem Scheiden von Gastein kundgegeben hat."

Die schöne Hoffnung, daß es zwischen der Schweiz und dem Deutschen Reiche zu einem kleinen internationalen Handel kommen möchte, ist den Feinden des letzteren wieder vereitelt worden. Mit großem Wohlbehagen berichteten nämlich einige in das deutschfeindliche Lager gehörige Blätter in diesen Tagen von einem deutschen Graveur, welcher auf die neuen schweizerischen Goldmünzen das Bild des Deutschen Kaisers, allerdings nur in einem mit der Loupe zu beschauenden Pünktchen eingeschmuggelt haben sollte. Ohne Zweifel wollte dieser raffinirte Ein- und Untergraber der republikanischen Verfassung das Volk heimlich und langsam an den Anblick eines gekrönten Hauptes gewöhnen und die wackeren Eidgenossen allmälig dahin bringen, auch die 20-Markstücke mit dem groß ausgeprägten Antlitz des Siegers von Sedan und Kaisers der Deutschen mit Freuden entgegenzunehmen. Leider, so schreibt man jetzt der „K. Ztg." aus der Schweiz, ist die ganze Geschichte von Anfang bis zu Ende nicht wahr, und weder der Deutsche Kaiser noch auch nur der unvermeidliche und überall seinen Kopf oder seine Hände habende Reichskanzler ist auf den verdächtigten Münzen wahrzunehmen. Einige Zeitungs-Redactionen haben an der verdächtigen Stelle ein vollwangiges Kindergesicht erkennen wollen, allein gewöhnlichen Sterblichen ist auch dies nicht geglückt. Ist es nun mit dieser Hoffnung, zwischen der Schweiz und Deutschland den Samen der Zwietracht ausstreuen zu können, wieder einmal nichts, so zeigt sich die Theilnahme nur um so lebendiger, welche die ultramontane Schweizerpresse den Fusionsactien und ihrem auf- und abschwankenden Stande zuwendet. Bei den schlechten Aussichten ihrer Partei im Vaterlande ist es nicht unnatürlich, sich fremden Trost zu holen. Es kommt dazu, daß die in der Schweiz wohnenden Glieder des Hauses Bourbon natürlich den lebendigsten Antheil an den spanisch-französischen Legitimitätskämpfen nehmen, und da alle diese hohen Herren und Damen nach ihrer Erziehung vollständig in den Händen des Clerus sind, begreift sich doppelt das Interesse, welches die republikanischen Clericalen an der monarchischen Restauration in Paris und Madrid nehmen. Ein neuer Schmerzensschrei wird den Politikern dieser Sorte durch die definitive Annahme der neuen Kirchengesetze im Canton Genf abgerungen, wofür der Umstand, daß James Fazy mit den Ultramontanen dagegen stimmte, doch kein genügender Ersatz ist. Was übrigens den Eid betrifft, den die Genfer Pfarrer und Vicare nach diesem in dritter Berathung mit 63 gegen 7 Stimmen angenommenen Gesetze über den katholischen Cultus vor ihrer Amtseinsetzung zu leisten haben, so lautet derselbe, wie folgt:

„Ich schwöre vor Gott, den constitutionellen und gesetzlichen Bestimmungen, betreffend die Organisation des katholischen Cultus, der Republik streng nachzukommen und alle Vorschriften der Verfassung und der cantonalen und eidgenössischen Gesetze zu beobachten. Außerdem schwöre ich, nicht gegen die Sicherheit und Ruhe des Staates zu sein und meinen Gemeindemitgliedern Unterwerfung unter die Gesetze, Gehorsam den Behörden und Einigkeit mit allen ihren Mitbürgern zu predigen."

Die Wahl der Pfarrer wird demnächst vorgenommen werden.

In Frankreich darf man sich, wenn erst einmal die Räumung eine vollendete Thatsache ist, auf großartige Kundgebungen gegen die royalistischen Pläne gefaßt machen. In dieser Beziehung ist eine Erklärung von Wichtigkeit, welche der officiöse „Français" dieser Tage gebracht hat und welche, wie folgt, lautet:

„Die „Times" kündigt an, daß „die conservative monarchische Partei die Absicht hat, aus ihrer Mitte einen Ausschuß zu wählen, um die von der Regierung niedergelegten constitutionellen Gesetzentwürfe zu prüfen und sie den Ansichten der conservativen Partei in Einklang zu bringen. Das Resultat dieser Prüfung wird den Mitgliedern der Majorität bei der Rückkehr der Kammer vorgelegt werden, damit sie im Stande sind, in ihrem Privat-Versammlungen und ehe sie in öffentlicher Sitzung vorkommen, über die Entwürfe zu discutiren." Die Mittheilungen der „Times" sind in der Hauptsache richtig. Die politischen Männer, welche in der Versammlung das Vertrauen ihrer Collegen besitzen und so zu sagen die Oberleitung der conservativen parlamentarischen Partei in der Hand haben, sind entschlossen, das Verhalten festzustellen, welches die Deputirten dieser Partei zu beobachten haben, wenn nach den Ferien die constitutionellen Gesetzentwürfe zur Sprache kommen. Man fühlt die ganze Wichtigkeit einer solchen Discussion und will, daß alle Gruppen der conservativen Partei sich im voraus verständigt und alle nothwendigen Erklärungen ausgewechselt haben. Und so wird die Frage Betreffs der Regierungsform in voller Eintracht gelöst werden können. Aber wenn einerseits die politischen Führer der conservativen Partei schon jetzt entschlossen sind, auf diese Weise vorzugehen, so sind sie andererseits der Ansicht, daß es für die Discussion dieser Probleme, die von einem Augenblick zum andern eine andere Gestalt annehmen können, zu früh ist. Wenn nicht Ereignisse eintreten, die heute vorauszusehen unmöglich ist, so werden die Discussionen, von welchen die „Times" spricht, erst in den letzten Wochen der Ferien stattfinden.

Diese Note, bemerkt hierzu eine Pariser Correspondenz der „K. Z.", beweist, daß die Nachrichten vollständig begründet sind, denen zufolge die Fusion bis jetzt nur geringe Fortschritte macht und ein großer Theil der Royalisten nicht waghalsig genug ist, um sich an der Wiederherstellung der alten Monarchie zu betheiligen. Die Stimmung in der Provinz wird tagtäglich erbitterter, und die Bevollmächtigten lassen sich keineswegs durch das gewaltsame Auftreten der Behörden einschüchtern. Am 29. gab in Bordeaux der Generalrath zu Ehren der republikanischen Deputation und Journalisten einen „Punsch." Aus den bei dieser Gelegenheit gepflogenen Gesprächen ging hervor, so theilt die „Gironde" mit, 1) daß alle Schattirungen der demokratischen Meinung ihre Zwistigkeiten vergessen haben, um fest und unaufhörlich zusammen zu halten; 2) daß alle Theile des Gironde-Departements entschlossen sind, energisch und in Masse für das allgemeine Stimmrecht einzutreten, durch Niemanden die National-Souveränetät usurpiren zu lassen und die bestehenden republikanischen Institutionen aufrecht zu erhalten, und 3) daß der Plan der Royalisten, die legitime Monarchie wieder herzustellen, auf dem Lande sowohl wie in den Städten auf allgemeinen Widerwillen stößt. Die Stimmung in den übrigen Departements ist ungefähr die nämliche, wie in der Gironde.

Die englischen Blätter wenden sich gegenwärtig mit großer Vorliebe den Speculationen über das Verhältniß Dänemarks und Deutschlands zu, und sie wissen aus einer innigeren Verbindung der beiden so viele Vortheile zu folgern, daß es gewiß nicht lange mehr dauern kann, bis Dänemark mit beiden Füßen, dem festländischen und dem insularen, in das Deutsche Reich hineinspringt und, im Kriegsfalle wenigstens, der tappere Landsoldat Schulter an Schulter mit dem flinken hohenzollernschen Füsilier marschirt. Auf ein solches Zukunftsbild deutete schon vor einigen Tagen die „Morning Post" hin. Jetzt thut es auch der radicale „Spectator". Derselbe nimmt es als ganz wahrscheinlich an, daß es im Plane des Fürsten Bismarck liege, daß Dänemark in den deutschen Reichsverband treten und dafür Schleswig mindestens zurückerhalten sollte. Es sei das nun sehr leicht denkbar. Im Kriegsfalle sei die Nachbarschaft Dänemarks unter den heutigen Verhältnissen immer ein schwacher Punkt, während im Falle des Anschlusses die dänische Flotte ein bedeutender Zuwachs zu Deutschlands Seestreitkräften bilden würde, und gleichzeitig die Unzufriedenheit in Schleswig von selbst ein Ende nähme. Die neuen Reichsangehörigen wären außerdem die ausgesprochensten Protestanten und würden Posen ganz überwiegen und daneben noch eine Art Gegengewicht gegen Baiern bilden. Island würde eine gute Strafcolonie für Deutschland und Kopenhagen ein beliebter nordischer Vergnügungsort werden. Der „Spectator" bemerkt dann weiter:

Vor einem Jahre hatte man noch sagen können, daß die Dänen lieber sterben als sich unter einen solchen Plan beugen würden. Allein heute sind die Dinge einigermaßen anders. Die französische Freundschaft mag noch so groß sein, allein der Ultramontanismus der maßgebenden Kreise in Frankreich hat doch einen herabstimmenden Einfluß, und wenn die Wahl gestellt wird, so möchten sich die Dänen am Ende ebenso gern von Berlinern, als von den Anhängern des Heiligen Herzens beherrschen lassen. Dann hat auch das Gefühl der Kleinheit schwer auf den Gemüthern der Dänen gelastet, seit der Gedanke einer Skandinavischen Union scheiterte und im Jahre 1870 ihre gänzliche Machtlosigkeit ihnen klar vor die Seele trat. Schließlich ist auch die Furcht vor den Socialisten nicht zu unterschätzen. Wir zweifeln sehr, ob Kopenhagen noch so antideutsch ist wie vor drei Jahren, und ob es sich nicht mit dem Gedanken des Anschlusses aussöhnen würde, wenn man Schleswig zurückerhalten, die Socialisten vernichten und gleichzeitig, wie in München, der Hauptstadt, ihre allgemeine Stellung sichern könnte. Was den Hof anbelangt, so könnte sich ein Oldenburger immerhin mit einer Stellung zufrieden geben, in welche sich ein Wittelsbacher schickt. Der Adel würde unter Deutschland eine hervorragende Stellung haben. Den Bürgern ist es hauptsächlich um das Geschäft zu thun und wenn auch die unteren Klassen verzweifelt fest an ihrer Nationalität halten, so zweifeln wir doch, ob es nicht nach einer schweren Emeute der Socialisten unmöglich wäre, den Anschluß durchzusetzen. Der Haß wäre auf keinen Fall größer, als in Elsaß und Lothringen, und Deutschland erträgt diesen ja mit philosophischem Gleichmuthe. Rußland könnte allerdings sich widersetzen, wenn nicht die Frage der Möglichkeit käme. Wir haben gehört, daß Rußlands Eifer bedeutend abgekühlt würde dadurch, daß die Generale sich zu ihrem Aerger überzeugen, daß auch die russischen Truppen es nicht mit den Deutschen aufnehmen können, während die Staatsmänner daran denken, daß es nicht möglich sein werde, die Hand auf Konstantinopel zu legen, wenn man es mit den Deutschen verdürbe. Was das übrige Europa anbelangt, so bedeutet dieses Wort Frankreich, England und Oesterreich, und wir zweifeln, ob letzteres in einem Zwist mit Deutschland zuverlässig würde. Die Deutschen würden nur halb bei der Sache sein und außerdem auch Tirol gegen Italien zu vertheidigen haben. Die Ungarn würden wenig Lust haben, sich zu rühren, und auch England würde unter allen Umständen und besonders unter der gegenwärtigen Regierung nicht leicht zu bewegen sein, so daß es Frankreich allein überlassen bliebe, das zu thun, was es ohne Bundesgenossen sicher nicht thun würde, nämlich ohne andere Mächte den Kampf mit Deutschland aufzunehmen. Wir schreiben mit der größten Abneigung gegen den Plan, allein wir können uns nicht verhehlen, daß zahlreiche und mächtige Beweggründe vorliegen, welche alle Parteien nöthigen, die Aussichten desselben in Erwägung zu ziehen. Die Zeit für die Ausführung ist freilich noch nicht gekommen, allein sie muß kommen, so lange Frankreich nicht kriegsbereit und England lahm gelegt ist.

Deutschland.

Berlin, 1. September. [Bischof von Fulda. — Die Ultramontanen und die Siegesfeier. — Vom Bord des „Delphin". — Der Thiergarten.] Die Zeiten des Erzbischofes Droste zu Vischering sollen wiederkehren. Kerker und Martyrium drohen dem treuen geistlichen Hirten der Heerde. Wir freilich sehen dazu keine rechte Veranlassung. Aber die „Germania" stimmt bereis diesen düsteren Ton an, und bezeichnet den Bischof von Fulda als denjenigen, dem die Dulderrolle vorbehalten sei. Das ultramontane Blatt wies gestern darauf hin, daß der Bischof bereits über seine irdische Habe verfügt habe, und daß daher die Gefängnißstrafe an Stelle der Geldstrafe treten würde. Wahrhaft erschreckende Perspectiven werden dann den Lesern entrollt. Im Zahlungsunvermögensfalle hat ein Bischof für jeden Akt der Anstellung eines Geistlichen als höchstes Strafmaß ein Jahr Gefängniß zu gewärtigen. Wenn ein Bischof also zwanzig Geistliche beruft, was binnen wenigen Tagen geschehen kann, so hat er sich damit ebenso viele Jahre Gefängniß auf den Hals gezogen. Gegen die Richtigkeit dieser Rechnung dürfte allerdings nichts einzuwenden sein. Ob man praktisch die Probe des Exempels ziehen wird, vermögen wir nicht zu sagen. Es scheint indeß, daß gegenwärtig ultramontanerseits beabsichtigt wird, die Regierung durch die Vorhaltung der Consequenzen ihres Verfahrens einzuschüchtern, als auch insbesondere die gläubigen Gemüther durch ergreifende Schilderung der bevorstehenden Leiden der frommen Kirchenhirten zu erhitzen. — Die Ultramontanen stehen der bevorstehenden Siegesfeier geradezu feindselig gegenüber. Schon vor einigen Tagen rief die „Germania" ihren „Protestanten" herbei, um sich von ihm einen langen Leitartikel schreiben zu lassen, der nach vielen Wehklagen ob der Zeiten Verderbniß und der Leiden der Kirche in dem Satze gipfelte, daß ein nationales Freudenfest, wenn viele Millionen trauern, eine Unmöglichkeit sei, oder eine Farce arrangirt von der Partei-Leidenschaft. Heute liegt uns ein in der Stadt Arnsberg erscheinendes Blatt, das „Central-Volksblatt" vor. Darin werden die heutigen Katholiken mit den Israeliten verglichen, als sie an den Küsten Babylons saßen und weinten. Weiter wird dann ganz unverblümt gesagt, daß die Verfolgung der Kirche eine Folge der Siege über Frankreich sei. Denn der Liberalismus, der die Kirche zerstören wolle, sei durch diese Siege stark geworden. „Und da sollen wir Siegeslieder singen? Erst sorge man, daß die traurigste Folge von Sedan, die Occupation Roms und die Gefangenschaft des heiligen Vaters ein Ende nehme, — dann wollen auch wir Sedan feiern." Schwerlich dürfte ein schlagenderes Zeugniß für die ehrvergessene vaterlandslose Gesinnung des Ultramontanismus beizubringen sein. — Vom Bord des „Delphin" geht uns über die Vorgänge vor Carthagena und die Rolle, die das Kanonenboot bei der Beschlagnahme des „Vigilant" und bei der Besetzung der Panzer-Fregatte „Victoria" und der Dampfer-Fregatte „Almansa" gespielt hat, folgender Bericht zu: „Wir mußten bei der Ausschiffung der ca. 1200 Mann betragenden Besatzungen der abgefallenen Fregatten zwei Nächte hindurch auf Vorposten bei Carthagena zwischen den äußeren neuen Forts liegen, brachten als Schutzwache am 6. v. Mts. den berüchtigten „Contreras" in den Hafen, gaben ihn dort an seine Anhänger ab und begaben uns sodann nach Port Porman, um für das in der Escombrerabay zur Bewachung der Prisen zurückgebliebene Geschwader frischen Proviant zu holen, was nicht ohne einige Aufregung der Bevölkerung zu bewerkstelligen war. Vom 7. bis 13. diente „Delphin" als Passagierschiff für zwei Cabinets-Couriere via Alicante und als Depeschenschiff zwischen Carthagena und letzteres, passirte in der Nacht zum 12. in Escombrerabay, traf am 13. vor Malaga ein und ging an demselben Tage weiter nach Gibraltar, um sich mit „Friedrich Carl" und „Elisabet" zu vereinigen. Hier gingen wir am Abend des 13. zu Anker, nahmen sofort am nächsten Tage einige an der Maschine nothwendig gewordene Reparaturen vor und warten jetzt auf weitere Ordre. Am 15. nahm Capitän Werner mittelst Geschwader-Befehls Abschied und übergab seinem Nachfolger Capitän z. S. Przewisinsky das Commando des Geschwaders. Morgen geht „Elisabet" nach Malaga. Ueber unseren Verbleib ist noch nichts bestimmt, doch glaubt man, daß die Mannschaft durch Leute des „Friedrich Carl" abgelöst werden und mit letzterem Schiff im Spätherbst dieses Jahres nach Deutschland zurückkehren wird. — In den Kreisen der königl. Baubeamten herrscht große Mißstimmung, daß ihre gerechten Wünsche bezüglich der Diäten und Reisekosten, sowie des Rangverhältnisses noch immer nicht von der Regierung berücksichtigt worden sind. Die angestellten Baumeister rangiren nach dem Ministerial-Rescript vom Jahre 1858 zwischen den höheren Beamten, d. h. Beamten der V. Rangklasse und den Subalternbeamten. Die Bau-Inspectoren wurden bisher stets den Beamten der V. Rangklasse gleichgestellt. Der seltsame Ministerialerlaß vom 23. Juni d. J. an die Oppelner Regierung stellt jedoch selbst diese Rangordnung wenigstens theilweise wieder in Frage. Bei dem bekanntlich äußerst schwierigen und lange dauernden Studium dieses Faches, welches eine so hervorragende Stellung in dem Staatsorganismus einnimmt, ist es unbegreiflich, daß die Regierung zaudert, die Forderungen der königlichen Baubeamten zu befriedigen. — Wie wir aus guter Quelle vernehmen, steht ein für unsere Residenz recht erfreulicher Schritt in Aussicht, der nicht unerheblich dazu beitragen wird, einen der größten localen Uebelstände zu vermindern und schließlich ganz zu beseitigen. Den schlechten Zustand der Gewässer unseres Thiergartens sucht man bekanntlich seit Jahresfrist dadurch zu verbessern, daß man ihnen durch ein Pumpwerk frisches Wasser zuführt. Der Erfolg desselben ist nun so durchschlagend gewesen, daß man in nächster Zeit an die Aufstellung zweier neuer Apparate zu 26 Pferdekräfte zu gehen gedenkt. Auch ist man endlich darauf bedacht, den ganzen Thiergarten unter ein wirksames Hochdruckwasserwerk zu stellen, das im Stande sein dürfte, die Gewässer dauernd in einem befriedigenden Zustand zu erhalten.

[Sprengung einer Versammlung durch Frauen.] Die „Spen. Ztg." schreibt: „Die bekannte Taktik der Berliner Lassalleaner, Versammlungen, die ihnen unerwünscht sind, zu sprengen, wird neuerdings auch gegen sie selber angewandt. So wurde unlängst eine Versammlung in Breslau, in welcher Herr Hasenclever einen Vortrag halten wollte von den Eisenachern gesprengt; noch weit merkwürdiger aber ist, daß das gleiche Schicksal kürzlich hier in Berlin dem Lassalleanischen Maurerverein von der bekannten „Präsidentin Hahn" und ihrer Amazonenschaar bereitet wurde. Der hochkomische Vorgang, den die „Concordia" erzählt, war folgender: Ein Dienstmädchen, Namens Schuck, die im Frauenverein den Ausdruck gebraucht hatte: „Der Polizeibeamte nahm es auf den bekannten Diensteid", war deshalb zu Geldstrafe oder fünftägigem Gefängniß verurtheilt worden. Die Bürgerin Schuck erwartete, daß das Geld durch eine Collecte der Parteigenossinnen aufgebracht würde; allein Frau Präsidentin Hahn hatte die Verurtheilte zu größeren Dingen ausersehen. In einer General-Versammlung legte sie dem Frauenverein folgenden Schlachtplan vor: „Die Schuck muß brummen! Hier wird uns Gelegenheit geboten, das Märtyrium der geknechteten, mißhandelten und verfolgten Dienstmädchen ins rechte Licht zu stellen. Hat die Schuck die paar Tage abgesessen, dann holt sie der Verein im Triumph vom Molkenmarkt ab. Großartige Ovationen werden ihr dargebracht, und endlich erhält sie fünf Thlr. Schmerzensgeld vom Verein. Aber brummen muß sie." Die Suada der Frau Präsi

dentin brachte auf die Versammlung eine großartige Wirkung hervor, und selbst Fräulein Schuck begeisterte sich derart für die Rolle der politischen Gefangenen, daß sie in den Jubel der Frauen mit einstimmte und sich bereit erklärte, das Martyrium auf sich zu nehmen. Kurze Zeit darauf aber belehrte sie eine vernünftige Frau darüber, was die bürgerliche Ehre werth sei, und plötzlich überfiel sie ein derartiges Grauen vor der Gefängnißzelle, daß sie alle Hebel in Bewegung setzte, um das zur Ablösung der Gefängnißstrafe nöthige Geld aufzutreiben. Bei diesen Bemühungen kam ihr der Maurer- und Steinhauerverein entgegen, welcher für die Bestrafte eine Collecte veranstaltete, deren Betrag, etwas über 9 Thlr., von dem Bevollmächtigten, Herrn Hürlemann, der Frau Präsidentin Hahn mit der ausdrücklichen Bemerkung überreicht wurde, das Geld solle für die Schuck verwandt werden, damit sie nicht zu sitzen brauche. Die Frau Präsidentin nahm das Geld in Empfang, dachte aber nicht im Entferntesten daran, es der Schuck einzuhändigen; sie mußte ja um jeden Preis eine Vereinsmärtyrerin haben. Herr Hürlemann wurde hiervon durch Frl. Schuck brieflich in Kenntniß gesetzt; über das Benehmen der Frau Präsidenten empört, beschloß er nun, einer Versammlung der Maurer und Steinhauer den Fall vorzulegen. Die Frau Präsidentin aber bot ihm ein Paroli, denn am Nachmittag desselben Tages beraumte sie für den Frauenverein auf dem Gesundbrunnen einen Kaffeeklatsch an, und hier traf sie ihre Dispositionen. Einige handfeste Weiber wurden bei dem Versammlungslocal als Wache postirt, sie selbst rückte mit dem Gros in den Garten. Sobald nun Hürlemann den betreffenden Brief herauszog und zu lesen anfing, stürzten die Posten in den Garten mit dem Geschrei: „'s jeht los!" Im Nu stürmte die Frau Präsidentin mit ihrem Anhang in den Saal, und auf den Lärm hin erhob sich der anwesende Polizeihauptmann und forderte den Präsidenten auf, die „Damen" aus dem Saale zu entfernen; die entsprechende Aufforderung wurde von den „Damen" mit einem Hohngelächter erwidert, und der Polizeihauptmann erklärte die Versammlung für aufgelöst. Mit dem mannhaften Bewußtsein, die Maurerversammlung gesprengt zu haben, verließen die „Damen" endlich das Local und brachen draußen in ein stolzes Triumphgeschrei aus. Tags darauf war Frauenvereinssitzung, und als der Bevollmächtigte der Maurer die Frau Präsidentin Hahn über die Verwendung des Geldes interpellirte, schlug diese mit der Faust auf den Tisch, läutete die Unzufriedenen mit der Glocke nieder und schrie: „Ich habe hier zu befehlen! Mir ist das Geld zur Verwendung übergeben, und ich mache damit, was ich will. Hier ist der Postschein, ich habe das Geld nach Lübeck geschickt. Damit Basta!" Die Frau Präsidentin Hahn behielt selbstverständlich das letzte Wort, und Fräulein Schuck wird „brummen" müssen.

[**Se. Majestät**] hat den Herzog von Ratibor, sowie die anderen aus dem schlesischen Maltheserorden ausgetretenen Herren durch eine Einladung zur königlichen Tafel ausgezeichnet. Von dem ultramontanen Rumpfe des Ordens sind nur drei, von den rheinischen Malthesern nur sechs Vertreter zu der Enthüllungsfeier befohlen worden, die mit dem Herzog von Ratibor hinausgedrängten Mitglieder bekanntlich Alle.

Pelplin, 29. August. [**Bischof v. d. Marwitz.**] Wie verlautet, soll der Bischof v. d. Marwitz der Diöcesangeistlichkeit gegenüber den Wunsch geäußert haben, daß sie sich von der Annahme einer Candidatur zum Abgeordnetenhause oder Reichstage zurückhalte.

Posen, 2. September. [**Schröter und Wendlandt.**] Der am hiesigen katholischen Schullehrer-Seminar als Religionslehrer fungirende Geistliche Schröter ist wegen Unterzeichnung der Loyalitätsadresse schlesischer Katholiken vom Erzbischof Grafen Ledochowski zur Verantwortung gezogen worden. In dem an ihn gerichteten erzbischöflichen Schreiben wird ihm angekündigt, daß er durch die Unterzeichnung der Adresse eo ipso der größeren Excommunication verfallen sei, und er wird gefragt, ob und in welcher Weise er das gegebene Aergerniß wieder gut machen wolle. — Dem ohne Genehmigung der Staatsbehörde vom Erzbischof Grafen Ledochowski an der Parochialkirche zu Schrimm als Mansionar angestellten Geistlichen Wendlandt ist im höheren Auftrage durch den Landrath eröffnet worden, daß seine kirchlichen Funktionen dem Staate gegenüber keine Giltigkeit haben und die Vornahme derselben gerichtlich verfolgt werden würde. Der Geistliche erklärte, daß er wie bisher so auch fernerhin seinen Pflichten nachkommen und seinem geistlichen Vorgesetzten Gehorsam leisten werde.

(Pos. Ztg.)

Aus Mecklenburg, 26. August. [**Zur Verfassungsfrage**] meldet die „Spenersche Zeitung" nach dem „H. C.": Vor Schluß der letzten Reichstagsdiät hat Fürst Bismarck gegen zwei unserer Reichstagsabgeordneten geäußert: man möge es ihm nicht verübeln, nicht schärfer für die Forderungen der mecklenburgischen Bevölkerung und ihrer Abgeordneten eingetreten zu sein. In Berlin seien verwandtschaftliche Rücksichten mächtig. Er müsse daher den Mecklenburgern empfehlen, immer und immer wieder, so wie es bisher geschehen, ihre Beschwerden dem Reich und der Nation zur Kenntniß zu bringen.

Braunschweig, 31. August. [**Das Testament des Herzogs Carl.**] Das „Braunschw. Tagebl." will wissen, „daß Herzog Wilhelm auf alle persönlichen Erbansprüche auf das Vermögen seines Bruders verzichte, selbstverständlich aber müssen die Reclamationen aus dem Nachlaß, welche durch Veräußerung von Theilen des fürstlichen Domaniums begründet sind, oder welche sich auf die Wiedererlangung des fürstlichen Fideicommißschatzes beziehen, in aller Form Rechtens aufrecht erhalten werden. Das Testament scheint von hier aus für giltig angenommen werden zu sollen."

Dresden, 2. Septbr. [**Reichspapiergeld.**] Die „Spener'sche Ztg." brachte jüngst die Nachricht — und die meisten andern Zeitungen wiederholten dieselbe —, daß im Reichskanzleramte die auf das Gesetz über das Reichs-Papiergeld und die Reichs-Banknoten bezüglichen Vorarbeiten beendet und die ersten Entwürfe abgeschlossen seien. Diese Nachricht, wenn sie wahr ist, kann nur Befriedigung erregen. Wenn aber die „Sp. Ztg." hinzufügt:

„Dagegen sind die bezüglichen Arbeiten in anderen Bundesstaaten, deren Zustimmung zu den diesseitigen Vorschlägen von mancherlei Erhebungen und anzustellenden Berechnungen abhängig gemacht war, noch so weit im Rückstande, daß man von einem Zustandekommen des wichtigen Bankgesetzes heute noch ziemlich ebenso weit entfernt ist, als am Schlusse der Reichstagssession, zumal da die zu jener Zeit erhobenen Bedenken sich eher gesteigert als vermindert haben"

so ist diese Bemerkung völlig unverständlich. Wenigstens in Bezug auf die sächsische Regierung — schreibt das „Dresdener Journal" officiös — kann versichert werden, daß „preußische Vorschläge" in Bezug auf das Reichs-Papiergeld und die Reichs-Banknoten seit Schluß des letzten Reichstages gar nicht zu ihrer Kenntniß gelangt sind, daß sie also auch ihre Zustimmung dazu nicht „von mancherlei Erhebungen und Berechnungen" hat abhängig machen können und sich auch damit nicht in Rückstand befindet.

Felsberg, 31. Aug. [**Die Vilmarianer und die Sedanfeier.**] Wie zu erwarten, hat Metropolitan a. D. Pfarrer Hoffmann dahier Gottesdienst und Glockengeläute bei der diesjährigen Sedanfeier abgelehnt und zwar aus dem Grunde, weil beides ohne Genehmigung des Consistoriums nicht geschehen dürfe, diese Genehmigung zwar ertheilt sei, er aber das Consistorium nicht anerkenne und deshalb von der Genehmigung, deren Befolgung eine Anerkennung des Consistoriums enthalten würde, keinen Gebrauch machen könne. Das Comite der Sedanfeier wendete sich deshalb vorgestern an das königl. Consistorium für den Regierungsbezirk Kassel mit der Bitte, das Glockengeläute zu gestatten und damit den Küster zu beauftragen. Zugleich hob das Comite hervor, daß man leider unter den gegebenen Verhältnissen auf den Gottesdienst verzichten müsse, da man der Ansicht sei, daß ein erzwungener Gottesdienst das Gegentheil dessen bewirken werde, was er bewirken solle. Hierauf hat das königliche Consistorium an demselben Tage zunächst an den Herrn Metropolitan a. D., Pfarrer Hochhut in Kassel, folgendes Schreiben gerichtet:

„Da der Metropolitan a. D. Pfarrer Hoffmann zu Felsberg den Wünschen der Gemeinde daselbst wegen Abhaltung eines Gottesdienstes zur Feier des 2. September d. J. aus Rücksichten der Renitenz gegen uns nicht nachkommen will, so veranlassen wir Ew. Hochehrwürden, Sich am gedachten Tage nach Felsberg zu begeben und daselbst an der vorher mit dem Bürgermeister Fange zu vereinbarenden Stunde einen Festgottesdienst abzuhalten. Der Küster, Cantor Schmidt, ist von uns beauftragt worden, Ihnen als dem für diesen Gottesdienst substituirten Pfarrer hinsichtlich des Oeffnens der Kirche, des Läutens zum Gottesdienste und der sonst etwa auf letzteren bezüglichen Einrichtungen Folge zu leisten."

Ferner erhielt der Herr Küster und Cantor Schmidt hierselbst folgende Verfügung des Consistoriums:

„Abschrift erhalten Sie zur Kenntnißnahme und Beachtung. Gleichzeitig beauftragen wir Sie, auf Wunsch des Comite's für die dasige Sedanfeier, zur Erhöhung der Festlichkeit des Tages dafür Sorge zu tragen, daß gegen Abend bei Beginn des beabsichtigten Festzuges etwa bis zur Dauer einer Viertelstunde mit den Kirchenglocken geläutet werde. Die hierdurch entstehenden Kosten werden Seitens des Comite's getragen werden, mit welchem Sie sich dieserhalb benehmen wollen. Eine dem Obigen entgegenstehende Anordnung des Herrn Pfarrers Hoffmann haben Sie nicht zu beachten."

Von beiden Verfügungen ist dem Comite gleichzeitig Abschrift zugestellt worden. Diese energische Handlungsweise königlichen Consistoriums verdient allgemein bekannt und anerkannt zu werden. (H. M.-Z.)

Düsseldorf, 31. August. [**Entscheidung.**] In Angelegenheiten des Mainzer Katholikenvereins hat das K. Landgericht hierselbst (Zuchtpolizeikammer) heute eine wichtige Entscheidung getroffen. Gemäß § 2 des Gesetzes vom 11. März 1850 sind bekanntlich die Vorsteher von Vereinen, welche eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken, verpflichtet, Statuten des Vereins und das Verzeichniß der Mitglieder binnen drei Tagen nach Stiftung des Vereins, und jede Veränderung der Statuten oder der Vereinsmitglieder binnen drei Tagen, nachdem sie eingetreten ist, der Ortspolizeibehörde einzureichen. Der Geometer R. zu Stolberg bei Aachen war beschuldigt, im August vorigen Jahres zu Stolberg einen Verein, der eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezweckte, gestiftet zu haben, ohne das Verzeichniß der Mitglieder der Orts-Polizei-Behörde einzureichen. Vom Polizeigerichte zu Stolberg wurde er deshalb zu einer Geldbuße von 30 Thalern verurtheilt, jedoch von dem Landgerichte zu Aachen unter Abänderung dieses Urtheils freigesprochen. Auf den Cassationsrecurs des öffentlichen Ministeriums wurde dieses freisprechende Urtheil cassirt, und die weitere Verhandlung über die Berufung gegen das polizeigerichtliche Erkenntniß an das Landgericht zu Düsseldorf verwiesen. Die Vertheidigung des Beschuldigten stützten sich im Wesentlichen darauf, daß in Stolberg kein Verein gegründet worden sei, sondern daß es sich nur um den Beitritt zu dem in Mainz bestehenden Katholikenverein gehandelt habe, welcher nach geschehener Anmeldung erst von dem Präsidium in Mainz genehmigt werden müsse. Dem standen jedoch andere Momente entgegen, namentlich daß sofort Beitrittskarten ertheilt und die Beitrittsgelder sofort angenommen worden waren, ohne die Genehmigung oder Nichtgenehmigung der Mainzer Oberen in Betracht zu ziehen. Das Gericht konnte sich von der Unschuld des Verklagten nicht überzeugen, und verwarf die Berufung desselben.

(Elbf. Z.)

△ **Constanz**, 31. August. [**Der Vierzehnte Allgemeine Vereinstag der Deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften.** I.] Der Vereinstag der Deutschen Genossenschaften, welcher heute hier seine Verhandlungen beginnt, war auf den 17. August nach München berufen, wurde aber von dort durch die städtischen Polizeibehörden wegen Ausbruchs der Cholera verscheucht. Er fand hier Orts, wo noch niemals die Cholera herrschte, freundliche Aufnahme und scheint, trotzdem in Würtemberg und Baiern nur wenige Genossenschaften vorhanden sind und mancher Vertreter durch die plötzliche Verschiebung der Versammlung verhindert ist, stärker besucht zu werden, als die meisten seiner Vorgänger. Die früheren Vereinstage wurden abgehalten 1859 zu Weimar, 1860 zu Gotha, 1861 zu Halle a. S., 1862 zu Potsdam, 1863 zu Görlitz, 1864 zu Mainz, 1865 zu Stettin, 1866 zu Kassel, 1867 zu Quedlinburg, 1868 zu Leipzig, 1869 zu Neustadt a. Hardt 1871 (1870 fiel aus) zu Nürnberg und 1872 zu Breslau.

Der Vereinstag ist das Organ des **Verbandes** der Deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften, der in seiner allmälig entstandenen Organisation über 1000 Genossenschaften umfaßt und seine Geschäfte durch Schulze-Delitzsch als besoldeten **Anwalt** mit vollständig eingerichtetem Bureau führen läßt. In der Tagespresse besitzt der Verband als Organ die bereits im 20sten Jahrgange erscheinenden „Blätter für Genossenschaftswesen", welche Schulze-Delitzsch unter Mitwirkung von Parisius und Dr. F. Schneider, dem ersten Secretär der Anwaltschaft, herausgiebt.

Dem Anwalte steht in der Verwaltung der Verbandsgeschäfte ein **engerer Ausschuß** zur Seite, der aus den Unterverbands-Directoren besteht und alljährlich bei Gelegenheit des Vereinstages am Orte desselben zu Sitzungen zusammentritt. Die Unterverbände (Provinzial- oder engere Landesverbände) umfassen die Vereine einzelner deutscher Länder, Provinzen oder einzelner Branchen, nehmen die Sonderinteressen derselben wahr und übernehmen die Vermittelung mit den Centralstellen. Die Unterverbände halten einige Zeit **vor** dem allgemeinen Vereinstage ihren besondern Unterverbands-

Die Sedanfeier in den Theatern.

Wie Allerorten, wo das deutsche Nationalfest gefeiert wurde, die Bühne regen Antheil an der Feier des Tages nahm, so auch hier in Breslau und zwar in würdigster, zweckentsprechendster Weise. Und hier ist ja ihre Hauptaufgabe zu erfüllen, die Pflege des Nationalgefühls, die Weckung begeisterter Stimmungen.

Im **Stadttheater** wurde die Feier bei festlich erleuchtetem Hause mit dem prächtigen Festspiel: „**Drei Kämpfer**" von dem biedren Dichter der „Gartenlaube", **Fr. Hofmann** eröffnet. Das kleine, einaktige Stück ist eine der besten Gelegenheitsdichtungen, die unsere Bühnenliteratur aufzuweisen hat. Es schildert vier Generationen einer **deutschen** Familie, welche den Tag von Sedan festlich begeht und giebt ihren Gefühlen in schwunghaften Jamben beredten Ausdruck. Ein Kämpfer und Held des eisernen Kreuzes von 1813 und — ein besonders origineller Gedanke — ein burschenschaftlicher Streiter der Restaurationsepoche, der nur das eiserne Kreuz des Märtyrerthums für die Freiheitsidee erlangt, sowie ein junger Sieger mit eisernem Kreuze von 1870 gruppiren sich um einen munteren Knaben, den Erben unserer Kämpfe und Siege, den Bürger der Tage der Ernte, die da kommen werden. Daß das Festspiel reichen Beifall fand, versteht sich um so mehr, als auch die Darstellung von dem Großvater bis zu dem Knaben eine treffliche war. Es folgte nun „**Minna von Barnhelm**", das deutscheste Stück unserer classischen Periode, eine glückliche Wahl seitens der Direction zum Festtage. Auch hier war, wie in der „Jungfrau" die Darstellung theilweise sehr brav, theilweise wiederum noch nicht abgerundet und harmonisch genug. Der Haupttheil des Erfolges, mit dem das festlich gestimmte Publikum nicht kargte, fiel natürlich der „Minna von Barnhelm" zu, die ein neuengagirtes Mitglied, Frl. **Köhler**, spielte. Auch der Wirth, Herr **Guthery**, der Major v. Tellheim, **Herr Knorr** und der Just, Herr **Raberg**, waren in ihren Rollen sehr wacker.

Im **Lobetheater** begann mit weiser Rücksicht auf die Illumination am Abend die Festvorstellung schon um 6 Uhr und zwar mit einer sehr brav exekutirten, feierlichen **Ouverture**. Dieser folgte der nachstehende, von Frl. **Haffner** recht gut vorgetragene

Prolog zur Sedanfeier.
Von Dr. G. Karpeles.

„Welch seltsam Sturmessausen weckt mich aus meiner Ruh?
Ich höre Schwerterklirren und Kampfeslärm dazu,
Vom Tritt der Ross' und Mannen erdröhnt mein still Gemach;
Was soll's, Ihr Reis'gen, drunten, was ruft Ihr **Friedrich** wach?

Und horch! Stets lauter tönet der Siegsdrommete Schall!
Wohlan, mein treuer Diener, steig' auf der Veste Wall,
Sag' an, welch Freudenjauchzen durchtönt das deutsche Land?
Ist's Wahrheit, was ich höre? Hält Täuschung mich gebannt?"

Der Zwerg, dem Wort gehorsam, der mit dem Kaiser tief
In des Kyffhäusers Schlosse so manch Jahrhundert schlief,
Schaut in die Gau'n hinunter und freudig strahlt sein Blick,
Und Jubelbotschaft kündend, eilt er zum Herrn zurück:

„Heil Dir, mein edler Kaiser! Mein Wort ist frohe Mär:
Es zieh'n die deutschen Heere vom Rheinstrom siegreich her.
Dein Volk hat sich erhoben in starker Einigkeit;
Ihm ist auf's Neu erstanden des Lenzes goldne Zeit!

Ich sah den Kreis der Fürsten, mit heil'gen Schwures Kraft,
Sich immerdar gelobend treuinnige Brüderschaft;
Ich sah das Volk in Waffen, ein unabsehbar Heer,
Hei, wie die Schwerter blitzen! das nenn ich starke Wehr!

Sie alle folgen Einem, der stattlich hoch zu Roß,
Weit überstrahlt die Andern, der Herrn und Mannen Troß.
Es ist ein hehrer Kämpe, ein königlicher Greis.
Ihm schmückt das edle Antlitz des Barts ehrwürdig Weiß.

Es reitet ihm zur Seite sein junger Kampfgenoß,
An Muth und Heldenstärke des Greises würdiger Sproß;
Er steht des Vaters Herzen zunächst und seinem Thron;
Wie gleicht er Deinem Friedrich, dem kaiserlichen Sohn?

Die beiden Degen tragen auf ihrem Ritterschild
Zum Zeugniß ihrer Thaten zwei edler Jungfrau'n Bild,
Die sie aus der Umarmung des schnöden Feindes befreit,
Die eine ist **Lothringen**, **Elsaß** die andere Maid."

Der Kaiser hat's vernommen, welch' Glück sein Knecht erschaut,
Der Rührung heil'ge Zähre sein Angesicht bethaut,
Den Blick, so freudig leuchtend, hebt er zum Himmelzelt,
Sein Herz, voll inn'gen Dankes, beugt sich dem Herrn der Welt.

In flammender Begeist'rung sein Auge dann erglüht,
Den Schild erhebt die Linke, das Schwert die Rechte zieht,
So steht sie aufgerichtet, des Herrschers Hochgestalt
Und durch's Gewölke mächtig des Rothbarts Stimme hallt:

„Sei tausendfach gesegnet, mein deutsches Vaterland,
Das neu aus Asch' und Trümmern dem Phönix gleich erstand!
Schon breitet seine Schwingen, kühn von der Sonne her,
Der Kaiseraar, der neue, zum Flug vom Fels zum Meer!

In Deiner Eichen Brausen, in Deiner Lieder Mund
Giebt sich das heil'ge Wehen des Gottesgeistes kund:
So wachse denn an Ehren und blühe fort und fort,
Der Tugend, Kraft und Sitte, der Völkerfreiheit Hort!

Heil Dir, mein würd'ger Erbe, Du edler Preußenfürst,
Der Du des Reiches Mehrer den Deutschen heißen wirst;
Nimm hin die Kaiserkrone, ich hab' sie treu bewahrt,
Sie, die einst **Staufen** schmückte, ziert nun der Zollern Art.

Mögst Du mit Deinem Hause fortan von Zweig zu Zweig,
Beherrscher sein und Mehrer dem alten deutschen Reich —
Ein **Friedrich** sah es blühen — ein Wilhelm hat's erneut —
Heil Friedrich Wilhelms Stamme jetzt und für alle Zeit!"

So lautete von **Sedan** die jubelfrohe Kunde
Und pflanzte freudig fort von Munde sich zu Munde,
Vom Nord zum Süd, vom nahen Fels zum fernen Meere
Vom nied'ren Erdenzelt zum hohen Sternenheere:

D'rum sei uns dieser Tag ein Denkmal deutscher Ehre,
Deutscher Kraft und Heldenmuths und Völkerwehre,
Bis alle deutschen Stämme umschlingt **ein** Bruderband:
Mit Gott für unsern König und für's deutsche Vaterland!

Dem beifällig aufgenommenen Prologe folgte ein schön arrangirtes scenisches Tableaux und dann ein neues Lustspiel in vier Bildern „**Deutsche Liebe**". Sintemalen und alldieweil man bei derartigen Gelegenheiten mehr die **Gesinnung**, als die **Ausführung**, mehr das Wollen als das Können in Anschlag bringt und die festliche Stimmung zu milder Beurtheilung neigt, möchte ich mit dem Verfasser dieses Stückes nicht zu strenge ins Gericht gehen. Denn die Gesinnung war gut — die „Wacht am Rhein" kam mindens fünfmal darin vor — mehr kann doch wohl Niemand verlangen. Und auch das Wollen! Der Autor wollte nämlich mit seinem Stücke augenscheinlich eine **historische Erinnerung** an jene großen Tage dadurch schildern, daß er eine deutsche Familie dieselben von der Kriegserklärung bis nach Sedan feiern läßt. Von diesem historischen Hintergrunde hebt sich dann natürlich eine schwärmerische deutsche Liebe ab, die mit den Ereignissen innig verknüpft ist und die ihre Erledigung darin findet, daß, nachdem sie **ihn** kriegen (nämlich den Napoleon) sie auch sich kriegen. Herz, was willst du mehr! Da es wie gesagt, ein Gelegenheitsstück und noch mehr die erste Arbeit eines jungen Autors ist, möchte ich das Tadeln für heute lassen, um so mehr da ich fest überzeugt bin, daß der mir persönlich sehr nahestehende Verfasser durchaus nicht so anmaßend ist, zu glauben, der so liebenswürdig und reichlich gespendete Beifall des zahlreichen Publikums gelte seinem Stücke. Dieser galt vielmehr der wirklich vorzüglichen Dastellung, die in ihren Haupt- und Nebenrollen fast durchweg tadellos war. Die Hauptrollen wurden von Frl. **Hagen** und Herrn **Tomann** gespielt. Frl. Hagen wußte als „Gertrud" eine allerliebste bürgerliche Naivetät, sowie eine sinnige und echt poetische Anmuth und Gefühlsinnigkeit zu entfalten. Sie erntete reichen Beifall. Herr Toman, der Held des Stückes, war echter deutscher Mann von Wirbel bis zur Zehe, der den festlichen Gedanken des Stückes kräftigen und beredten Ausdruck zu verleihen wußte. Die Nebenrollen waren durch Frau **Heinke**, (Ernestine Grasberger,) Frl. **Denkhausen** (Else), die Herrn **Hampl**, **Präger**, **Lederer**, **Zelt**, **Siegel** und **Scholz** bestens vertreten. Mit vielem Beifalle wurde das von Herrn **Abler** als Einlage sehr hübsch gesungene Lied „die Königsgrenadiere" aufgenommen.

Dies war die Feier des Nationalfestes in unsern Theatern, gewiß — wie überall — eine würdige und durchaus dem Gedanken des Tages entsprechende! Möchte — und das ist gewiß der Wunsch aller Freunde des Theaters — mit dem Beginne der neuen Aera des deutschen Vaterlandes auch für die **dramatische** Kunst das Morgenroth des jungen Tages aufdämmern, der uns das Ideal unserer besten Dichter und Patrioten erfüllt — die **deutsche National-bühne** als Stätte deutschen Geistes und deutscher Sitte! G. K.

Stadt-Theater.
Troubadour von Verdi.

Wie verlautet, konnte in Folge eines unerwarteten Zwischenfalls die anerkennenswerthe Absicht des Directorii, auch den Cultus Euterpes durch Vorführung eines Kunstwerkes von echt deutscher Tiefe und Innigkeit würdig zu eröffnen, nicht verwirklicht werden und so mußten wir, statt Erquickung an Herz und Sinn aus den erhabenen Tönen eines Fidelio zu schöpfen, mit dem äußerlichen und nachgerade schon merklich abgeschwächten Reiz Verdi'scher Melodik vorlieb nehmen. Konnte uns Etwas für diesen unwillkommenen Tausch einigermaßen entschädigen, so war es diesmal eine in ihren wesentlichsten Theilen so vortreffliche Aufführung des oft gehörten Troubadours, wie sie seit Jahren hierorts nicht erlebt wurde. Während nämlich bisher für alle übrigen Hauptpartien angemessene, ja mitunter ganz vorzügliche Vertreter vorhanden waren, litt regelmäßig die der **Azucena** an einer durchaus ungeeigneten Besetzung, was den günstigen Gesammteindruck der Oper dann stets erheblich beeinträchtigte.

Nunmehr ist jedoch durch das Engagement des Frl. **Borré** dieser Mangel gänzlich beseitigt und gleichzeitig die erfreuliche Hoffnung begründet, eine Anzahl werthvoller Werke dem Repertoire einverleibt zu sehen, in welchen Mezzosopran- und Altpartien eine hervorragende

tag ab, an welchem der Anwalt Schulze-Delitzsch selbst theilnimmt oder sich durch Parisius oder Dr. Schneider vertreten läßt. Weder der allgemeine Vereinstag noch die Unterverbände dürfen in die Selbstständigkeit der einzelnen Genossenschaften irgend wie eingreifen; ihre Beschlüsse sind, abgesehen von den eigentlichen Verbandsangelegenheiten, nur Rathschläge. Kein Verein, der dem Allgemeinem Verbande angehört, ist genöthigt, sich auch einem Unterbande anzuschließen.

Die Zahl der Unterverbände ist seit dem vorigen Jahre dieselbe geblieben, Es sind 31. Anfänglich pflegten sich die verschiedenen Arten Genossenschaften den meist aus Vorschuß- und Creditvereinen gebildeten Unterverbänden einzureihen, allmälig entstanden eine Anzahl Consumvereinsverbände, welche dann meist die in ihrem Bezirk vorhandenen Rohstoff-Associationen, Productivgenossenschaften u. dgl. aufnahmen. Auch Baugenossenschaften und neuerdings die in Preußen aufblühenden landwirthschaftlichen Magazin-Genossenschaften sind beim allgemeinen Verbande betheiligt. Die einzelnen Unter-Verbände sind: 1) Genossenschaften von Ost- und Westpreußen (Direct. Sieburger in Königsberg, 2) Deutsche Genossenschaft der preuß. Provinz Posen (Dir. Gerstel, Posen), 3) Vorschuß-Vereine von Pommern und Grenzkreise der Mark Brandenburg (Dir. von der Nahmer, Stettin), 4) Vorschuß-Verein von Berlin (Dir. Bensemann, Berlin), 5) Vorschußverein von Westbrandenburg (Dir. Astroth), Brandenburg), 6) Vorschußverein der Preußischen Lausitz (Dir. Richter, Lübben, 7. Vorschußverein von Schlesien (Dir. Laßwitz, Breslau), 8) Norddeutsche Genossenschaften (Vorschußverein Mecklenburgs und Neuvorpommerns, Dir. Nizze, Ribnitz), 9) Vorschußverein von Nordwestdeutschland (Schleswig-Holsteinsche und einzelne hansestädtische und hannoversche Vereine, Dir. Peter Meyer, Altona), 10) Vorschußverein Regierungsbezirk Magdeburg und Braunschweig (Director Sommer, Halberstadt), 11) Vorschuß-Verein Regierungsbezirk Merseburg mit Anhalt (Dir. Strauch, Schweinitz, 12) Thüringische Genossenschaften (Dir. Müller, Gotha), 13) Vorschußverein Königreich Sachsen (Dir. Bauer, Chemnitz), 14) Vorschußverein Rheinland und Westfalen (Dir. Spiethoff, Düsseldorf), 15) Hessischer Vorschußverein (Dir. Stück, Kassel), 16) Starkenburger Genossenschaft (Director Ohly, Darmstadt), 17) Mittelrheinische Genossenschaft (Dir. Schenck, Wiesbaden), 18) Bairischer Vorschußverein (Dir. Trabert, Mellrichstadt), 19) Pfälzische Genossenschaft (Dir. Knecht, Neustadt a. H.), 20) Unterbadische Genossenschaft (Dir. Weber, Bruchsal), 21) Oberbadische Genossenschaft (Dir. Stromeyer, Constanz), 22) Würtembergischer Vorschußverein (Dir. Schmidt, Stuttgart), 23) Consum-Verein Brandenburg (Dir. Hunger, Berlin), 24) Consum-Verein Provinz Sachsen ꝛc. (Dir. Oppermann, Magdeburg), 25) Consum-Verein Schlesien (Dir. Oelsner, Breslau), 26) Consum-Verein der Lausitz (Dir. Schreiber, Görlitz), 27) Consum-Verein, Productiv- und Baugenossenschaft von Rheinland und Westfalen (Dir. Vossen, Aachen), 28) Consum-Verein im Saarbecken (Dir. Roth, St. Johann-Saarbrücken), 29) Sächsischer Consum-Verein (Dir. Neumeister, Schedewitz), 30) Comsum-Verein Süddeutschlands (Dir. Pröbst, München), 31) Norddeutsche Schuhmachergenossenschaft (Dir. Ostwald in Berlin),

Die Vorversammlung heute Abend fand unter dem Präsidium des Bürgermeister Stromeyer im Saale des Museums statt. Sie stellte die Tagesordnung für die Hauptversammlungen fest, und wählte für dieselben das Bureau. Die Leitung der Hauptversammlungen werden übernehmen die Verbands-Directoren Nizze, Ribnitz, als Präsident, Laßwitz, Breslau, als erster Stellvertreter desselben, Stromeyer, Constanz, als zweiter Stellvertreter.

△ **Constanz**, 1. Sept. [Der 14. Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften. II.] Die heutige erste Hauptversammlung des Vereinstags wurde um 9 Uhr im Theatersaale durch Nizze-Ribnitz als Präsidenten eröffnet. Der Besuch stellte sich als recht zahlreich heraus; die noch sehr unvollständige erste Präsenzliste weist schon 130 Fremde nach, wovon 53 aus Preußen. Als Gast war neben Sörgel, dem Director der deutschen Genossenschaftsbank zu Berlin und Thölde, dem Director der Berliner Centralbank für Genossenschaften, auch Hainisch, der Director der österreichischen Genossenschaftsbank zu Wien, anwesend. Nach einer kurzen Begrüßung des Vereinstages durch seinen Präsidenten Nizze fand zunächst als erster Gegenstand der Tagesordnung die Erstattung des Jahresberichts durch Schulze-Delitzsch statt. Der alljährlich von ihm herausgegebene statistische Jahresbericht ist leider, da viele Vereine die Tabellen zu spät einsandten, noch nicht fertig gedruckt. Schulze constatirte mit vielen Zahlen die großen Fortschritte, welche wiederum dieser Bericht nachweisen wird. Derselbe führt namhaft auf:

2221 Vorschuß- und Credit-Vereine, gegen 2059 im Jahre 1871 und 1871 im Jahre 1870,
902 Consum-Vereine, gegen 827 im Jahre 1871 und 739 im Jahre 1870,
440 Genossenschaften in einzelnen Gewerken und
37 Baugenossenschaften } gegen 404 im J. 1871 und 276 im J. 1870,
3600 Genossenschaften im Jahre 1872, gegen 3290 im Jahre 1871 und 2886 im Jahre 1870.

Was die einzelnen Arten der Genossenschaften anlangt, so weisen die Abschlüsse der Vorschuß- und Credit-Vereine eine enorme Steigerung des Verkehrs nach. Die Bildung des eigenen Vermögens hielt bei dem ungesunden Zuströmen fremden Capitals mit der Vermehrung des letzteren nicht Schritt. Doch ist das Verhältniß (fast 26 Procent eigenen Vermögens) noch immer ein sehr günstiges, namentlich im Vergleich zu den Depositenbanken. Die Verluste sind sehr mäßig, doch werden pro 1873 deren mehr und größere sich zeigen, indem manche Vereine sich mehr als nöthig in die Effectenwirthschaft eingelassen haben. — In bedeutendem und sehr gesundem Aufschwunge sind die Consum-Vereine begriffen. Jene 170 (gegen 143 im Jahre 1871 und 111 im Jahre 1870), die Tabellen ausfüllten. Schulze rühmte die ehrenvolle Stellung, welche diese Vereine im nationalen Verhalten der Genossenschaften während des Krieges eingenommen haben und hob dann als die größten, beziehungsweise einflußreichsten Vereine die zu Görlitz, Breslau, Magdeburg, München hervor, den zu München als den Führer der süddeutschen Vereine, die sich im Waarenkreditverein zu Mannheim eine Großhandlung, natürlich in der Form der Actien-Gesellschaft, etablirt haben. Eine eingehendere Darstellung widmete er dem Consumverein zu Burg bei Magdeburg und seinen trefflichen Einrichtungen für Volksbildung und Hebung der Cultur der arbeitenden Klassen. Der Verein hat jüngst auf einem eigenen Schiff zu Kohlentransporten die deutsche Flagge aufgehißt.

Unter den Genossenschaften in einzelnen Gewerbszweigen treten die Rohstoff- und Magazingenossenschaften der Handwerker zurück gegen die Productivgenossenschaften. Jene 440 Genossenschaften zerfallen in 131 Rohstoffassociationen, 133 Productivgenossenschaften, 38 landwirthschaftliche Rohstoffgenossenschaften, 27 meist landwirthschaftliche Werkgenossenschaften und 40 Magazingenossenschaften. Die tüchtigsten Elemente unserer Arbeiter, namentlich in Berlin, lenken mehr und mehr in die gesunden Bahnen der Selbsthilfe ein; die bereits eingetragenen 20 Productivgenossenschaften der Tischler werden demnächst einen eigenen Unterbund gründen. Die Baugenossenschaften sind noch zu jung, als daß man ihre Resultate rühmen darf. Von den 500 Vorschußvereinen, welche sich an der besonderen Statistik der Eintheilung der Mitglieder nach ihren Berufsarten betheiligten, sind 26,000 Mitglieder eigentliche Lohnarbeiter; während in 120 (von 907) Consumvereinen mehr als 30,000 Mitglieder, und damit die größere Hälfte der Mitglieder den Lohnarbeitern angehören. Bei dieser Gelegenheit wies Schulze einen Angriff Max Wirth's, früher in Bern, jetzt in Berlin, auf Schulze's Arbeiten zurück, der auf Grund des Aufsatzes eines Statistikers gegen die statistischen Aufsätze Schulze's betreffend den Rückgang der englischen Cooperativgenossenschaften gemacht hat. Schulze's Arbeiten stützen sich auf die ihm von den englischen Genossenschaftsmännern und deren Freunden im Parlamente verschafften officiellen Berichte der Registrirungsbeamten und sind von den englischen Genossenschafts-Congressen richtig gewürdigt worden. — Das Reichsland Elsaß-Lothringen ist von der deutschen Genossenschaftsbewegung ergriffen, ein Straßburger Vorschußverein ist durch zwei Abgesandte vertreten, — die Eingeborenen halten sich zwar noch fern, aber auch sie werden nicht widerstehen. — In Baiern ist durch ein Reichsgesetz auf Andringen der baierischen Genossenschaften das baierische Genossenschaftsgesetz beseitigt. Dem bei dieser Gelegenheit bethätigten „deutschnationalen und genossenschaftlichen Geist der baierischen Genossenschaften" wurde auf Schulzes Antrag von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen einstimmig Anerkennung gezollt. — Schließlich behandelte Schulze noch ein paar komische Angriffe von ultramontaner Seite, sowie die Versuche von Schwindlern die gewissermaßen jungfräuliche unanrüchige Firma der „eingetragenen Genossenschaft" zu betrügerischen Zwecken zu benutzen. Er mahnte die Genossenschafter, auf der Wacht zu sein und dahin zu wirken, daß die Genossenschaften den gesunden Umlauf des Capitals durch alle Adern des wirthschaftlichen Körpers mehr und mehr fördern und durch Demokratisirung des Capitals und der Bildung die großen Culturaufgaben erfüllen und so der friedlichen Gesundheit unseres wirthschaftlichen Verkehrs durch alle Volksschichten eine Gasse öffnen.

Straßburg, 30. August. [Die Regierung und der elsässische Clerus.] Auf die Mittheilungen verschiedener Blätter, als habe sich die Regierung des Reichslandes gegenüber dem „Würdenträgern der katholischen Kirche" in neuerer Zeit zu Concessionen herbeigelassen, möchten wir auf Grund genauer Information uns folgende Bemerkungen erlauben. Es wird dem aufmerksamen Beobachter nicht entgangen sein, daß die Vertreter der kaiserlichen Regierung in unserem Reichslande, von dem Gouverneur v. Bismarck-Bohlen an bis auf den jetzigen Ober-Präsidenten v. Möller, gegenüber den bestehenden Kirchengemeinschaften die äußerste Rücksicht auferlegt haben. Mußten, z. B. in Bezug auf die katholische Kirche Gesetze durchgeführt werden, so geschah dies mit einer Schonung, welcher selbst die davon Betroffenen ihre Anerkennung nicht versagen konnten, wenn sie auch gegen das betreffende Gesetz selbst Protest erhoben. Im Allgemeinen kann man auch dem Vertreter der obersten katholischen Kirchenbehörde ein loyales Verhalten nicht absprechen. Bischof Räs, von Natur milde und versöhnlich gestimmt, hat sich noch nie zu solchen Unbotmäßigkeiten verstiegen, deren sich viele seiner deutschen Collegen schuldig machen, und so ist es bisher möglich gewesen, daß, was den Verkehr zwischen der Regierung und dem Bischof betrifft, derselbe ein ziemlich freundlicher bleiben konnte, und es der Regierung erspart blieb, ähnliche Maßregeln zu ergreifen, wie solche gegenüber den deutschen Bischöfen angewandt werden müssen. Man vermeidet mit Einem Worte auf beiden Seiten alles, was irgendwie beleidigend und anstoßend erscheinen könnte. Dies ist auch um so leichter möglich, als im Reichslande die Altkatholikenfrage gar nicht existirt. Wenn wir nun bedenken, wie wenig geklärt unsere politischen Verhältnisse sind, so können wir in dem Bestreben, wenigstens äußerlich den Frieden zwischen Staat und Kirche zu erhalten, nur eine politische Klugheit erkennen, und dies um so mehr, als bei einem offenen Streite zwischen Regierung und Kirche die erstere die wenigen Sympathien, die sie bei unserer ziemlich bigotten Bevölkerung errungen hat, wieder einbüßen würde. Hierauf beschränken sich die angeblichen neueren Annäherungen zwischen Regierung und katholischer Kirche, und was sonst die Zeitungen von Compromissen, Concessionen und dergl. zu sagen wissen, gehört ins Reich der Fabel. Was nun die vielgerügte Zugehörigkeit des französischen Bezirks Belfort zum Kirchensprengel Straßburg und die eines großen Theils von Deutsch-Lothringen zum Sprengel des Bischofs von Nanzig betrifft, so ist dies allerdings ein Uebelstand, aber es wird dagegen eingewandt, daß Gebietsveränderungen von Bisthümern nicht einseitig von den betheiligten Regierungen, sondern nur unter Einwilligung des Papstes vorgenommen werden könnten, und zwar in der Weise, daß dem Letztern die erste Initiative zustehe. Da nun die deutsche Regierung bei dem päpstlichen Stuhle gegenwärtig nicht repräsentirt sei, so hange die Ordnung dieser Angelegenheit einzig und allein von dem Papste und dem guten Willen der französischen Regierung ab. Mit diesem Einwurfe wird allerdings nicht bewiesen, daß die deutsche Regierung sich die feindseligen Umtriebe des nanziger Bischofs in den diesseits der Grenze liegenden Theilen seiner Diöcese auch nur noch eine Minute lang gefallen lassen soll. (K. Z.)

Chateau-Salins, 28. August. [Hetzerei des Bischofs von Nancy in Lothringen.] Man schreibt der „Köln. Ztg.": Kurz nach dem Rückmarsch der deutschen Truppen aus Frankreich richtete der Herr Bischof von Nancy, dem bekanntlich noch ein großer Theil von Lothringen als Diöcese angehört, einen Hirtenbrief an seine Diöcesanen, der zwar seinem ganzen Inhalt und seiner Fassung nach höchst unpolitisch sich anhören ließ, der aber namentlich in einigen Sätzen bis hart an aufrührerische Phrasen streifte. Denn so wird doch die Aufforderung zu den Wallfahrten nach dem Berge Sion in den Vogesen bezeichnet werden müssen, worin mit dürren Worten ausgesagt ist, daß dort Gebete zum Himmel gesandt werden, damit man von der Höhe des Berges die Grenzen Frankreichs nicht mehr erblicke und die alte Größe Frankreichs baldigst wiederhergestellt werde. Sollte nun der Himmel diese Grenzregulirung allein auszuführen unternehmen, so wäre das wohl ein ordentliches Wunder zu nennen; sollte der Himmel aber bei diesem Versuche sich einer Armee zu bedienen beabsichtigen, so nennen wir das zu deutsch „Kriegführen", und jenes Gebet reizte zum Kriege.

Oesterreich.

⁂ **Wien**, 1. Sept. [Der Congreß der „schwarzen Internationale" in Prag. — Ultramontanes Ränkespiel.] Gegen die rothe Internationale haben wir bekanntlich eine gewaltige Menge Courage entwickelt. So wie uns nun die ersten Andeutungen der rachsüchtigen

---

Stellung einnehmen. Begabt mit einem umfangreichen Stimmmaterial, — es kam das h der zweigestrichenen Octave und das kleine a zu Gehör — dessen höhere und tiefere Lagen namentlich von besonderer Klangfülle und ansprechender Färbung sind, documentirte Frl. Borré die wichtigsten Errungenschaften einer gewissenhaften Schule: sichere und völlig reine Intonation, saubere und geschmackvolle Ausführung des getragenen Melos, wie des recitirenden Gesanges und eine mustergiltige Aussprache ohne jede störende Syllabirung. Aufgaben der höheren Technik, so der Triller, scheinen dagegen, nach dem Vortrag der E-moll-Canzone (Lodernde Flammen) zu urtheilen, nicht die Domäne der Künstlerin zu sein. Zu diesen genannten Vorzügen tritt nun noch ein ungewöhnlicher Grad schauspielerischer Begabung, beredtes Mienen- und Geberdenspiel und eine große Intensität des Ausdrucks, vermöge dessen sie besonders die an dramatischen Accenten so reiche Scene des II. Acts, in welcher ihr die Erzählung vom Tode der Mutter, sowie der Uebergang aus den Gefühlen glühendster Rache gegen den Mörder derselben zu den zarteren Empfindungen für Manrico überraschend glückten, zu hinreißender Wirkung brachte und dafür wohlverdient wiederholten Beifall erntete. Möchte dieses glänzende Debüt belebend und anspornend auf die fernere Thätigkeit der Künstlerin wirken, von welcher wir noch manche bedeutende Leistung zu erwarten berechtigt sind.

Aus den neu hinzugetretenen Kräften heben wir Herrn Robiçek hervor, dessen definitives Engagement nach seinem erfolgreichen Gastspiel während der verflossenen Saison nicht zweifelhaft war und der wiederum in der kleinen Partie des Ferrando unser früheres günstiges Urtheil vollkommen rechtfertigte.

Daß der fernere Verbleib des Robinson'schen Künstlerpaares in dem Verbande des Opernpersonals ein allseitig getheilter Wunsch des Publikums war und noch ist, dafür legte auch diesmal der stürmische Applaus beim Erscheinen und die kostbaren Blumenspenden das sprechendste Zeugniß ab. Unverkennbar zeigte sich der wohlthuende Einfluß einer längeren Ruhe auf die überaus schönen Stimmen, die im Verein mit dem unverwüstlichen Tenor des Herrn Koloman Schmidt, welcher dem dringenden Dacaporuf nach dem von Wärme und Begeisterung gehobenen Vortrag seiner C-dur-Arie nachgab, in den größeren Ensemblestücken zu imponirender Klangwirkung verschmolzen. Ihrem künstlerischen Werthe nach sind diese Leistungen bereits früher gewürdigt worden, weshalb wir uns schließlich nur noch zum Chor wenden, der, soweit die leichte Aufgabe überhaupt einen Maßstab für die Beurtheilung an die Hand giebt, etwa mit Ausnahme des Miserere sicher und rein zusammenging. S.

Die Enthüllung der Siegessäule.

Berlin, 2. September. Abends.

Der National-Festtag ist, bis auf einen noch bevorstehenden letzten Abendzipfel, vorüber und — um mich eines Schutzmannsausdrucks, der mir auf Befragen zu Theil wurde, — zu bedienen: „glatt verlaufen." Was etwa der Abend noch bringen könnte, — wer kann in die Zukunft schauen? hoffen wir, daß die „glatte Verlaufung" bis zu Ende des 2. September fortdauern wird.

Am Sonntage stürzten Regenströme nieder und der Barometer sank. Der Kaiserpavillon auf dem Königsplatz und die Fahnentrophäen träuften. Das rothe Zeltdach des Pavillons tropfte „roth", es war seine Farbe. Man begann zu zweifeln an dem sprüchwörtlich gewordenen „schönen Kaiser-Wetter." Der heutige Morgen hatte diese Zweifel verscheucht. Blauer Himmel und Sonnenschein. Ich hatte den gestrigen ganzen Tag mit dem Studium der gedruckten „polizeilichen Anordnungen" verbracht und „war so dumm, als wie zuvor." Auf Viertelstunden war die Civil-Menschheit Berlins regulirt, wo sie gehen, wo sie nicht gehen durfte. Mein Ziel war Krolls Etablissement, meine Niederlassung ein bequemer Stuhl auf dem Perron gegenüber des mittleren Festpoints, der Säule, daneben den Kaiserpavillon und die officiellen Tribünen. Wie aber dorthin ohne — vermuthete — Gefährde gelangen? Die von 9 Uhr gesperrten Straßen, veranlaßten zu frühem Aufbruch. Um halb 9 Uhr war ich „reisefertig", die Gattin auch. Die schwächliche Natur des Weibes begann im letzten Moment zu beben vor der — qualvoll drängenden Menge. „Ich spiel nicht mit": dies ihr End-Entschluß. Zärtlicher Abschied auf Wiedersehen oder Nimmerwiedersehen. Die Zapfenstreichs-Reminiscenz war noch nicht erklungen. Der Gattin letzte herrische Handlung war, daß sie mir Uhr und Kette aus der Tasche zog, aus dem sehr vernünftigen Grunde, es sei besser daß sie es thue, als ein Strolch. — Ich wanderte — durch wenig belebte Straßen, über den öden, leeren, nur von einigen Schutzleuten sporadisch belebten Königsplatz, der sinnig geschmückten Vorderfacade des Kroll'schen Palastes entgegen. „Zurück!" tönte mir eine Schutzleutseelige Stimme entgegen: „Von hinten ist heute der Eingang!" — Auf den Flügeln des staatsbürgerlichen Gehorsams schlängelte ich mich „hinten herum!" Gastlich nahm mich Engels englischer Park auf. Das köstliche Arom in Mitten der grünen Bäume stärkte mich zu den bevorstehenden „Anstrengungen", die sich als Nebelbilder im Laufe der Begebenheiten erwiesen. Sehr anständige Gesellschaften — der Eintritt dort und zur Tribüne kostete 20 Mark; — man dejeunirte angenehm im Freien, bis die militärischen Musiker das allmälige Anrücken der endlosen Truppenabtheilungen anzeigten und zur Besitznahme der Tribüneplätze verlockte. Ich selbst zauderte damit noch, wollte das Auge ins volle militärische Menschenleben blicken lassen. Um halb 11 Uhr erschien dieser Moment, für den mir aber, um ihn in voller Fülle zu erfassen, die Höhe des Perrons noch nicht genügte. Ich strebte höher, hinauf zu einem der beiden Thürme, die den Krollschen Vergnügungspalast krönen.

Welche Verwandlung! Der colossal ausgedehnte Königsplatz — den wir in unserer Jugend nur gezwungen durch die äußerste Nothwendigkeit passiren mochten, weil er mit den angrenzenden Sandsteppen eine kurbrandenburgische „Wüste Sahara" repräsentirte — als welch buntes Mosaiktableau lag er in diesem Augenblick unter uns! Ein wunderbares Schachbrett mit seinen tausend und tausend glänzenden militärischen Figuren — eigentlich Figurengruppen der einzelnen Regimenter. Ein imposanter Anblick, wie ich ihn bei allen Kaiser- und Königsparaden noch nicht genossen, wo Einzelnes dem Auge vorüberzieht, während wir hier aus der Vogelperspective auf die blitzend-buntschimmernde Fläche niederschauten, Alles in ein Regenbogenfarben-Conglomerat zusammenfloß und doch wieder strahlenartig auseinander flog.

Einzelnes für den Blick zu sondern, hielt schwer. Ein fast vergessener Freund kam mir zu Hülfe, der langvernachlässigte Krimmstecher, der mein treuer Gefährte im holsteinischen Feldzuge gewesen. Er rückte mir, wie einst die Düppler Schanzen, jetzt die festlichen, friedlichen Punkte näher, ließ mich gegen 11 Uhr die, im rundum offenen Pavillon erschienenen glänzenden Gestalten der Kaiserin, der Kronprinzessin und anderen Prinzessinnen mit ihrer schimmernden Damenumgebung erkennen. Drei Kanonenschüsse, im Moment, in welchem sich der Kaiser und seine männlichen Familienmitglieder am Palais zu Pferde gesetzt, galten uns als: „Achtung"! — Zehn Minuten später konnte man das verworrene Brausen des Hurrahrufs vom Brandenburger Thore her vernehmen, — dann ertönte es deutlicher und aus dem dunkeln Schatten des Thiergartens auf den sonnigen Festplatz hervor, erschien straff und hoch zu Rosse, ein Bild der ungebeugten Kraft, der Kaiser und die Seinen. Die sämmtlichen, weit verstreuten Musikchöre tönten und dröhnten, die Waffen klirrten, den Kriegsherrn grüßend. Dann rasselten die Trommeln, bliesen die Trompeten zum Gebet.

Die kirchliche, kurze Feier, — sie lag uns zu fern, um sie in ihrer Bedeutung zu hören. Daß sie geschlossen, verkündeten Trommeln und Trompeten und ein allgemeines Te Deum.

Nun sanken die Hüllen von dem mit Metall-Reliefs geschmückten quadratischen Unterbau des Denkmals, und von der darüber liegenden Säulenhalle, in deren innern Wänden jetzt noch die Cartons der später auszuführenden Mosaikgemälde glänzen. Die Truppen präsentiren mit Hurrahruf. Die Musikchöre intoniren: „Heil Dir im Siegerkranz!" 101 Kanonenschüsse donnern herüber. Alle Glocken der Stadt senden mit eherner Zunge ihren Festgruß dem Denkmale zu. Nach kleiner Pause steigt der Kaiser mit seiner Umgebung wieder zu Pferde und durchreitet die Reihen der aufgestellten Truppen, läßt diese dann in der langen Siegesallee — die für Zuschauer unzugänglich — vorüber defiliren.

Damit ist die Oeffentlichkeit des Festes abgeschlossen.

Auf meinem Heimwege sehe ich mich in meiner Befürchtung getäuscht, mich durch wogende Menschenmassen drängen zu müssen. Das dem Publikum eingeräumt gewesene Terrain — die nördliche Seite des Königsplatzes, die Alsenstraße bis zum fernen Hamburger Bahnhof — ist ein so weites und mächtiges, daß es kaum zu einem Drittel angefüllt war; eben weil die Entfernung des Standpunkts der Zuschauer eine so weit hinausgerückte, daß das Auge kaum über sie hinweg trug.

Im Ganzen trug die ganze Feier einen überraschend stillen Charakter. Die Erwartung auf ein überlebendiges Treiben und Wogen, mochte im Publikum einige Befürchtung vor Ausschreitungen und möglichen Excesse mit sich geführt haben, in Folge dessen ein Entferntbleiben von dem Festplatze.

Das Publikum hielt sich für diese Entbehrung am Nachmittage schadlos. Ein lebendiges Getümmel und Gewimmel auf dem Königsplatze. Während der Theaterbesuch überall schwach, strömte in das Kroll'sche Etablissement, eben nach Besuch des Königsplatzes und angelockt durch den warmen Abend, die Menge in dichten Schaaren.

Begnügen Sie sich mit der leichten Skizze des Tages, soweit die Zeit sie mir gestattete. Wir sprechen aber unsere herzliche Theilnahme aus, daß der Himmel unserem Helden-Kaiser die Gnade vergönnt, den Festmoment in voller Kräftigkeit zu erleben. Möge sein Auge noch lange erinnerungsvoll auf dem Denkmale ruhen, im Angedenken an eine glorreiche Vergangenheit! R. Gardefeu.

Versailler Regierung zugingen, die Alles, was nicht auf den Syllabus und die Unfehlbarkeit schwört, für Communarden-Pack ausgeben möchte, da bringen wir gleich ein halbes Dutzend braver Handwerker auf den Schub, die sich hier in Wien wenigstens, nichts haben zu Schulden kommen lassen, als daß sie unsere Ausstellung verherrlichen helfen. Ganz etwas anderes ist es mit der „schwarzen Internationale". Da fällt uns das Herz in die Hosen, oder, wie Andrassy es blumenreich ausdrückte, da sind wir viel zu stolz, um mit Kanonen auf Spatzen zu schießen. Ihr seeliger, wenigstens politisch seeliger Manteuffel pflegte seiner Zeit das Ding anders auszudrücken: „Der Starke weicht muthig einen Schritt zurück." Also wo die schwarze Internationale ihre Keime legt und ihre Brandreden hält, da weicht unsere Regierung im Bewußtsein ihrer Stärke muthig so weit zurück, wie es den ultramontanen Hetzern vorzudringen beliebt. Dafür ist die Feier des 900jährigen Gedenkjahres der Gründung des Prager Bisthums ein so recht schlagender Beweis. An wüthende Heftigkeit gegen die Staaten und die weltliche Gewalt, an schamlosen Kundgebungen der Vaterlandslosigkeit, kann sich das Zeug, das dort gestern von den sehr hochwürdigen Herren vorgeracht ward, leicht mit den tollsten Diatriben der Socialdemokraten messen. Die internationalen Chancen der Sippe und der von ihr angezettelten Hetze kann man aber um so weniger bestreiten, als neben dem böhmischen Episkopate Freiherr v. Ketteler aus Mainz und Dupanloup von Orleans an dem Congresse theilnahmen, auf dem also neben der czechischen Rede die Redeweise Bischofs Jirsik und des Cardinals Schwarzenberg auf die deutsche und französische Sprache ertönt. Jirsik declamirte ein Erkleckliches von Pulver und Petroleum, die der alte Narr mit der Aufklärung identificirte, und Ketteler donnerte gegen den Staats-Götzen, der sich an Jesu Stelle setzen will: „Staaten und Könige müssen verschwinden vor der katholischen Kirche und deren innigem Bündnisse mit Rom, wo allein die Kirche ihre Wurzeln habe." Dies Nationalfest soll bis zum 5. October dauern, und wenn es in diesem Tone fortgeht, so können wir allerlei erleben. Mindestens wird Niemand leugnen, daß solche Skandalscenen ebenso toll und jedenfalls viel gefährlicher sind, als wenn im „Sperl" irgend ein verbohrter Arbeiter dem „Nurmenschenthum" und von den „Vereinigten Staaten Europas" radotirt. Denn eben jetzt hat ja Cardinal Nardi dem Erzbischofe Rauscher die Weisung des Papstes überbracht, um jeden Preis Zwietracht zwischen Deutschland und Oesterreich zu säen und unsere Regierung in das französische Lager hinüberzuziehen. Die Prager Kampfhähne sind aber keine abstracten Schwärmer, sondern sie verfolgen sehr practische und unmittelbare Ziele. An der Bevölkerung jedoch haben sie keinen Hinterhalt mehr; denn in Prag verhält sich dieselbe völlig theilnahmlos. Die Deutschen kümmern sich um das Zeug nicht; die jungczechischen „Narodni Listy" äußern sich entschieden ablehnend; selbst die Altczechen blieben lau, weil die Anwesenheit Kettelers sie an den deutschen Ursprung des Bisthums mahnt.

Wien, 1. Sept. [Rogeard ausgewiesen.] Das „N. Fr. Bl." veröffentlicht eine Zuschrift Rogeard's, welche in wortgetreuer Uebersetzung folgendermaßen lautet:

Herr Redacteur! Ich habe die Ehre Ihnen und denen, die sich für die letzte Ausweisung interessirt und den Ausgewiesenen ihre Sympathie bezeugt haben, mitzutheilen, daß mir heute auch meinerseits durch Vermittelung des Bürgermeisters von Böslau meine Ausweisung aus Oesterreich angezeigt worden ist. Ich nehme mir vor, die beiden gesetzmäßigen Recurse zu ergreifen, um, wenn keine günstige, so doch wenigstens eine motivirte Entscheidung zu erhalten.

Genehmigen Sie u. s. w.

Hierzu bemerkt das genannte Blatt: Wir geben uns der Hoffnung hin, daß in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen ist. Wir glauben uns hierzu um so mehr berechtigt, als, wie wir erfahren, der Bürgermeister von Böslau die Ausweisung nicht durch die „Staatsgefährlichkeit" Rogeard's, sondern durch die Subsistenzlosigkeit desselben motivirt hat. Hr. Rogeard ist aber keineswegs mittellos; er giebt in der Woche einige 30 französische Stunden, die Stunde zu zwei Gulden, was den Monat ein Einkommen von 250 Gulden macht, eine Summe, mit der ein Mann von den bescheidenen Ansprüchen Rogeard's mehr als auskommen kann. Sollte aber die „Subsistenzlosigkeit" nur ein Vorwand gewesen sein, dann geben wir uns mit dem Ausgewiesenen der Hoffnung hin, daß die höheren Behörden nicht anstehen werden, die wahren Gründe der Maßregel darzulegen. Für den Augenblick freilich glauben wir noch, daß wir es mit dem Uebereifer eines niederen Polizeibeamten zu thun haben. Möge man höheren Ortes nicht vergessen, daß der Name Rogeard bereits der Geschichte angehört, und zwar als der eines der ehrlichsten, muthigsten und begabtesten Vertheidiger freiheitlicher Rechte.

[Medizinischer Congreß.] Im Saale des Jurypavillons der Weltausstellung erfolgte heute Vormittags die Eröffnung des dritten internationalen medizinischen Congresses. Die Versammlung war ungemein zahlreich besucht, die meisten Mitglieder des Wiener medizinischen Doctoren-Collegiums, Vertreter der österreichischen Ministerien und der auswärtigen Regierungen, viele praktische Aerzte des In- und Auslandes hatten sich eingefunden; unter den Anwesenden bemerkten wir auch den Statthalter Baron Conrad und den Bürgermeister Dr. Felder. Um 10 Uhr erschien der Protector des Congresses, Erzherzog Rainer, in Begleitung seines Adjutanten. Der Präsident Hofrath Rokitansky begrüßte den Erzherzog am Eingange des Pavillons und geleitete ihn in den Saal; die Versammlung erhob sich von ihren Sitzen. Der Erzherzog ließ sich hierauf die Mitglieder des Präsidiums und die Vertreter der auswärtigen Regierungen vorstellen, jedem Einzelnen der ihm vorgestellten Herren sagte der Protector des Congresses einige verbindliche Worte. Der Erzherzog bestieg hierauf die Tribüne, wo ihm zu beiden Seiten die Herren Professoren Rokitansky, Hebra, Sigmund und Schnitzler Platz nahmen und eröffnete den Congreß mit einer längeren Ansprache.

Wien, 2. September. [Ueber die Defraudation in der Creditanstalt] meldet das „N. W. Tgbl.": Josef Hayek, welcher seit ungefähr acht Jahren als Steindrucker in der mit der Creditanstalt verbundenen Lithographie beschäftigt war, wurde in letzterer Zeit aushilfsweise als Amtsdiener bestellt und in dieser Eigenschaft zum Einkassiren von Geldern verwendet. Hayek, der stets eingezogen und bescheiden lebte und überhaupt den Eindruck eines schlichten Mannes machte, welcher keine höheren als seiner Stellung angemessenen Bedürfnisse zu haben schien, genoß das größte Vertrauen, welches er auch immer im vollsten Maße rechtfertigte.

Man glaubte ihm daher auch im Laufe des gestrigen Tages arglos eine größere Anzahl von Wechseln übergeben zu dürfen, welche er einkassiren sollte. Er pflegte mit derartigen Missionen schon in den ersten Nachmittagsstunden fertig zu sein und dann das behobene Geld an die Hauptkasse der Creditanstalt abzuführen. Nun erwartete man ihn jedoch gestern bis 3 Uhr, und noch immer war Hayek nicht da. Man vermuthete im ersten Augenblicke, daß der Diener mit dem Nachzählen und der Zusammenstellung der Gelder vielleicht etwas länger als gewöhnlich zu thun habe und legte dem Umstande seiner Verspätung kein Gewicht bei. Als jedoch noch einige Stunden fruchtlos verstrichen waren, begannen die Herren an der Kassa Unheil zu wittern. Man forschte in der Wohnung Hayek's nach; Hayek war gegen seine Gewohnheit nicht nach Hause gekommen. Man erkundigte sich an verschiedenen Orten, wo der Amtsdiener Geld zu holen hatte, die Gelder waren abgeholt worden.

Es konnte nunmehr keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Creditanstalt das Opfer einer schweren Unredlichkeit geworden. Rasch wurden die großen Summen addirt, welche Hayek veruntreute. Sie betrugen 46,000 Gulden.

Mittlerweile wurde es 9 Uhr Abends. Rasch wurde die Anzeige in dem Sicherheitsbureau der Polizeidirection erstattet, wo Polizei-Oberkommissär Breitenfeld die Untersuchung leitet und noch im Laufe des gestrigen Abends die Recherchen mit aller Umsicht eingeleitet wurden.

Man vermuthet indessen, daß Hayek einen Mitschuldigen habe. Bei seiner ruhigen Lebensweise, seiner anspruchslosen Haltung und seinem lobenswerthen Vorleben hätte man ihn des begangenen Verbrechens gar nicht fähig gehalten, und man glaubt sehr, daß Hayek durch böse Einflüsterungen eines Zweiten sich habe verleiten lassen.

Nachstehender Steckbrief wurde erlassen und telegraphisch verbreitet:

„Josef Hayek, Amtsdiener der Creditanstalt, mit Sechsundvierzigtausend Gulden flüchtig, ist zu verhaften und das bei ihm vorgefundene Geld mit Beschlag zu belegen. Er ist von Wien gebürtig, 40 Jahr alt, 5 Schuh 6 Zoll hoch, hager, hat eingefallene Wangen, einen gut gefärbten Teint, blonde glatte Haare, lichtblonden Schnurrbart, hohe Stirne, ein ruhiges Benehmen, eine schwache Stimme, und war mit einem blauen oder grauen Jaquet, grauer oder trappfärbiger Hose und schwarzem niederem Hute bekleidet.

Prag, 1. September. [Das neunhundertjährige Jubiläum des Prager Bisthums.] Gestern um 9 Uhr erfolgte der processionelle Einzug des Herrn Cardinal-Erzbischofes von seiner Residenz durch die Burghöfe in den St. Veits-Dom. An dem Zuge betheiligte sich das ganze Metropolitancapitel, die Canonici anderer Capitel, die Bischöfe Jirsik und v. Ketteler, der Dom-Clerus, eine große Zahl von Pfarrgeistlichen mit den Kirchenfahnen und die Ordensgeistlichkeit von Prag. Die Domkirche war, als der Zug daselbst anlangte, bereits mit Menschen überfüllt, und nur mit großer Mühe konnten die zahlreichen Mitglieder der Procession die für sie bestimmten Plätze einnehmen. — Der Gottesdienst begann mit der Adoration des Allerheiligsten, worauf Bischof Jirsik die czechische Festpredigt hielt. Dieselbe gipfelte in dem Satze: Die Aufklärung bestehe in Pulver, Petroleum und dem Schwerte. Weder das alte Judenthum noch das neue Heidenthum würde die katholische Kirche schädigen. Hierauf pontificirte der Cardinal-Fürsterzbischof am neuen Hochaltar das Hochamt. Nach demselben hielt Bischof Freiherr v. Ketteler die deutsche Festpredigt. Dieselbe begann um halb 12 Uhr und endete erst um ¾ auf 1 Uhr Nachmittags. Der Vortrag des bischöflichen Predigers geschah mit kräftiger, volltönender Stimme. Zuerst gab er in kurzen Umrissen eine Geschichte der früheren 300 Jahre lang bestandenen Verhältnisse des Prager Bisthums zu dem Mainzer Erzbisthum. Dann besprach er den Werth der römisch-katholischen Religion, wobei er den Schluß zog, daß, da diese Religion nur auf Wahrheit beruhe, sie auch trotz der vielfachen Kämpfe schließlich immer siegreich daraus hervorgehen werde. Die Völker des Orients haben das Christenthum bekämpft und seien selbst untergegangen. Jede Wissenschaft, welche nicht auf den evangelischen Wahrheiten beruhe, habe keinen Bestand und werde untergehen. Die katholische Kirche habe immer zu kämpfen gehabt, neuerer Zeit mißbrauche man aber auch die Staatsgewalt, um die Kirche zu bekämpfen. Es sei bereits so weit gekommen, daß sogar der Spruch, „man müsse Gott mehr gehorchen, als den Menschen", als staatsgefährlich angesehen wird. Es gebe jetzt Lehrer, welche gegen die Kirche sind und den Kindern das Christenthum aus den Herzen reißen wollen. In der Kirche selbst habe sich eine Spaltung vollzogen. Es sei dies der Altkatholizismus, der aber gar nichts von Christenthume sei 2c. Als Bischof Ketteler nach Verkündung des päpstlichen Ablasses die Versammelten zum Schlusse aufforderte, ihm das apostolische Glaubensbekenntniß nachzubeten, kam Alles dieser Aufforderung mit lauter Stimme nach. Damit war die Vormittagsfeier zu Ende. — Um 3 Uhr Nachmittags begab sich eine zahlreiche Procession von der St. Niklaskirche auf der Kleinseite in die Domkirche, wo um 4 Uhr die von dem Cardinal gehaltene Vesper stattfand.

Italien.

Florenz, 29. August. [Ueber die neue Schrift Lamarmora's] schreibt man der „A. Z." Im Laufe der nächsten Tage steht uns eine interessante Publication bevor: es ist dies das auf den 1. Sept. angesagte Erscheinen der schon seit längerem angekündigten Broschüre des Generals Lamarmora. Das Schriftchen, welches den Titel „Etwas mehr Licht über die politischen und militärischen Ereignisse des Jahres 1866" („un po più di luce sugli eventi politici e militari dell' anno 1866") führt, dürfte, nach den Ueberschriften der verschiedenen Capitel zu urtheilen, gar manche neue und pikante Dinge enthalten, und mancher der besten Freunde des Generals wird sich im Hinblick auf die Vorbereitungen für den Wiener und den Berliner Besuch verwundert fragen: wie der „so patriotische" General gerade jetzt darauf kommt unter die „Enthüller" zu gehen. Nachstehend theile ich Ihnen die Ueberschriften der einzelnen Capitel mit, und Sie werden mir zugeben, daß dieselben sehr vielversprechend lauten:

1) Meine Sendung nach Berlin, 1861. 2) Das nach der September-Convention von 1864 constituirte Ministerium. 3) Vertrag von Gastein. Versuch in Wien wegen der Abtretung Venetiens. 4) Unsere inneren Verhältnisse und Bildung eines neuen Ministeriums im Januar 1866. 5) Sendung des Generals Govone nach Berlin und erste Unterhandlungen. 6) Weiterer Verlauf der Allianz-Unterhandlungen in Berlin. 7) Politik Frankreichs und Mission des Grafen Arese in Paris. 8) Abschluß des Offensiv- und Defensiv-Allianz-Vertrags. 9) Zwischen- und Wechselfälle während und nach dem Vertrage. 10) Oesterreich und Preußen nehmen die Abrüstung an, und bestimmen das Datum ihres Beginnes (25. und 26. April). 11) Italien erklärt Europa zu rüsten und die Mobilisation seiner Armee anzuordnen (27. April). 12) Preußen behauptet durch den Vertrag nicht gebunden zu sein Oesterreich den Krieg zu erklären, falls der Krieg in Italien ausbreche. 13) Oesterreich schlägt vor Venetien abzutreten, und Italien nimmt nicht an, um dem Vertrage treu zu bleiben. 14) Von den dem Conflicte fremden Großmächten wird ein Congreß vorgeschlagen. 15) Ungeachtet vieler Schwierigkeiten scheint der Congreß zu reüssiren. 16) Die von Oesterreich rücksichtlich der Annahme des Congresses gestellten Bedingungen machen denselben scheitern. 17) Frankreich macht dem österreichischen Cabinet neue Vorschläge. 18) Italien sehr günstiges Manifest des Kaisers Napoleon. 19) Einmischung Preußens in unsern Feldzugsplan. 20) Kriegserklärung und Note Usedoms.

Der „K. Z." schreibt man darüber aus Rom: Ueber das Werk, welches der General Lamarmora nächstens herauszugeben gedenkt, sind die widersprechendsten Gerüchte in Umlauf gesetzt worden. Einige behaupten, es wäre ein Anhang zu den vier bekannten Reden und enthielte eine scharfe Kritik des Heeres-Organisationsplanes des Ministers Ricotti. Das ist aber nicht wahr. Der Band, welcher nächstens erscheinen wird, ist der erste Theil eines politisch-diplomatischen Werkes, an welchem der General schon seit längerer Zeit arbeitet. In diesem ersten Theile giebt uns der General in 20 Capiteln höchst schätzenswerthe Aufschlüsse über seine Mission nach Berlin, als im Januar 1861 der gegenwärtige Kaiser den preußischen Königsthron bestieg. Der größte Theil dieses Bandes ist den diplomatischen Verhandlungen im Frühjahr 1866 gewidmet, welche zu der Offensiv- und Defensiv-Allianz führten, in Folge welcher wir Venetien zurückbekommen haben. Der Briefwechsel mit Nigra, Govone, de Barral, Arese und Anderen machen diesen Band sehr interessant und verbreiten viel Licht über die damaligen Zustände. Lamarmora scheint das Buch herauszugeben, um zu zeigen, daß er ein Anhänger der Allianz mit Deutschland ist.

[Conferenz in Eisenbahnsachen.] Der „Monitore delle Strade" schreibt: „Wie wir bereits angezeigt haben, wird in der ersten Hälfte des Septembermonats in Bern eine Conferenz von schweizer und italienischen Regierungsbevollmächtigten stattfinden, um den Vertrag über die Verbindung der italienischen und schweizer Bahnen festzustellen, und um zu bestimmen, wohin die internationalen Stationen der Gotthardbahn verlegt werden sollen. Die italienische Regierung wird durch unseren Gesandten in Bern und durch die Commissare Biglia und Mella vertreten werden, und die letzteren werden im Laufe der nächsten Woche nach der Schweiz abreisen. Wir glauben, daß Bellinzona und Como die Punkte sind, wo die Gotthardbahn die italienischen Eisenbahnen berührt."

Frankreich.

⊙ **Paris**, 1. September. [Die öffentliche Stimmung. — Die Reise Victor Emanuels nach Wien und Berlin. — Thiers. — Der Belagerungszustand im Departement der Yonne. — Erdbeben.] Seit längerer Zeit bringt der „Temps" Briefe aus der Provinz, worin die Lage im Allgemeinen vorurtheilsfrei und ohne Pessimismus beurtheilt wird. Die letzten dieser Briefe beginnen eine große Entmuthigung an den Tag zu legen. Der Correspondent hält es nicht mehr für gewiß, daß der gesunde Menschenverstand und die liberale Gesinnung zeitig und kräftig genug einwirken werden, um Frankreich klägliche und verhängnißvolle Abenteuer zu ersparen. Es ist namentlich der Geist in der Bourgeoisie, der ihr Besorgnisse einflößt. Man vergißt zu sehr, meint er, wenn man die öffentliche Stimmung prüft, daß wir nicht mehr unmittelbare Nachfolger der Gesellschaft aus der Revolutionszeit sind. Ein beträchtlicher Theil der jungen Bourgeoisie ist in den Schulen des Clerus erzogen, und dieser Clerus ist nicht mehr gallikanisch, sondern ultramontan und zwar unter der absoluten Form des Syllabus und sein Einfluß erstreckt sich durch die Kanzeln, Elementarschulen, katholischen Vereine und Brüderschaften in alle Theile der Bevölkerung. Dazu kommt, daß sich den gebildeten Classen und selbst der Freidenker und Philosophen von Fach eine seltsame Muthlosigkeit bemächtigt hat. Man fühlt sich schwach und schlecht ausgerüstet, sowohl für die Leitung der Gesellschaft als die Leitung der einzelnen. Man hat nicht, sowie man gehofft, einen Ersatz für die Ueberzeugungen und Hoffnungen der alten Revolutionsüberlieferung. Das Terrain ist durch die Kritik gesäubert worden, aber es ist leer geblieben. Daher eine tiefe Verstimmung, welche durch die gleichzeitige Bewegung der materiellen Civilisation noch schmerzlicher gemacht wird. Daher ein wirkliches und beträchtliches moralisches Deficit, welches sich in einer demokratischen Krisis grausam fühlbar zu machen drohte. So sieht man weniger verächtlich auf das Prinzip der unumschränkten Gewalt, so unannehmbar dasselbe heut ist, und fühlt sich versucht, in Erwartung besserer Zeiten ihm Zugeständnisse zu machen. Diese Stimmung und der daraus hervorgehende Mangel von Energie herrschen natürlich nicht in Frankreich allein, aber sie haben in Frankreich zweifelsohne mehr Gewalt als anderswo. Die Bourgeoisie ist nicht mehr was sie zu Louis Philippes Zeit gewesen, und sie sieht ohne großen Aerger zu, wenn dem gesunden Menschenverstand und ihren früheren Ueberzeugungen Hohn gesprochen wird. —

Die republikanischen Blätter discutiren die Folgen, welche König Victor Emanuels Reise nach Wien und Berlin nach sich ziehen müßte. Das „XIX. Jahrhundert" brachte gestern eine Note, worin es hieß: „Wir wissen zuverlässig, daß am Tage nach der Thronbesteigung Heinrichs V. die italienische Regierung entschlossen die Anerkennung der italienischen Einheit von Frankreich verlangen, und daß im Falle einer Weigerung oder ausweichenden Antwort sofort die Kriegserklärung mit dem Kaiser Wilhelm als Verbündeten Victor Emanuels erfolgen werde." Hieran anknüpfend stößt heut die „Republique francaise" einen wahren Nothruf aus: „Was sagen von den furchtbaren Abenteuern, worein die Männer der Fusion uns verwickeln würden, wenn es ihnen möglich wäre, die Wiederherstellung des Königthums durchzuführen. Man schaudert bei dem bloßen Gedanken daran. Man muß wachen. Das Unglück, welches uns bedroht, wenn das göttliche Recht bei uns proclamirt würde, muß um jeden Preis vermieden werden. Mögen diejenigen reden, welche im Lande Autorität besitzen! Es ist unumgänglich nöthig, da wir nicht von den Hirnlosen befreit sind, welche sich in die wahnsinnigsten Unternehmungen einlassen, nicht nur mit leichtem Herzen, sondern sogar um Gott wohlgefällig zu sein."

Wie gemeldet, hat Thiers erklärt, daß er bei seiner Rückkehr die Stadt Nancy besuchen werde. Man erklärt dies veränderte Programm daraus, daß Thiers auf Drängen vieler Freunde und vieler Deputirten von der Linken sich entschlossen habe, früher als er beabsichtigt hatte, in die politischen Ereignisse wieder einzugreifen. Er äußerte sich bekanntlich bei seiner Abreise von Paris sehr beruhigt über die Zukunft. Diese Auffassung soll doch neuerdings einer leicht erklärlichen Besorgniß Platz gemacht haben. Die legitimistische „Union" berichtet mit geringem Vergnügen, daß der Expräsident der Republik in Nancy eine Rede halten werde, welche als Manifest der conservativen Republikaner zu betrachten. Was man sonst über seine Absichten berichtet (Bildung einer neuen parlamentarischen Mehrheit, welche Mac Mahon gestatten würde, sein Ministerium zu ändern), ist bis jetzt zu vage, als daß darauf Werth zu legen wäre.

Der Generalrath der Yonne hat officiell beim Minister angefragt, ob das Departement sich als im Belagerungszustand befindlich zu betrachten habe. Herr Beulé hält diese Frage für unbescheiden und hat geantwortet, er werde nicht antworten, da der Gegenstand politischer Natur. Das Departement bleibt also im Ungewissen darüber, ob es unter der Militärherrschaft steht.

Die Erdbeben scheinen nun auch im Norden aufzutreten. Man meldet aus St. Quentin und aus dem Havre von Erschütterungen, die keinen Schaden angerichtet haben, aber stark genug waren, um Möbel von der Stelle zu rücken.

* **Paris**, 1. September. [Der Ausfall an Getreide] ist nach officiellen Berechnungen auf 12 Millionen Hectoliter zu schätzen, welche Frankreich dieses Jahr vom Auslande zu entnehmen gezwungen sein wird, so daß dem Lande etwa 400 Millionen Franken Kosten erwachsen werden. Uebrigens haben die von der Regierung getroffenen Maßregeln bereits Erfolg gehabt, da auf dem gestrigen Markte ein wesentliches Sinken der Getreide- und Mehlpreise zu constatiren war.

[Thiers.] Die royalistischen Blätter denunciren ein angebliches Project der Republikaner, wonach Herr Thiers veranlaßt werden soll, seine Entlassung als Deputirter zu nehmen, um sich dann in sämmtlichen zwölf Wahlkreisen, woselbst bis zum October Ergänzungswahlen stattfinden, als Candidat aufstellen zu lassen.

[Der Graf von Paris] hält sich seit vorgestern in Chantilly auf, wo gelegentlich der Eröffnung der Jagd eine Vereinigung aller fusionistischen Notabilitäten stattfindet.

[Tendenziöse Lügen.] Das „Evenement" hat an den Lorbeern, die es vor einem halben Jahre mit einem antideutschen Scandal gesammelt, noch nicht genug gehabt. Es brachte vor einigen Tagen eine Correspondenz aus Lüttich, wonach zwei deutsche Offiziere in einem dortigen Hotel eine grobe Beleidigung gegen die französischen Offiziere ausgesprochen haben sollten. Ein belgischer Hauptmann habe dann die Partei seiner französischen Cameraden ergriffen und die Deutschen gefordert. Von diesen habe sich einer dem Duell durch die Flucht entzogen, der andere sei von seinem Gegner erschossen worden. Heute endlich schreibt der „Français", nachdem die Anecdote fast durch die ganze französische Presse die Runde gemacht, nach eingezogenen Erkundigungen sei die Sache vollständig erfunden. Ueber die Urheber der Lüge ist jede weitere Bemerkung überflüssig.

[Hirtenbrief. — Päpstliches Breve.] Der Erzbischof von Paris veröffentlichte vorgestern einen langen Hirtenbrief in Bezug auf den Bau der Votivkirche zum h. Herzen auf dem Hügel von Montmartre in Paris, worin er Folgendes anordnet:

Art. 1. Eine Subscription wird in unserer Diöcese von heute an auf fünf Jahre eröffnet, um in Paris auf dem Hügel Montmartre eine Kirche zu bauen, welche den Wünschen der französischen Katholiken gemäß dem h. Herzen geweiht wird. Die Gaben werden im Sitz des Comites du Voeu National auf dem Secretariat des Erzbisthums und bei den Herren Pfarrern aller Gemeinden der Diöcese Paris entgegengenommen. Art. 2. Außerdem wird zum nämlichen Zweck eine Geldsammlung in allen Kirchen am Sonntag angestellt, in der man das Fest des heil. Herzens feiert. Diese Sammlung wird fünf Jahre lang wiederholt werden, ohne daß eine andere Bekanntmachung nothwendig ist. Und wird Unser gegenwärtiger Hirtenbrief am Sonntag, welcher seinem Empfang folgt, auf der Kanzel und in allen Kapellen der Körperschaften, Collegen, Institutionen, Hospitäler und Hospizen gelesen und überall, wo es nothwendig ist, veröffentlicht und angeschlagen werden.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Dem Hirtenbrief des Erzbischofs ist folgendes Breve des Papstes an den Erzbischof von Paris angehängt:

Pius IX., Papst.

Ehrwürdiger Bruder, Heil und Segen! Wenn, wie es die Geschichte des Endes des vorigen Jahrhunderts bezeugt, Frankreich sich damals offen von Gott entfernte und durch die Verbreitung neuer Irrthümer nicht nur die Trennung im eigenen Hause aufrecht hielt, sondern auch andere Nationen zum Abfalle bewog, so mußten offenbar diejenigen, welche die Fahne der Empörung erhoben hatten, Andern auch mit dem Beispiel der Reue vorangehen und sich bemühen, durch eine glänzende und muthige Rückkehr zu Gott im eigenen Hause und draußen die Grundlagen der erschütterten Ordnung wieder herzustellen. Deshalb ist Uns die schönste Hoffnung des Heils aufgegangen, als Wir sahen, wie allerseits und unablässig das Gebet nach den Heiligthümern der Jungfrau strömte, als Wir ferner erfuhren, von welchem Eifer die Seelen für das heilige Herz Jesu ergriffen waren, als Wir endlich sahen, daß die, welche die Nation oder ihre Armee vertreten, sich mit den Uebrigen vereinigten, um dem Allerhöchsten ihre fromme Unterwerfung zu bezeugen und sein Erbarmen anzurufen.

Diese glückliche und wirklich außerordentliche Bewegung der Geister und der Herzen nach dem Himmel zu schien ein Denkmal zu verlangen, das der Nachwelt die Erinnerung an dieses bewunderswürdige Ereigniß bewahre. Wie groß war daher Unsere Freude, als Wir erfuhren, daß die Nationalversammlung im Einklange mit den Wünschen des Volkes ein Gesetz für die Erbauung eines Tempels auf der höchsten Stelle von Paris angenommen habe, der aller Welt von Geschlecht zu Geschlecht verkünden soll, daß Frankreich mitten in dieser Zeit der Verwirrung und Anfeindung der Religion sich von Neuem durch eine allgemeine und feierliche Unterwerfung Gott geweiht und sich enger mit ihm verbunden hat! Wir zweifeln nicht, daß die Ankündigung eines so großen Ereignisses, das bestimmt scheint, Frankreich zu seiner alten Ehrenstellung als älteste Tochter der Kirche zurückzuführen, den Katholiken süßen Trost gewähren wird, und Wir glauben ohne Zaudern, daß Ihr mit allen Mitteln die Ausführung dieses Entwurfs unterstützen werdet, damit das heilige Gebäude durch seine Majestät einiger Maßen die Größe des Ereignisses versinnliche. Gott, der den Seelen einen so großen Entschluß eingegeben hat, wird Ihnen zu Hilfe kommen, ehrwürdiger Bruder, und Ihnen die nöthige Kraft und die Mittel geben, um ein Denkmal zu vollenden, das dem überfließenden Erbarmen des Himmels entspreche und der Größe und Dankbarkeit Ihres Vaterlandes würdig sei. Das erflehen Wir für Sie und ertheilen einstweilen als Sinnbild der Hilfe von oben und Pfand Unserer besonderen Zuneigung Ihnen und Ihrer ganzen Diöcese den apostolischen Segen. Gegeben zu Rom neben Sancti Peter am 31. Juli des Jahres 1873, im 28. Jahre Unsers Pontificats.

Pius IX., Papst.

[Die Wallfahrten in Frankreich] sind noch immer nicht beendet. In Annecy fanden vom 19. bis 29. solche zu Ehren des Saint Francais de Sally und der h. Chantal statt. Die Zahl der Pilger war ziemlich bedeutend. Am letzten Sonntag betrug die Zahl derselben 20,000. Unruhen fielen nicht vor. Einem großen Theil der Bevölkerung gefallen diese Kundgebungen nicht, und die, welche den Anschluß an die Schweiz wollen, werden täglich größer. — Vor einigen Tagen fand bei Gelegenheit der Wallfahrt nach Notre Dame de l'Epine in der Bretagne ein Wunder statt. Ein Mädchen das blind war, erhielt das Augenlicht zurück. Der eigentliche Wunderthäter war aber ein Dorfarzt. Man hatte demselben nämlich vorher das Mädchen zugeführt, und dieser erklärte, daß man ihm die Augen mit kalten Wasser waschen solle, und es unnöthig wäre, daß dasselbe wieder zu ihm komme. Das Mädchen hatte nur Augentriefen, das aber so stark war, daß dasselbe die Augen nicht mehr öffnen konnte. Der Ortspfarrer benutzte dieses, um sich zum Werkzeug des Wunders zu machen. Als er mit seiner Procession vor der Kirche angekommen war, ließ er das Mädchen vortreten, und wusch ihm nach den ärztlichen Vorschriften und unter Hersagen von Gebeten die Augen. Plötzlich rief das Mädchen entzückt aus: „Ich sehe wieder", und die Menge fiel auf die Knie, um dem Himmel für das Wunder zu danken.

Großbritannien.

* **London**, 30. August. [Gegen die Staatskirche.] Die „Liberations Society" wirkt bekanntlich für Abschaffung der Staatskirche (Church of England). Sie hat neulich von Lord Fred. Cavendish, Gladstones vertrautem Secretär und nunmehrigem Beigeordneten als drittem Lord des Schatzamtes, anläßlich seiner Wiederwahl in Yorkshire Auskunft über die Absichten des Ministeriums in dieser Frage verlangt. Eine Deputation wurde von dieser Gesellschaft beauftragt, Lord Cavendish ihre Aufwartung zu machen. Ihr Wortführer erklärte unumwunden, man betrachte die Art und Weise, in welcher der Premier in diesem Jahre die Erörterung über Abschaffung der Staatskirche erstickt habe, als einen Schlag ins Angesicht. Ueberhaupt glaube die Gesellschaft, der Premier habe in dieser Angelegenheit ein abgekartetes Spiel gespielt und die Unterrichtsvorlage Forsters sei weiter nichts, als ein Mittel, der Geistlichkeit Macht über das Volks-Schulwesen zu geben. Lord Frederick Cavendish erwiderte, nach seiner Ansicht sei die Forster'sche Bill die beste, welche man unter den Verhältnissen habe durchbringen können. Er wisse, daß die Rede des Premier über den Antrag auf Abschaffung der Staatskirche einen schlechten Eindruck gemacht habe. Doch, fügte er hinzu, habe er die Ermächtigung, zu erklären, daß der Premier weder den Wunsch noch die Absicht gehabt habe, die Erörterung zu ersticken. Daß er jetzt sehr den Eindruck bedauere, welchen sein Eintreten gemacht habe. Außerdem versicherte der Lord der Deputation, es sei ein reiner Zufall, daß die Commission für die Stiftungsschulen ganz aus Mitgliedern der Staatskirche zusammengesetzt sei. Was ihn selbst anbelange, so stehe er der Gesellschaft mit seinen Ansichten näher, als sie wohl denken möchte, obwohl er selbst Mitglied der Staatskirche sei.

[Gegen die Aschantis.] Im Arsenal zu Woolwich herrscht lebhafte Thätigkeit, um die Vorbereitungen zur Expedition gegen die Aschantis in kürzester Frist zu beendigen. Zunächst hat sich Sir Garnet Wolseley eine Batterie glatter Bronce-Haubitzen von $4\frac{1}{2}$ Zoll Kaliber ausgewählt, welche mit 12pfündigen gewöhnlichen Granaten und Kartätschen ausgerüstet wird. Außer diesen Geschützen werden auch die stählernen Gebirgsgeschütze, Siebenpfünder, bereit gemacht, welche nur 150 Pfund wiegen und dem weiland König Theodor von Abessinien so viel Verdruß bereitet haben. Dieselben haben unter der mit zu verpackenden Munition die mannigfaltigste Abwechslung. Außerdem sind auch noch einige Raketenbatterien und eine Batterie Galling-Geschütze auf dem Programm. Einige Artillerie-Offiziere sind beschäftigt, Tabellen über Elevation und Gebrauch der verschiedenen Arten Munition bei den einzelnen Geschützen in möglichst einfacher Form zusammenzustellen, so daß die zu organisirenden Artilleriestreitkräfte an der Goldküste sich leicht in die Eigenthümlichkeiten ihrer Geschütze hineinfinden lernen.

[Der Woolwicher Säugling.] Die Resultate der neuesten Schießversuche mit dem Woolwicher 700-Pfünder sind vom Capitän Noble für das Kriegsministerium tabellarisch zusammengestellt worden. Aus diesem Bericht ergiebt sich, daß das 700pfündige Geschoß aus dem „Woolwicher Säugling" bei gewöhnlicher Pulverladung und 600 Fuß Entfernung eine 15zöllige Panzerplatte nebst dazu gehöriger Holzwand zu durchbohren im Stande ist. Bei 1500 Fuß verminderte sich die Leistungsfähigkeit auf 14 Zoll nebst hölzerner Rückwand, bei 5100 Fuß auf 12 Zoll, bei 7800 Fuß auf 11, bei 12,000 auf 9 und bei 15,000 auf 8 Zoll Panzerplatte nebst Holz. Die Resultate gelten als zufriedenstellend, denn 13,500 Fuß ist immerhin eine bedeutende Entfernung bei solcher Leistung.

[John Stuart Mill] hinterläßt in einem vom 23. Mai 1853 datirten Testamente sein ganzes Vermögen seiner Frau, oder im Falle diese vor ihm stirbt, seiner Stieftochter, Fräulein Helen Taylor. Durch ein vom 14. Februar 1872 datirtes Codicill setzt er seine Stieftochter zur einzigen Erbin seines ganzen liegenden und beweglichen Vermögens (etwa 14,000 Pfd.) ein. Fräulein Taylor ist auch zur Erbin der literarischen Hinterlassenschaft eingesetzt und bevollmächtigt, einige oder alle gedruckte oder ungedruckte Werke des Testators nach Gutbefinden zu veröffentlichen. Was seine Autobiographie anbetrifft, so heißt es in dem Testamente wörtlich: „Und da Niemand heutzutage gegen angebliche, nur Geldes wegen angefertigte Lebensbeschreibungen gesichert ist, so halte ich es für nothwendig, zu erklären, daß ich einen kurzen Abriß über mein Leben geschrieben habe, den nach ihrem Willen und Gutdünken zu veröffentlichen ich ganz und gar meiner erwähnten Stieftochter, Fräulein Helen Taylor überlasse, und im Falle ihres Todes zu meinen Lebzeiten der Obhut des Herrn William Thomas Thornton, unter der Bedingung, daß er ihn innerhalb zweier Jahre nach meinem Ableben veröffentliche. Und ich erkläre hiermit, daß alle Papiere und Materialien zum Zwecke einer Beschreibung meines Lebenslaufs sich im Besitze meiner genannten Stieftochter und in ihrem Besitze allein befinden und daß Niemand anders eine solche Kenntniß meines literarischen oder privaten Lebens besitzt, um zur Anfertigung meiner Biographie befähigt zu sein."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. September. [Tagesbericht.]

*** [Nachträgliches zur Sedanfeier.] Bei der gestrigen Illumination bildeten die städtischen Gebäude und Denkmäler den Glanzpunkt. Die Liebichshöhe gewährte in der bengalischen Beleuchtung einen überaus prachtvollen Anblick, der namentlich in einiger Entfernung oder von jenseits des Stadtgrabens aus genossen, einen überraschenden Eindruck machte. Die Galerien des Raths- und des Elisabeththurmes waren mit bunten Ballons garnirt ebenso die Brücke der Magdalenen-Thürme. Als aber bei vorgerückteren Abendstunden auf den Galerien des Raths- und Elisabeth-Thurmes verschiedenfarbige bengalische Flammen angezündet wurden, welche die oberen Theile der Thürme in carmoisinfarbigem, blauem oder grünem Licht erstrahlen ließen, wurde der Anblick ein wahrhaft feenhafter und so manches Ach und Oh! der Verwunderung entrang sich der Brust der staunenden Masse. In weitester Ferne muß dieser Anblick ein noch erregender gewesen sein, denn so manche Bewohner der umliegenden Ortschaften ließen sich durch ihn bewegen, den weiten Weg zur Stadt zu machen. Ein ehrbarer Ackerbürger aus Kl.-Tschansch erzählte dies ganz offenherzig in der Nähe des Referenten. Das Rathhaus erhielt gestern Abend eine ganz neue Art der Beleuchtung durch bengalische Flammen. Es wurden nämlich in einiger Entfernung von den drei Seiten des Rathhauses abwechselnd bengalische Flammen abgebrannt, deren Licht durch Reflectoren auf das Rathhaus geworfen wurde. Hierdurch erhielt dasselbe eine so helle buntfarbige Beleuchtung, daß man die kleinsten Verzierungen und die feinsten architektonischen Linien deutlich erkennen konnte. Das prachtvolle alterthümliche Gebäude erschien wie ein Zauberbild, das Auge hing wie gebannt an demselben, man konnte sich an der herrlichen Erscheinung gar nicht satt sehen. — Mit einem Worte, die Techniker der städtischen Verwaltung haben sich gestern den Dank der Bewohnerschaft verdient; nur eins hätten wir noch gewünscht, daß nämlich die Statuen Friedrichs des Großen und Blüchers ebenso geschmackvoll illuminirt gewesen wären, als die des Königs Friedrich Wilhelm III. Früher war es wenigstens so, warum nicht auch gestern?

—d. [Die Sedanfeier im Hildebrand'schen Garten] auf der Neudorfstraße hatte bei dem günsten Wetter ein äußerst zahlreiches Publikum aus allen Ständen der Breslauer Bevölkerung angelockt. Wir werden wohl kaum zu hoch greifen, wenn wir die Zahl der Anwesenden auf 5000 Personen schätzen. Bei einer solchen Menschenmasse war die drückende Ueberfüllung des Gartens unausbleiblich. Trotzdem bereits Nachmittags 4 Uhr der Billetverkauf geschlossen war, ließ es sich trotz der angestrengtesten Controle nicht vermeiden, daß Hunderte von Menschen im Drängen nach dem Eintritt in den Garten ohne Billets eingelassen werden mußten. Tausende von Menschen mußten wieder umkehren, um das Sedanfest anderwärts mitfeiern zu helfen. Bei dem naturgemäßen Mangel an Sitzplätzen hatten die Bewohner Neudorf's den praktischen Einfall, ihre „Schemel" vor der Brauerei auszustellen, die denn auch für den Preis von 2½ und 5 Sgr. bereitwillige Abnehmer fanden. Außerdem wurden Sitzplätze, wo sich nur immer erlaubtes Material darbot, in den verschiedensten Formen construirt. Viele, die auch auf diese Arten zu keinem Sitzplatze gelangen konnten, zogen es vor, den Garten wieder zu verlassen. Der Garten, in dessen Mitte die Fontaine nunmehr in Thätigkeit getreten ist, war mit grünen Laubgewinden, mit Fahnen, Flaggen 2c. 2c. aufs festlichste geschmückt, im Hintergrunde des Gartens prangten die Büsten des Kaisers, des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Carl im festlichen Schmucke. Der 1. und 2. Theil des Festprogramms wurde von der ungarischen Nationalkapelle unter Leitung des Herrn Lakatosch ausgeführt. Leider konnte diese Kapelle bei ihrer geringen Mitgliederzahl und bei der Fülle des Gartens nicht zur Geltung kommen. Den 3. und 4. Theil füllten die Gesänge des Breslauer Sängerbundes unter Leitung des Herrn Lichner aus. Wir erwähnen von den im Ganzen wacker vorgetragenen Liedern „Das deutsche Herz", ferner „Des Ritters Abschied" von Lichner und „Wir bleiben treu dem Vaterlande" ebenfalls von Lichner. Nachdem gegen 8 Uhr auf der geschmackvoll hergerichteten Bühne Herr Tamme die Festrede gehalten, kamen die lebenden Bilder: 1) „Die Uebergabe Kaiser Napoleons Brief durch General de Reille an König Wilhelm auf dem Schlachtfelde von Sedan", 2) „Die Uebergabe Kaiser Napoleons Degen an König Wilhelm und 3) „Germania auf der Wacht am Rhein", zur Aufführung. Glanzvoll in den Costümen und geschickt in der Gruppirung verdienten diese lebenden Bilder mit Recht die volle Anerkennung und den lauten Beifall der Menge. Und in dieser offenen Anerkennung mögen die Bürger der Schweidnitzer-Vorstadt, welche sich bei diesen Aufführungen betheiligten, ihren wohlverdienten Lohn finden. Beim letzten Bilde stimmte die Menge von selbst, da der dazu bestimmte Sängerchor fehlte, „Die Wacht am Rhein" an. Während des letzten Theiles des Concerts prangte der Garten in reicher bengalischer Beleuchtung. Eine beträchtliche Summe dürfte aus dem Erlös dieses Festes zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger erübrigt sein.

*** [Das Breslauer Schützen-Corps] feierte den nationalen Sedantag in angemessener Weise durch ein großartiges Prämien-Schießen. Aus der Corpscasse waren hierzu ein goldenes Kreuz (für den besten Schützen) und außerdem noch 16 schwere Silberprämien gestellt worden. Die Schießstände waren sehr sinnig decorirt. Um den Haupteingang gruppirten sich die beiden von Friedrich dem Großen und Friedrich Wilhelm IV. geschenkten Fahnen und die Corpsfahnen, welche historischen Werth haben, da sie an hochwichtige Momente der Geschichte Breslau's erinnern. Außer diesen schmückten den Schießstand Guirlanden und eine Menge Flaggen und Wimpeln. Das Schießen begann um 2 Uhr Nachmittags. Es wurde geschossen auf Entfernung von 100 Meter, mit Büchsen ohne jede Vorrichtung, angestrichen, Scheiben getheilt in 24 Zirkel, 6 Schuß, nach den meisten Zirkeln. Trotzdem, daß sich ein sehr eifriger Kampf entwickelte, da die Betheiligung eine sehr rege war, wurde doch im Ganzen nicht gut geschossen. Die meisten Zirkel schoß Herr Büchsenmacher Stockmar (nämlich 132) und errang sich dadurch das goldene Kreuz nebst der Silber-Prämie. Die nächstbesten Schützen waren die Herren Kaufmann Höhenberger, Schuhmachermeister Wambera und Particulier Laube mit je 127 Zirkeln 2c. Außer dem besten Schützen erhielten noch 14 andere Silberprämien und eine Anzahl aus den Einlagen gebildete Geldprämien. Um 6 Uhr war das Schießen zu Ende.

* [Berichtigung.] In dem Festbericht des heutigen Mittagblattes der Bresl. Ztg. muß es in der 9. Zeile heißen: statt Bettinger — Hermann Leipziger.

* [Heinrich Grans], der von seinem vorjährigen Gastspiele hier noch im besten Andenken stehende Oberregisseur des Leipziger Stadttheaters, wird Freitag, den 5. d. M. wieder ein solches am Lobetheater beginnen. Hoffentlich wird er auch diesmal Anerkennung und Beifall finden. Unter seinen Gastspielrollen befindet sich diesmal auch der „Conrad Bolz" in den „Journalisten", was um so interessanter ist, als Herr Grans der erste Darsteller dieses Charakters in Weimar selbst unter Gustav Freytags persönlicher Leitung war.

+ [Anerkennung.] Herr A. Schmidt, Inhaber der englischen Hufbeschlags-Lehranstalt für die Provinz Schlesien auf der Höfchenerstraße hat in Anerkennung der Vorzüglichkeit seiner auf der Wiener Weltausstellung ausgestellten Hufbeschlags-Erzeugnisse von der Jury die Verdienst-Medaille erhalten.

+ [Neue Straßenbezeichnung.] Die gestern neu eröffnete Straße, welche die Kaufleute Wund u. Wendriner bebauen werden, und welche mit der Nachod- und Sadowastraße parallel läuft, und in die Neudorfer Straße einmündet, hat mit Genehmigung der Behörden zur Feier des Tages den Namen „Sedanstraße" erhalten.

*** [Curiosa.] Nicht allein Fruchtbäume tragen bei der außerordentlichen Hitze in diesem Jahre außer den Früchten frische Blüthen, sondern auch bei Weinstöcken zeigte sich diese Erscheinung. Wie uns freundlichst mitgetheilt wird, tragen Weinstöcke an einem Hause in der Umgebung Breslau's nicht allein fast reife Trauben sondern auch in reichlicher Zahl frische Blüthen. An einem uns eingesendetem kleinen Zweige kann man dies zur Genüge sehen.

* [Asyl für Obdachlose.] Während im Monat Juli cr. zusammen 1006 Personen Aufnahme gefunden, wurde im Monat August 892 Personen und zwar: 9 Männern, 562 Frauen und 321 Kindern Obdach gewährt, welche Zahl noch immer einen Beweis giebt, daß an kleineren Quartiren Mangel herrscht, indem von den aufgenommenen Familien sich viele in der Lage befanden, für eine, ihren Verhältnissen entsprechende, Wohnung, die Miethe pränumerando, wie es jetzt ortsüblich ist, zu zahlen.

+ [Unglücksfälle. — Schwere Körperverletzungen.] Auf dem gestern hier eingetroffenen Zuge Nr. 4 der Rechten Oderufer Eisenbahn fehlte der dabei bedienstete Bremser Reba aus Tarnowitz, welcher während der Fahrt spurlos verschwunden ist. Da der Vermißte bisweilen von epileptischen Krämpfen befallen wird, so dürfte die Möglichkeit vorliegen, daß er unterwegs plötzlich von Krämpfen befallen, hierbei verunglückt sein könnte. Alle telegraphisch angestellten Erkundigungen sind bis jetzt erfolglos geblieben. — Gestern Vormittag um 11 Uhr verunglückte der Arbeiter Franz Beck von der Rechte-Oderufer-Eisenbahn beim Abladen von Brettern, indem ihm eine große Menge Bretter unversehens auf die rechte Hüfte stürzte und er hierdurch eine Knochenverrenkung erlitt, und nach seiner Behausung geschafft werden mußte. — Der 26 Jahr alte Dienstknecht Wilhelm Scholz aus Dürrjentsch, welcher bei dem dortigen Dominium in Arbeit steht, wurde gestern Abend auf seinem Nachhausewege von Lamsfeld aus von dem Arbeiter Krabale und einem andern Knecht aus seinem Dorfe, dessen Name noch nicht ermittelt ist, heimtückischer Weise angefallen und zu Boden geworfen, wobei ihn seine beiden Gegner auf die roheste Weise mißhandelten und mit den Stiefelabsätzen ins Gesicht traten. Der Bedauernswerthe, welcher von Vorübergehenden in besinnungslosem Zustande aufgefunden und nach dem barmherzigen Brüderkloster geschafft wurde, ist so übel zugerichtet, daß sein Leben in größter Gefahr schwebt. — Der Tagearbeiter Florian Freitag aus Märzdorf, Kreis Ohlau, in Diensten bei einem Restaurateur in Morgenau, wurde gestern von dem Ziegelmeister Fleischer zu wiederholten Malen derartig über den Kopf mit einem dicken Stock geschlagen, daß er mehrere lebensgefährliche Verwundungen erlitt, und im bewußtlosen Zustande nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters geschafft werden mußte. In beiden erwähnten Fällen ist bereits die königliche Staatsanwaltschaft eingeschritten.

μ [Feuersgefahr.] In dem Taschenstraße Nr. 29. belegenen Farbenwaarengeschäft des Malers T. waren gestern Abend auf unermittelte Weise 2 Fässer mit trockenen Oelfarben in Brand gerathen, doch wurde von der Hauptfeuerwache die Gefahr bald unterdrückt.

+ [Selbstmordversuch.] In dem Neubau der Werderstraße Nr. 10 wurde vorgestern Nachmittag 4 Uhr in einem Zimmer der 17 Jahr alte Tagearbeiter Karl Böhm aus Borcezine, Kreis Militsch vorgefunden, welcher sich schon am Vormittag 7 Uhr desselben Tages mittelst eines mit Steinen geladenen Terzerols in den Kopf geschossen hatte. Nach Aussage des Verunglückten sind die Motive zu dieser traurigen That dadurch in ihm rege geworden, daß seine in Rosenthal wohnhaften Eltern von ihm verlangen, daß er jeden Sonnabend nach Empfang des Lohnes 3 Thlr. nach Hause bringen soll. Da er diese Summe in der vorigen Woche nicht verdient hatte, so trieb er sich aus Furcht vor Bestrafung in mehreren Tanzlocalen umher, nächtigte in verschiedenen Neubauten, bis er endlich beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Nach Aussage des Arztes im Allerheiligen-Hospital, wohin er gebracht wurde, haben die abgeschossenen Steine weder den Schädel noch den Unterkieferknochen verletzt, und dürfte daher seine Herstellung zu hoffen sein.

+ [Polizeiliches.] Einer auf der Margarethenstraße wohnhaften Möbelfabrikantin ist gestern während der Fahrt in einem Omnibus von der Ohlauer- nach der Nicolaivorstadt ein braunledernes Portemonnaie auf unerklärliche Weise abhanden gekommen, in welchem sich ein sächsischer Hundertthalerschein befand. — Einer Brüderstraße Nr. 10b wohnenden Secretairsfrau wurde vorgestern Abend im Pariser Garten ein türkischen Tuch, geblümt mit kleinem schwarzen Spiegel im Werthe von 30 Thaler gestohlen. — Aus einem verschlossenen Zimmer der Kaserne Nr. 4 im Bürgerwerder ist gestern einem Kanonier von der 4. schweren Batterie des Schlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 6 eine silberne Ankeruhr mit römischen Zahlen und Secundenzeiger im Werthe von 12 Thalern gestohlen worden. — Einem Kaufmann aus Krottingen, im Gubernium Kowno, welcher sich gegenwärtig hier in Breslau aufhält und Hinterhäuser 21 wohnt, ist gestern auf der Antonienstraße ein Packet mit 35 Stück Papierrubeln gestohlen worden oder dasselbe ist verloren gegangen. — Einem in der Langengasse „in der Stadt Metz" wohnhaften Stellmachergesellen ist vorgestern aus verschlossener Commode die Summe von 23 Thalern gestohlen worden. Der Verdacht fällt auf einen alten Invaliden, der mit ihm zusammen gewohnt, und seit der Zeit des Diebstahls heimlich verschwunden ist. — Einem in der Bäckerei des Consum-Vereines, Schmiedebrücke Nr. 52 arbeitenden Bäckergesellen ist gestern aus verschlossener Bodenkammer eine große Menge Kleidungsstücke mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen worden.

= [Besitzveränderungen.] Erbscholtisei zu Nitschendorf, Kreis Schweidnitz. Verkäufer Erblehn-Scholtiseibesitzer Braun zu Bunzelwitz. Käufer Scholtiseibesitzer Willenberg zu Nitschendorf. — Freigut zu Ober-Peilau I. Kreis Reichenbach. Verkäufer Freigutsbesitzer Dierich. Käufer Fabrikbesitzer Haehnel daselbst. Rittergut Schlauroth, Kreis Görlitz. Verkäufer Rittergutsbesitzer Stein-Jacobi auf Schlauroth. Käufer Rentier Engelbrecht in Görlitz. — Gasthof zum Wasserkretscham in Schweidnitz. Verkäufer verwittwete Frau Geometer Scholwin. Käufer Fabrikbrikbesitzer Kammler, beide in Schweidnitz. — Rittergut Gniesgau Kreis Neumarkt. Verkäufer Rittergutsbesitzer Major v. Donat auf Gniesgau. Käufer Bankier Moritz Fuchs in Breslau. — Freigut zu Groß-Bresa Kreis Breslau. Verkäuferin Frau Gutsbesitzer Heilmann. Käufer Freigutsbesitzer Grundkesche Eheleute in Groß-Bresa.

Der Sedantag in der Provinz.

m. **Sprottau**, 3. September. Das gestern hier veranstaltete Nationalfest wurde am Vorabende und am Morgen darauf mit Glockengeläute von den Kirchen eingeläutet. Früh 8 Uhr ertönte Festmusik vom Rathsthurme; in den Schulen erfolgten Ansprachen an die Schüler und das Singen patriotischer Weisen. Gegen 9 Uhr fand Gottesdienst in beiden Kirchen statt, an dem die königlichen und städtischen Beamten, ebenso mehrere im Festzuge aufmarschirte Vereine Theil nahmen. Nachmittags 2 Uhr feierte der Kriegerverein im Wolfram'schen Garten und unter Betheiligung hiesiger und auswärtiger Gäste die Weihe der neubeschafften Fahne, womit Concert, Festessen und Ball verbunden war. Einen überaus großen Anklang in der Bewohnerschaft hatte der gemeinsame Spaziergang aller Schüler der hiesigen Schulen gefunden. Nachmittags gegen 3 Uhr traten gegen 1200 Schüler den Ausmarsch nach dem eine Viertelstunde von hier gelegenen Eichenwalde bei Dittersdorf an, wohin das Eulauer Hüttenpersonal, der Turn- und Gesangverein dem imposanten Zuge sich angeschlossen hatten und ein sehr zahlreiches Publikum gefolgt war, so daß der sehr befriedigende Verlauf des Ganzen den Charakter des schönsten Volksfestes annahm. Nach der in der Dunkelheit erfolgten Rückkehr in die glänzend erleuchtete Stadt stellten sich die Festtheilnehmer vor dem Rathhause auf, von dem Herr Bürgermeister Schenkemeyer eine kurze Anrede hielt und ein Hoch auf das deutsche Volk in Waffen und seinen ruhmreichen Kaiser ausbrachte. In einigen Localen waren für diesen Abend noch Ballfestlichkeiten arrangirt.

Sagan. Die Feier des 2. September wurde auch in unserer Stadt in festlicher Weise, genau nach dem aufgestellten Programm, begangen. Den Glanzpunkt des Festes bildete eigentlich die Vorfeier am Montag Abend, der Zapfenstreich und die Gesangs-Aufführung auf dem alten Ringe. In langem Zuge marschirten die hiesigen Turnschüler, mit Stocklaternen ver-

sehen, unter den Klängen des Zapfenstreichs durch die mit bengalischen Flammen prächtig erleuchteten Straßen, machten auf dem Markte vor Kretschmars Hotel Halt und formirten einen Kreis, in dessen Mitte die Sänger der Zelter-Liedertafel, Borussia, des Sängerbundes, des Seminars ꝛc. zu einer Gesangsaufführung zusammentraten und die Lieder: Das Deutsche Lied, Das Deutsche Herz und Die Wacht am Rhein vortrugen, worauf Herr Conrector Schulze eine kurze Ansprache hielt, die mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß, in welches das äußerst zahlreich versammelte Publikum begeistert einstimmte. Während dieser Zeit war der Marktplatz von bengalischen Flammen in verschiedenen Farben fast tageshell erleuchtet. Hierauf wurde der Marsch durch die Stadt fortgesetzt und endete gegen 9 Uhr. Am Morgen des Festtages zog die verstärkte Stadtkapelle mit klingendem Spiele und die Tambours der Veteranen durch die Stadt, die Festtheilnehmer wachrufend, und während in den Schulen Fest-Actus stattfand, versammelten sich beim Rathhause die städt. Corporationen, die Schützen, der Veteranen- und der Turnverein und marschirten um 9 Uhr zum Fest-Gottesdienste in die Kirchen. Nach beendigtem Gottesdienste bewegte sich der Festzug nach dem Nizza-Platze, wo vor dem Kriegerdenkmale Herr Bürgermeister Würfel eine erhebende Ansprache hielt und ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte. Ganz besonders ansprechend war der Gesang zum Gedächtniß der Gebliebenen; dann bewegte sich der Zug wieder vor das Rathhaus, wo Herr Fricke als Führer des Veteranenvereins noch einige Worte sprach, ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und die ruhmreiche Armee ausbrachte. Um 12 Uhr musicirte die Stadtkapelle auf dem Rathsthurme und Nachmittags um 2½ Uhr zogen die Schulkinder in Begleitung der Lehrer nach den ihnen bestimmten Spielplätzen zu gemeinsamer Belustigung. Die Stadt prangte im schönsten Flaggenschmucke und war recht belebt, da die Fabriken und meisten Geschäfte feierten, so daß sich das Fest, begünstigt von dem schönsten Wetter, zu einem wahren Volksfeste gestaltete.

Haynau, 2. Sept. Zur Feier des Sedanfestes war heut früh 9 Uhr unsere Schuljugend im Saale des „Deutschen Hauses" versammelt. Reden und patriotische Gesänge bezüglich der Bedeutung des wel geschichtlichen Tages, erweckten sichtbare Begeisterung in den frohen Kinderherzen. Nachmittags fand unter Aufsicht der Lehrer ein Kinderfest statt. Die Kosten sind durch freiwillige Beiträge aufgebracht. Der Gesangverein veranstaltete eine musikalisch-theatralische Feier.

J. P. **Aus dem Riesengebirge**, 2. Sept. Das Sedanfest wurde heut auch in unserem Gebirge, und ziemlich an den meisten Orten desselben in würdigster Weise gefeiert. Die Einleitung des Festes erfolgte gestern Abend durch Läuten sämmtlicher Glocken. Wo Militärvereine bestehen, wurde großer Zapfenstreich, heut am Festmorgen Reveille geschlagen und auf den Bergen Freudenschüsse abgefeuert, während auf den Kirchthürmen Choräle und patriotische Lieder ertönten. In sämmtlichen Kirchen fand feierlicher Gottesdienst statt, nachdem in den Schulen den Kindern die Bedeutung des Festes erklärt und Liebe und Treue zum Vaterlande und zum Herrscherhause recht warm an's Herz gelegt worden war. Nachmittags versammelten sich die Schulen an bestimmten Stellen und zogen dann vereint unter Musik und Gesang und in Begleitung vieler Ortsbewohner durch den Ort auf den für das Fest bestimmten Platz, wo bereits Alles auf's Beste geordnet war, um den Kleinen wie den Erwachsenen ein paar recht heitere Stunden zu bereiten. Während auf den meist schattenlosen Festplätzen Concertmusik ertönte, ergötzte sich ein Theil der Kinder durch allerlei von ihren Lehrern arrangirte Spiele, der andere Theil inzwischen an den ausgetheilten Gaben zumeist aus Bier, Kaffee, Wurst, Semmel, Schul- und Spielsachen bestehend, zu deren Beschaffung Sammlungen veranstaltet worden waren. Auch viele Erwachsene nahmen Theil an den Spielen der Kinder, halfen da und dort ordnen, während andere sich an den Paschtischen unterhielten oder am Bier erquickten. Den Schluß des Festes — auf welches der Himmel mit seiner ganzen Heiterkeit zustimmend geblickt — bildete der gemeinschaftliche Einzug mit bunten Lampions, Fahnen, Musik und Gesang, das Ganze aber den schönsten Anfang zu einem hoffentlich alljährlich wiederkehrenden großen National-Volksfeste.

⊙ **Wohlau**, 3. September. Die Feier des gestrigen Tages erfolgte hier nach folgendem Programm: Zur Vorfeier am Abend des 1. September: Zapfenstreich, ausgeführt von den Knaben der Stadtschulen. Am 2. September: Morgens 6 Uhr Reveille; im Laufe des Vormittags Fest-Gottesdienst, Schulfeierlichkeit; Mittags 12 Uhr Aufstellung der Schuljugend unter ihren Lehrern, der städtischen Behörden, der Schützengilde, des Kriegervereins des Gewerbevereins mit Fahnen und zwei Musikchören auf dem Marktplatze; Festrede des Bürgermeister Jokisch. Abmarsch des Festzuges nach dem Kinderfestplatze; Nachmittags Volksfest auf diesem Platze; Abends 8 Uhr: Einzug der Schüler und der Vereinen. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, wurde die erhebende Festfeier durch nichts gestört.

♀ **Reinerz**, 2. Sept. Der große vaterländische Gedenktag ist auch an hiesigem Bergstädtchen und seinem verschwisterten Kurorte nicht ohne die entsprechende Feier vorübergegangen. Schon der Morgen sah Stadt und Land von wehenden Flaggen geschmückt. Am Vormittage fanden in der evangelischen und der katholischen Kirche Festgottesdienst statt. Die behördlichen Functionen, mit Ausnahme der Rechts- und Sicherheitspflege, ruhten. Von dem beabsichtigten Kinderfeste war Abstand genommen worden, um jede Gelegenheit zu etwaigen diätetischen Ausschreitungen der lieben Jugend in Rücksicht auf die für deren Folgen sehr disponirte Gegenwart zu vermeiden. Im Kursaale des Bades versammelte der Mittag eine zahlreiche und gewählte Gesellschaft von Herren und Damen, Fremden wie Einheimischen, zu einem Festmahle, bei welchem die Bade-Capelle patriotische Weisen spielte und ein nach der Melodie der „Wacht am Rhein" gedichtetes Lied der festlichen Stimmung Ausdruck gab, die auch in begeisterten Tischreden widerklang. Herr Bürgermeister Dengler weihte dem siegreichen Kaiser den ersten mit lautem Jubel aufgenommenen Trinkspruch an diesem Tage deutschen Triumphes, ein Herr aus der Reihe der Gäste gedachte der Getreuen aus den Befreiungskriegen, der Vorkämpfer heutiger Siege, Badearzt Dr. Berg brachte den Frauen Dank, welche als Heldinnen sich in der Pflege der verwundeten Kämpfer erwiesen. Nachdem ein jovialer Breslauer den Faden auf ein anderes Gebiet, das der humoristischen Localkritik geleitet und der geborne Vertreter des Orts ebenso den Handschuh aufgehoben, spann die gesellige Unterhaltung sich also fort, bis die Mittagskurstunde die Musiker wie einen Theil der Festgenossen zu anderem Thun abrief.

—r. **Namslau**, 3. Septbr. Das gestrige Sedanfest wurde bereits am vorher gehenden Abende durch Glockengeläut in den Kirchen beider Confessionen eingeläutet. Gestern früh 6 Uhr ertönte vom Rathsthurme Choralmusik, die Nationalhymne, das Preußenlied u. s. w. und die Böller wurden gelöst. Um 8 Uhr fand in beiden städtischen Schulen eine entsprechende Feierlichkeit, um 9 Uhr in beiden Kirchen und in der Synagoge ein Festgottesdienst statt. Von Mittag 1 Uhr ab vereinigten sich unter Vorantritt der sämmtlichen Schüler und Schülerinnen beider städtischen Schulen sammt ihren Lehrern und der städtischen Musik-Kapelle, die Mitglieder des hiesigen Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, der Krieger-Verein, die Schützengilde, der Männer-Turn-Verein, der evangelische Männer- und Jünglings-Verein, der katholische Gesellen-Verein und die Mitglieder anderer Vereine und Innungen zu einem imposanten Festzuge nach der Kieferhaide, woselbst angekommen, nach einer ganz vorzüglichen, auf die Feier des Tages Bezug habenden Ansprache des Herrn Bürgermeisters Berger, Frei-Concert, ein Preisschießen und eine Bewirthung der Schulkinder auf städtische Kosten stattfand. Mit einbrechender Dunkelheit bewegte sich der Festzug nach der Stadt zurück, die festlich illuminirt war, und nachdem die einzelnen Vereine mit ihren Fahnen in ihre Vereinslokale, ebenso wie sie abgeholt, wieder abgeführt worden waren, bildete eine Abendmusik auf dem Markte den Schluß des schönen und allgemeinen Festes, welches, vom besten Wetter begünstigt, sich einer zahlreichen Betheiligung erfreute und durch keinen Mißton getrübt wurde. Der Rathsthurm und die meisten Häuser hatten geflaggt, und der gestrige Tag, an welchem auch das Postamt und andere Behörden zeitweise geschlossen hatten, trug deutlich den Stempel eines öffentlichen allgemeinen Festtages an sich.

⊙ **Gleiwitz**, 2. Septbr. Die meisten Häuser der Stadt waren mit deutschen und preußischen Fahnen beflaggt, und das Rathhaus mit Laubschmuck bekränzt. Des Morgens verkündigte ein Coral vom Balkon desselben die Feier des Tages. In den Kirchen und der Synagoge fand ein entsprechender feierlicher Gottesdienst statt, und in allen Schulen wurde der Jugend die hohe Bedeutung des Sieges vorgetragen und freier Schultag gewährt. Die hiesige zahlreiche Schützengilde zog mit klingendem Spiele zu einer festlichen Versammlung nach der „Neuen Welt" aus, woselbst ein Concert, Festschießen und Abends ein Souper mit einem Tanzkränzchen arrangirt war. Die Sommerbühne veranstaltete eine Festvorstellung mit Concert und Feuerwerk und Illumination des Gartens. Abends waren die Häuser der Stadt prächtig illuminirt und der Ring bengalisch beleuchtet. Auf dem Balkon des Rathhauses sang die Leidertafel mehrere Gesangpiecen, und eine kurze Ansprache hielt der Hr. Bürgermeister Teuchert an die versammelte Menge, die ein dreimaliges Hoch dem ersten deutschen Kaiser ausbrachte.

8 **Grünberg**, 2. September. [Kreistagswahlen.] Zu Kreistagsabgeordneten sind nachstehende 30 Herren gewählt worden: a. im Wahlverbande der Groß-Grundbesitzer 11 Abgeordnete: Prinz Ferdinand von Schönaich-Carolath auf Saabor, Rittergutsbesitzer von Klitzing auf Kolzig, Landrath von Klinkowström auf Drehnow, Landschafts-Director von Pannewitz auf Schweinitz III., Rittergutsbesitzer Baron von Kottwitz auf Boyadel, Rittergutsbesitzer von Zimmermann auf Külpenau, Rittergutsbesitzer von Grävenitz auf Oberochelhermsdorf, Rittergutsbesitzer Graf Stosch auf Polnisch-Kessel, Rittergutsbesitzer Freiherr von Türcke auf Schweinitz II., Rittergutsbesitzer Götze auf Deutsch-Kessel, Rittergutsbesitzer Kraker von Schwarzenfeld auf Prittag. b. Stadt Grünberg sieben Abgeordnete: Bürgermeister Kampfmeyer, Maurermeister Mühle, Rentier Prüfer, Kaufmann Martini, Kaufmann Juraschek, Fabrikbesitzer Sommerfeld, Kaufmann C. Mannigel. c. Wahlverband der Städte Rothenburg und Deutsch-Wartenberg ein Abgeordneter: Kaufmann Stolpe in Deutsch-Wartenberg. d. Wahlverband der Landgemeinden, der in 10 Bezirke getheilt ist, elf Abgeordnete: Gerichtsscholz Schubert in Bobernig, Gastwirth Bartsch in Saabor, Mühlenbesitzer Roy in Krampe, Gerichtsscholz Becker in Plothow, Freigutsbesitzer Bothe in Groß-Lessen, Gerichtsscholz Hummel in Oberochelhermsdorf, Gerichtsscholz Gurlt in Heinersdorf, Erbscholtiseibesitzer Bothe in Lawaldau, Gerichtsscholz Krause in Kleinitz, Mühlenbesitzer Müller in Kontopp, Gerichtsscholz Hecke in Pirnig.

E. **Groß-Glogau**. [Postverbindung.] Zwischen Quaritz und Brieg (Kreis Glogau) besteht eine Postverbindung derart, daß ein Unterbeamter an jedem Tage früh die Postsachen für den Bestellbezirk Brieg von Quaritz aus dahin überführt und am Abende die im Laufe des Tages in Brieg eingegangenen Stücke nach Quaritz zurücknimmt. Diese Einrichtung ist aber für das correspondirende Publikum in Brieg und Umgegend zum wenigsten unbequem. Denn wird z. B. ein Brief nach der 1 Ml. entfernten Stadt Beuthen Morgens in Brieg aufgegeben, so wird derselbe Abends nach Quaritz expedirt, von wo er dann den Weg über Glogau nach Beuthen via Brieg mit der Bahn nimmt, so daß er 24 Stunden später am Bestimmungsorte anlangt. Den Interessen des Publikums mehr entsprechend wäre es, wenn zwischen Brieg und dem unweit entfernten Anhaltspunkte Fröbel eine Postverbindung hergestellt, resp. an letzterem Orte eine Postagentur errichtet werden könnte.*)

* Wir ersuchen den Herrn Referenten, seinen Namen nicht auf das Couvert, sondern unter die Mittheilungen zu zeichnen. (Die Red.)

—r. **Namslau**, 2. Sept. [Zur Tageschronik.] Die abgebrannten 25 Besitzungen in Polnisch-Marchwitz sind leider bei der Provinzial-Feuer-Societät sammt und sonders sehr niedrig und zwar nur gegen die Gesammtsumme von ca. 27,500 Thlr. versichert. Da nun bei manchen Wirthen auf die stehen gebliebenen Umfassungsmauern noch ein Theil in Abzug gebracht werden muß, so wird auch nicht Einer der vom Feuer Betroffenen im Stande sein, aus der ihm zu gewährenden Versicherungs-Entschädigung den dritten Theil der Kosten des Neubaues damit zu bestreiten. Mit den Inventarien- und Ernte-Beständen waren nur die wenigsten Wirthe gegen Feuersgefahr versichert. Uebrigens ist der hiesige Kreis schon wiederum von einem Feuer betroffen worden. In der Nacht vom 30. zum 31. v. Mt. brannten in Noldau die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Bauergutsbesitzers Jantosseck und die Stallgebäude des Stellenbesitzers Mix nieder. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt. — Die neuliche Mittheilung über das Erlöschen der Cholera in Dammer, hiesigen Kreises, muß leider dahin berichtigt werden, daß in den letzten Tagen noch einige Erkrankungen mit tödtlichem Ausgange vorgekommen sind und daß diese Krankheit in dem gedachten Orte nunmehr bereits 32 Opfer gefordert hat.

† **Kieferstädtel**, 1. Septbr. [Fahnenweihe.] Gestern beging der Kriegerverein im Controlbezirk Kieferstädtel die Feier der Fahnenweihe. Der Einladung an auswärtige Vereine war nur der von Gleiwitz gefolgt, der gegen ½11 Uhr mit seiner Musikkapelle eintraf. Die Stadt hatte durch Ehrenpforten, Laubguirlanden, reichen Flaggenschmuck ein festlich Gewand angelegt. Um 12 Uhr traf der Protector unseres Vereins, Herr Oberstlieutenant und Bezirkscommandeur v. Schmidt, aus Gleiwitz ein, der von den Vertretern der städtischen Behörden empfangen wurde. Die Vereine nahmen auf dem Marktplatze Aufstellung, woselbst Herr Oberstlieutenant v. Schmidt mit patriotischer Rede die Fahnenweihe vollzog. An Bedeutung gewann diese Feier dadurch, daß Herr Oberstlieutenant v. Schmidt den Vorsitzenden des Gleiwitzer Kriegervereins, den Steuereinnehmer Hrn. Fraudé, im Auftrage des Herrn Regierungs-Präsidenten von Hagemeister mit dem Kronenorden IV. Klasse decorirte. Wie ein Schreiben des Hrn. Regierungs-Präsidenten besagt, hatte der Kaiser diese Auszeichnung in Anerkennung der Verdienste, welche sich ꝛc. Fraudé um die Bildung und Leitung des Gleiwitzer Kriegervereins erworben, verliehen. An diese Feier schloß sich ein Fest-Diner im Schnappka'schen Saale, wobei es an patriotischen Toasten nicht fehlte. Herr Oberstlieutenant v. Schmidt brachte ein Hoch Sr. Maj. dem Kaiser und Könige, Herr Lieutenant Borsutzki einen Toast auf den Herrn Herzog von Ratibor und seine durchlauchtige Familie, Herr Fraudé ein Hoch dem Fürsten Reichskanzler u. s. w. — Dem Diner folgte ein Ausflug nach den Parkanlagen bei Rachowitz, woselbst die herzogl. Raudener Kapelle concertirte und ein fröhliches Tänzchen die Heiterkeit erhöhte. — Bei der Rückkehr in die Stadt war dieselbe festlich illuminirt.

Eisenbahnen und Telegraphen.

♃ [**Jahresbericht über die Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn für 1872.**] Ueber das finanzielle Ergebniß des Betriebes im Jahre 1872 entnehmen wir den im Berichte aufgeführten Daten:

Es betrug die Gesammt-Einnahme:

	Thlr.	Sgr.	Pf.	im Vergleich zu 1871 Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Oberschlesische Bahn:						
a. Personen-Verkehr	869,328	3	4	+106,331	5	4
b. Güter-Verkehr	5,375,930	2	6	+270,362	16	10
c. Verschiedene Einnahmen	942,455	10	2	— 1,603	23	7
Summa	7,187,713	16	—	+376,089	28	7
2) Breslau-Posen-Glogauer-Eisenbahn:						
a. Personen-Verkehr	452,069	18	8	— 17,190	24	4
b. Güter-Verkehr	1,306,435	7	4	+161,079	22	1
c. Verschiedene Einnahmen	191,906	13	8	— 5,475	6	2
Summa	1,950,411	9	8	+138,913	21	7
3) Stargard-Posener Eisenbahn.						
a. Personen-Verkehr	252,464	15	5	+ 4,996	28	—
b. Güter-Verkehr	813,149	14	7	+ 72,957	4	9
c. Verschiedene Einnahmen	131,320	26	5	+ 1,154	15	6
Summa	1,196,934	26	5	+ 79,108	18	3
4) Neisse-Brieger Eisenbahn:						
a. Personen-Verkehr	75,189	13	9	— 9,961	23	9
b. Güter-Verkehr	120,609	22	8	+ 10,179	24	11
c. Verschiedene Einnahmen	27,710	1	7	— 178	26	5
Summa	223,509	8	—	+ 39	4	9
5) Wilhelmsbahn:						
a. Personen-Verkehr	176,086	28	2	+ 23,506	29	6
b. Güter-Verkehr	984,085	3	9	+ 59,967	21	6
c. Verschiedene Einnahmen	121,839	25	3	— 15,018	4	11
d. Reste aus dem Vorjahre	273	26	2	+ 273	26	2
Summa	1,285,285	23	4	+ 68,730	12	3
6) Oberschlesische schmalspurige Zweigbahn:						
a. Güter-Verkehr	189,988	20	6	+ 9,231	19	6
b. Verschiedene Einnahmen	8,590	8	3	+ 3,559	3	2
Summa	198,578	28	9	+ 12,790	22	8

Die Ausgaben des Betriebsfonds betrugen:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Oberschlesische Eisenbahn	2,726,481	23	6
2) Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn	1,136,423	—	6
3) Stargard-Posener Eisenbahn	640,090	12	5
4) Neisse-Brieger Eisenbahn	120,824	17	11
5) Wilhelmsbahn	652,458	12	4
6) Oberschlesische schmalspurige Zweigbahn	51,918	29	5

Mithin betrug der Ueberschuß des Betriebsfonds bei der

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Oberschlesischen Eisenbahn	4,461,231	23	6 *)
2) Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn	813,988	9	2
3) Stargard-Posener Eisenbahn	556,844	14	—
4) Neisse-Brieger Eisenbahn	102,689	20	1
5) Wilhelmsbahn	632,827	11	—
6) Oberschlesische schmalspurige Zweigbahn	146,659	29	4

Für die Rechnung des Erneuerungs-Fonds wurden außerdem verausgabt bei der

	Thlr.	Sgr.	Pf.
1) Oberschlesischen Eisenbahn	1,229 905	13	2
2) Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn	393,181	6	7
3) Stargard-Posener Eisenbahn	77,122	11	1
4) Neisse-Brieger Eisenbahn	23,468	26	6
5) Wilhelmsbahn	247,606	26	11
6) Oberschlesische schmalspurige Zweigbahn	24,340	12	—

*) In dieser Summe sind enthalten der Nettoüberschuß der Neisse-Brieger, Stargard-Posener und der schmalspurigen Zweigbahn, abzüglich der Rücklage in den Erneuerungsfonds.

Das Gesammt-Ergebniß der Betriebs-Verwaltung des Unternehmens der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft gestaltet sich demnach folgendermaßen: Es beträgt

1) der Ueberschuß des Betriebs-Fonds der Oberschlesischen Eisenbahn (ohne Ueberschuß der schmalspurigen Zweigbahn, Stargard-Posener und Neisse-Brieger Eisenbahn)			4,345,296 Thlr.
2) der Ueberschuß des Betriebs-Fonds der schmalspurigen Zweigbahn			146,659 „
3) Ueberschuß der Betriebs-Fonds der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn		813,988 Thlr.	
wovon, nach Abzug der Beträge zur:			
Verzinsung der Prioritäts-Obligationen Lit. E. u. F.	452,860 Thlr.		
Amortisation derselben	27,724 „		
Dotirung des Reserve- und Erneuerungsfonds	333,403 „		
zusammen von		813,988 „	
als Netto-Ueberschuß verbleiben			— „
4) der Ueberschuß des Betriebs-Fonds der Stargard-Posener Eisenbahn		556,844 Thlr.	
wovon, nach Abzug der Beträge zur:			
Verzinsung der Prioritäts-Obligationen I., II. u. III. Emiss.	90,745 Thlr.		
Amortisation derselben	21,755 „		
Dotirung des Reserve- und Erneuerungsfonds	200,000 „		
Eisenbahn-Abgabe	7,217 „		
Super-Dividende des Staates	— „		
Zahlung der Rente von 4½ % an die Stamm-Actienbesitzer	225,000 „		
zusammen von		544,717 Thlr.	
als Netto-Ueberschuß verbleiben			12,127 „
5) der Ueberschuß des Betriebs-Fonds der Neisse-Brieger Eisenbahn		102,684 Thlr.	
wovon, nach Abzug der Beträge zur:			
Verzinsung der Prioritäts-Obligationen A. und B.	10,737 Thlr.		
Amortisation derselben	2,321 „		
Dotirung des Reserve- und Erneuerungs-Fonds	30,375 „		
Eisenbahn-Abgabe	2,075 „		
Verzinsung der Neisse-Brieger-Prior.-Oblig. der Oberschles. Eisenbahn-Gesellschaft	54,000 „		
zusammen von		99,508 Thlr.	
als Netto-Ueberschuß verbleiben			3,176 „
6) der Ueberschuß der Betriebs-Fonds der Wilhelmsbahn		632,827 Thlr.	
wovon, nach Abzug der Beträge zur:			
Verzinsung der Prioritäts-Obligationen I. bis IV. Emiss.	152,302 Thlr.		
Amortisation derselben	36,345 „		
Dotirung des Reserve- und Erneuerungs-Fonds	171,900 „		
Eisenbahn-Abgabe	8,444 „		
Verzinsung der 5% Wilhelmsbahn-Priorit.-Obligationen der Oberschles. Eisenbahn	263,834 „		
zusammen von		632,827 Thlr.	
als Netto-Ueberschuß verbleiben			— „
mithin der Gesammt-Ueberschuß			4,507,259 Thlr.

Die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn und die Wilhelmsbahn haben keinen Netto-Ueberschuß abgeworfen, im Gegentheile erforderte erstere einen Zuschuß von 12,440 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., letztere einen Zuschuß von 39,257 Thlr. 26 Sgr. 10 Pf. — Ob die bei den genannten Bahnen zur Dotirung des Erneuerungs- und Reservefonds verwendeten Summen die volle erforderliche Höhe erreichten, ist aus dem Berichte nicht ersichtlich.

Der Gesammt-Netto-Ueberschuß wurde in folgender Weise verwendet:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Dotirung des Reserve-Fonds der Oberschl. Eisenbahn	569	29	11
Dotirung des Erneuerungs-Fonds derselben	1014742	13	3
Dotirung des Erneuerungs-Fonds der schmalspurigen Zweigbahn	46027	26	9
Verzinsung der Prioritäts-Obligationen Lit. A. B. C. D. G.	579844	15	—
Amortisation derselben	125248	15	—
Zuschuß zur Amortisationsquote d. Prior.-Obl. E. und F. I. und II. Emission der Breslau-Posen-Glogauer Eisenb.	12440	28	9
Super-Dividende des Staates	682230	2	2
Eisenbahn-Abgabe	278559	27	6
Zuschuß zur Verzinsung der Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft	39257	26	10
Zahlung von 13⅔ pCt. Dividende an die Actionäre	1722847	10	—
Tantieme für den Verwaltungsrath	5490	4	1

Aus der Koks-Anstalt und Chamottenfabrik in Zabrze sind dem Betriebsfonds der Oberschlesischen Eisenbahn 16,159 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. zugeflossen. Vom 1. April 1873 an sind die genannten Anstalten für einen jährlichen Pacht von 22,225 Thlr. auf einen Zeitraum von 20 Jahren verpachtet. — Das Bergwerks-Eigenthum der Gesellschaft erheischt bis jetzt eine Gesammtausgabe von 785,761 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf.

Die Ergebnisse des Betriebes stellten sich noch günstiger als im Vorjahre.

Es zeigt sich dieser bedeutende Aufschwung der Verhältnisse im Personen- und im Güterverkehr. Nach der voraufgegangenen Kriegszeit konnte sich aber der Verkehr nicht durchweg stetig entwickeln, vielmehr wichen betreffs der Güterbewegung die einzelnen Jahresabschnitte nicht unwesentlich in der Bedeutung der Frequenz von einander ab, da die Bedürfnisse der Production und Consumtion nicht sofort nach Herstellung des Friedens genau zu bemessen gewesen waren, auch die finanziellen Verhältnisse, trotz günstiger Aussichten, erst wiederum feste Formen anzunehmen hatten.

Bei den hieraus resultirenden sprunghaften Anforderungen des Bedarfs war es schwer, die ungleich zuströmenden Verkehrsmassen zu bewältigen. Durch Anspannung aller Kräfte und durch Anschaffungen neuer Betriebsmittel gelang es aber den Anforderungen zu entsprechen. Die Bewältigung der Transporte würde sehr erleichtert worden sein, wenn die Fabrikanten die ihnen anvertrauten Aufträge an Betriebsmaterial stets rechtzeitig erledigt hätten.

Der überaus beträchtliche Umfang der Betriebsleistungen der Locomotivbahnen des Unternehmens der Oberschlesischen Eisenbahn erhellt aus folgender Aufstellung, bei welcher die Transporte von Passagiergepäck, Equipagen, Pferden und Hunden nicht Berücksichtigung fanden.

Es sind im Jahre 1872 gefahren worden:

	Personen-meilen.	Güter-Centner-meilen.
Stammbahn (Breslau-Oswiencim)	10655579	1123027156
Breslau-Posen-Gloglauer Bahn	5503894	264410135
Stargard-Posener Bahn	3025993	145033245
Wilhelmsbahn	2334347	172542084
Neisse-Brieger-Bahn	902443	17013910
Breslau-Mittelwalder Bahn	866913	8606701
Posen-Thorn-Bromberger Bahn	1381569	34102470
insgesammt	24670738	1842135701

Nach Umwandlung der Personenmeilen in Personen-Centnermeilen, gleich 37006107, ergiebt sich, daß die gefahrenen Centnermeilen des Personenverkehrs nur zwei Procent der entsprechenden Summe des Güterverkehrs betragen. Die Gesammtleistung in der Personen- und Güterbewegung erreichte die hohe Summe von 1879141808 Centnermeilen.

Was den Personen-Verkehr betrifft, so wurden befördert:

	1872		1871	
Auf der Oberschlesischen Eisenbahn	2293706	Pers.	1915769	Pers.
„ „ Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn	809030	„	833628	„
„ „ Stargard-Posener Eisenbahn	414261	„	418075	„
„ „ Neisse-Brieger Eisenbahn	233775	„	275403	„
„ „ Wilhelmsbahn	683690	„	596369	„

Das Gesammt-Erträgniß aus dem Personen-Verkehre betrug:

	1872	1871
Auf der Oberschlesischen Eisenbahn	869328 Thlr.	762996 Thlr.
" " Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn	452069 "	469260 "
" " Stargard-Posener Eisenbahn	252464 "	247467 "
" " Neisse-Brieger Eisebahn	75189 "	85151 "
" " Wilhelmsbahn	179086 "	155579 "

Die gesammte Güterbewegung (ohne frachtfreies Gut und Viehtransport) auf dem ganzen, am Jahresschlusse $148,_{36}$ Bahnmeilen umfassenden Bahncomplexe „Stargard-Posen- (Bromberg-) Lissa- (Glogau-) Breslau- (Münsterberg-) Brieg- (Neisse-) Kosel- (Oderberg-) Oświęcim“ belief sich auf 107020533 Centner, von denen in der Richtung Stargard - Oświęcim 36035672 Centner oder $33,_{67}$ (im Jahre 1871: $30,_{67}$) Procent, und in der Richtung Oświęcim-Stargard 70934861 Centner, oder $66,_{33}$ (i. J. 1871: $69,_{33}$) Procent Beförderung fanden.

Die quantitativ bedeutendsten Transportgegenstände waren:

	1872	1871	
Steinkohle	60529374	57870160	Ctr.
Bau- und Nutzholz (auch Grubenholz)	5431032	3203317	"
Getreide	5375251	6332942	"
Eisen, roh (in Flossen, Gänzen, Masseln, Mulden) Bruch-, Schmelzeisen	4162375	3162640	"
Kalk (gebrannter) und Kalkasche	4160411	2539885	"
Steine, Erden 2c. außer 8, 10, 19, 22	2556817	784655	"
Eisen, verarbeitet	2017740	1463662	"
Steine, roh und bearbeitet	1972142	918995	"
Koks	1601084	1226949	"
Chamott-, Dach-, Form- und Mauerziegel, auch Drains	1439145	865468	"
Hülsenfrüchte, Saamen und Saat	1014435	896273	"
Eisenbahnschienen	991539	622052	"
Mühlenfabrikat	972889	1123699	"
Erze und Mineralien	901699	700543	"
Eisen- und Stahlwaare	752263	335828	"
Feld- u. Gartenerzeugnisse, außer 3, 11, 25, 55, 84	632414	417412	"
Spirituosen und Spiritus	627392	702064	"
Zink in Blöcken	544906	335802	"
Thon	530296	392131	"
Heringe	498079	363038	"
Salz (außer Dungsalz)	486454	461322	"
Cement	475254	346547	"
Maschinen und Maschinentheile	429850	299050	"
Brennholz	408942	199656	"
Kartoffeln	407417	335760	"

Auf den einzelnen Bahnen wurden, mit Einschluß von Post- und Diensttransport, an tarifirten Gütern befördert:

	Jahr	Ctr.		Thlr.
Oberschlesische Eisenbahn	1872:	85,014,819 Ctr.	für	5,383,099 Thlr.
	1871:	76,665,704 "	"	5,105,819 "
Breslau-Posen-Glogauer Eisenb.	1872:	16,519,971 "	"	1,306,470 "
	1871:	14,125,308 "	"	1,145,395 "
Stargard-Posener Eisenbahn	1872:	10,105,567 "	"	813,149 "
	1871:	8,864,648 "	"	740,134 "
Neisse-Brieger Eisenbahn	1872:	3,241,829 "	"	116,219 "
	1871:	3,078,594 "	"	115,036 "
Wilhelmsbahn-Eisenbahn	1872:	21,492,594 "	"	984,085 "
	1871:	20,647,612 "	"	924,458 "
Oberschles. schmalspurige Eisenb.	1872:	25,773,116 "	"	189,988 "
	1871:	22,328,530 "	"	180,757 "

Der durchschnittliche Frachtertrag betrug in Pfennigen:

	1872	1871
Oberschlesische Eisenbahn	1,72	1,73
Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn	1,72	1,82
Stargard-Posener Eisenbahn	2,03	2,04
Neisse-Brieger Eisenbahn	2,32	2,45
Wilhelmsbahn	2,02	2,02
Oberschlesische schmalspurige Zweigbahn	2,65	2,64

Daß auf der Oberschlesischen Eisenbahn der durchschnittliche Frachtertrag der Centnermeile des Vorjahres von $1,_{73}$ Pfennige im Jahre 1872 auf den bisher niedrigsten Frachtertrag von $1,_{72}$ Pfennige zurückwich, und gleichfalls die durchschnittliche Fahrtlänge des Centners von $13,_{66}$ auf $13,_{21}$ Meilen sich ermäßigte, ist zunächst dem Umstande beizumessen, daß niemals zuvor ein so bedeutendes Steinkohlenquantum Beförderung fand und auch die Steinkohlenbewegung auf kleineren Entfernungen in Zunahme begriffen war.

[Elbthalbahn.] Der Bau der Elbthalbahn schreitet so rasch vorwärts, daß die Generaldirection in der Lage zu sein hofft, die Strecken Königgrätz-Chlumnitz-Nimburg-Lissa-Prag am 1. October und die Strecken Lissa-Aussig-Königgrätz-Geiersberg-Grulich am 1. December zu eröffnen. Es sind dies beiläufig 32 Meilen, die noch in diesem Jahre dem Verkehre übergeben werden sollen. Die weiteren Strecken, und zwar der Anschluß an die sächsischen und preußischen Bahnen werden erst im Jahre 1874 dem Verkehr übergeben werden können. Mittlerweile gestalten sich die Verhältnisse der österreichischen Nordwestbahn so günstig, daß man in den betreffenden Kreisen erwartet, sie werde die Staatsgarantie schon im kommenden Jahre entbehren können, so daß ein späterer Ueberschuß der Betriebseinnahmen dem alten und dem neuen Netze in gleicher Weise zu Statten kommt.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 3. Septbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in fester Haltung bei belebtem Geschäft und höheren Coursen. Insbesondere waren Laurahütte-Actien in Folge der besseren auswärtigen Notirungen sehr belebt und mehr als 7 pCt. gegen Montag höher. — Creditactien 147 bez., pr. ult. 146—145¾ bez. u. G.; Lombarden pr. ult. 106¾ bez. u. G.; Franzosen pr. ult. 204½ Br. — Banken still und wenig verändert. — Von Eisenbahnactien waren Oberschlesische Stammactien gesucht 188½ G. — Bergwerks-Actien steigend. Laurahütte 206½ G., pr. ult. 205—7½—7 bez.; Oberschles. Eisenbahnbedarf 3 pCt. höher, 130—28—28½ bez. u. G., pr. ult 128¼ bez. — Schluß der Börse etwas matter. Nachbörse fest.

Breslau, 3. Sept. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 6000 Ctr., pr. September 64¾ Thlr. bezahlt, September-October 64—63 Thlr. bezahlt, October-November 62½ Thlr. Br., November-December 62 Thlr. bezahlt, April-Mai 62 bezahlt.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 88 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. September 62 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. 500 Ctr., pr. September 47½ Thlr. Br. und Gd., September-October 47½ Thlr. Br. und Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. September 85 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. 300 Ctr., loco 20⅙ Thlr. Br., pr. September 20⅙ Thlr. Br., September-October 20 Thlr. bezahlt, October-November 20⅙ Thlr. Br., November-December 20⅚ Thlr. Br., April-Mai 21⅙ Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, loco 25⅚ Thlr. Br., 25⅔ Thlr. Gd., pr. September 24¾ Thlr. Gd., September-October 23⅚ Thlr. Gd., October-November 21¾ Thlr. Gd., November-December 21¼ Thlr. bezahlt, December-Januar 21¼ Thlr. bezahlt, April-Mai 21⅝ Thlr. bezahlt.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

H. **Breslau**, 3. September. [„Donnersmarckhütte“, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Actiengesellschaft.] Auf der gemäß § 29 des Statuts der Gesellschaft auf heute Nachmittag 3 Uhr in den kleinen Saal der neuen Börse berufenen außerordentlichen General-Versammlung waren 3,266.000 Thlr. Actien mit 3257 Stimmen vertreten. Dieselbe wurde durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Herrn Banquier Aug. Schmieder mit verschiedenen Mittheilungen eröffnet, aus denen wir nur hervorheben, daß an Stelle des bisherigen Directors Herrn Kessel, Herr Mellian, seither in Hörde, getreten ist. — Zu dem ersten Gegenstande der Tagesordnung übergehend, Berichterstattung der Gesellschafts-Vorstände über die Lage des Unternehmens, bemerkt der Vorsitzende, daß der Verwaltungsrath Alles aufgeboten habe, um den Semestral-Abschluß so genau wie nur irgend möglich aufzustellen. Aus dem sodann zur Verlesung gelangenden Berichte heben wir Folgendes hervor: Die Werke der Gesellschaft mußten von dem Vorbesitzer Grafen Henckel, am 1. December 1872 an die neue Gesellschaft im vollen Betriebe übergeben werden. Unmittelbar nachher ist aus heute noch unbekannter Veranlassung in dem Fördermaschinengebäude der Concordia-Steinkohlengrube ein Brand ausgebrochen, welcher schnell um sich griff das Gebäude niederlegte, die Maschine beschädigte und so die Kohlenförderung vorübergehend unmöglich machte. Der Vorbesitzer ist seiner Verpflichtung, den Schaden auf seine Kosten repariren zu lassen, in promptester Weise nachgekommen. Obwohl die Fördermaschine bereits am 2. October in Thätigkeit war, machten sich doch die durch den Brand verursachten Störungen längere Zeit geltend; es mußten für den Hochofenbetrieb Kohlen von fremder Stelle zugekauft werden; dieselben waren aber zum Theil für den Betrieb nur wenig geeignet.

Zu diesen Calamitäten gesellte sich die, daß fast sämmtliche Beamte sich weigerten in die Dienste der neuen Gesellschaft zu treten, oder doch nur unter nicht annehmbaren Bedingungen sich dazu bereit erklärten. Unter diesen Verhältnissen bedurfte es energischer Anstrengungen, um namentlich Ordnung in den Betrieb zu bringen. Dies gelang denn und nun wurde sodann in erster Linie mit der Ausrichtung und den Betriebseinrichtungen auf Concordiagrube vorgegangen. Die Aufschlüsse, welche auf dieser Grube gemacht wurden, sind so günstiger Natur, daß die ganze Kraft auf diese Grube verwendet wurde, welche — der großer Mächtigkeit der Flötze und der vorzüglichen Qualität der Kohle wegen — im Stande ist, eine großartige Kohlenförderung zu liefern. Dieselbe betrug auf Concordia- und Amaliengrube per Woche gerechnet im Durchschnitt 37,325 Ctr., die Totalbeförderung in 6 Monaten 972,743 Ctr. Es wäre möglich gewesen, größere Quantitäten fördern zu können, wenn nicht vorgezogen worden wäre, die vorhandenen Arbeiter zu Untersuchungs- Vorrichtungs- und solchen Arbeiten zu verwenden, welche den regelmäßigen Betrieb für die Zukunft sicherstellen. Zur Zeit beträgt die wöchentliche Förderung 41,700 Ctr., während der Bedarf der Hochöfen und der sonstigen eigenen Werke, die Feuerung der Beamten u. s. w. per Woche 38,600 Centner beträgt und daher wöchentlich 3100 Centner zum Verkauf an Fremde übrig bleiben; es wird jedoch vorgezogen, diese Kohlen zu verkoaken und als Coaks zu verkaufen, wodurch die z. Z. überflüssigen Coaksöfen beschäftigt und die Kohlen zu entsprechend höheren Preisen verwerthet werden. Die schon jetzt auf der Concordiagrube zu schätzenden noch anstehenden Kohlenquantitäten können auf circa 80—90 Millionen Tonnen angenommen werden und wird es Aufgabe sein, die wöchentliche Förderung auf 80,000 Ctr. zu erhöhen.

Die große Last der Arbeit der Organisation der Gesellschaft hat es noch nicht erlaubt, in den Förderungs-Verhältnissen der Eisenerzgruben und Kalksteinbrüche mit derjenigen Energie vorzugehen, wie dies der Verwaltung wünschenswerth gewesen wäre, sie müssen sich vorerst darauf beschränken, das Vorhandene in der früheren Weise fortzuführen. Die Gesammt-Roheisenproducton bis Ende Mai d. J. betrug 234,731 Ctr. Hiervon wurden abgegeben an die eigene Gießerei 12,790 Ctr., verkauft und bereits abgeliefert 183,376 Ctr. Außerdem waren Ende Mai zur successiven Lieferung bis Ende dieses Jahres noch verkauft 107,000 Ctr. Roheisen zum Preise von 74—64 Sgr. pro Ctr.

Die Eisengießerei hat bis Ende Mai d. J. 11,853 Ctr. Gußwaaren geliefert. Zur Zeit werden ca. 2700 Ctr. Gußwaaren monatlich hergestellt; die Bestellungen darauf gehen reichlich ein und sind Erweiterungen in Betracht genommen. Die mechanische Werkstatt ist mit Arbeiten zu lohnenden Preisen reichlich versehen. Dasselbe gilt von der Kesselfabrik. Die Neu- und Vergrößerungsbauten sind trotz des großen Arbeitermangels gut vorangegangen. Auf der Concordiagrube ist die zweite Fördermaschine in der Aufstellung begriffen, der 2. Förderschacht geht rasch seiner Vollendung entgegen. Die 3. Anlage von 4 Systemen Coaksöfen ist vollendet und eine vierte im Bau begriffen.

Die drei neuen Gebläsemaschinen, eine große und zwei kleine, sind in der Montage begriffen. Der dritte Hochofen ist zum Anblasen fertig gestellt; der vierte Hochofen wird demnächst in Reparatur genommen, während der fünfte Hochofen Ende dieses Jahres zum Anblasen vorbereitet sein wird.

Es schweben zur Zeit Unterhandlungen mit der Oberschlesischen Eisenbahn um die Donnersmarckhütte mit derselben behufs Erleichterung der Anfuhr der Materialien und Abfuhr der Producte unmittelbar zu verbinden.

Vierzehn Stück Arbeitshäuser mit zusammen 56 Wohnungen sind im Bau begriffen und sollen Ende d. J. bewohnbar fertig gestellt sein. Es war dies ein dringendes Bedürfniß, um die nothwendige größere Anzahl von Arbeitern, besonders für die Verstärkung der Kohlenförderung, heranzuziehen. Die Gesellschaft besitzt zur Zeit 78 Arbeiterhäuser mit zusammen 340 Wohnungen und 40 Schlafstellen, so daß Ende dieses Jahres außer den Beamtenwohnungen 396 Arbeiterwohnungen und 40 Schlafstellen vorhanden sein werden.

Die Erträge der Gesellschaft bis zum 1. Juni d. J. belaufen sich im Gewinn-Conto an Eisenerz 6,121 Thlr., Kalkstein-Conto 2,200 Thlr., Steinkohlen-Conto 93,283 Thlr., Coaks-Conto 17,598 Thlr., Roheisen-Conto 196,707 Thlr., Zins-Conto 1,461 Thlr., Wohnungsmiethen-Conto 2,572 Thlr., Ackerpacht-Conto 438 Thlr., zusammen 320,384 Thlr. Hiervon ab an Verlusten, Organisationskosten- und General-Unkosten-Conto 24,079 Thlr., bleibt ein Gewinn von 296,304 Thlr., welchem die nicht unerheblichen Erträge der Gießerei, Maschinenbau-Anstalt und Kesselschmiede noch hinzutreten werden.

Was nun die Zukunft des Geschäfts anbelangt, bemerkt der Bericht weiter, so werde zwar die Höhe der Dividende naturgemäß von der Eisen- und Kohlenproduction abhängig sein, jedoch befinde sich die Donnersmarckhütte dadurch in günstigerer Lage, daß sie eigens zur Coaks- und Roheisen-Fabrikation vorzüglich geeignete Kohlen an Ort und Stelle zu billigen Selbstkosten hat. Die Vorzüglichkeit dieser Kohle erlaube eine hohe Roheisen-Production pro Ofen und die Erzeugung einer guten Qualität; auch sei die Kohle so ergiebig an Brennkraft und Gasgehalt, daß auf einen Centner Eisen verhältnißmäßig wenig Kohlen erforderlich sind und die abgehenden Gase der Hohöfen und Coaksöfen schon jetzt beinahe sämmtliche Kessel der Hohöfen und Gruben-Anlage feuern und nach Vollendung der vierten Coaks-Anlage alle diese Kessel ohne Zuhilfenahme von Kohlen bedienen werden.

Trotz der Anfangs widrigen Zufälle ist für dieses Jahr, in welchem der inzwischen abgeschlossene Monat Juni einen weiteren erheblichen Reinertrag ergiebt, eine angemessene Capitalsrente gesichert.

Die Bilanz ergiebt folgendes Resultat: a. Activa: Immobilien und Inventarien 6,787,372 Thlr., Mobilien der Direction 612 Thlr., Neubauten resp. Erweiterungsbauten 64,783 Thlr., Magazin- resp. Material-Bestände 298,287 Thlr., Guthaben bei den Banquiers 432,887 Thlr., Cassabestand 16,986 Thlr., Debitoren 50,761 Thlr., zusammen 7,651,692 Thlr., b. Passiva: Actien-Capital 6,000,000 Thlr., Grundschuld 1,250,000 Thlr., Knappschafts-Kasse 1691 Thlr., Gewinn 296,304 Thlr., Vergütung des Vorbesitzers Grafen Henckel in baar 50,000 Thlr., von dem Vorbesitzer an Materialien gratis erhalten 53,695 Thlr., zusammen wie oben 7,651,692 Thlr.

Im Anschluß an diesen Bericht richtet Actionär Fleischer eine Anzahl Fragen an den Vorsitzenden, welche von diesem zum Theil sofort beantwortet, zum Theil als solche bezeichnet wurden, deren Beantwortung nur an der Hand der augenblicklich nicht zur Stelle befindlichen Bücher oder in dem Falle möglich gewesen wäre, wenn dieselben so zeitig an die Verwaltung gestellt würden, daß der Vorsitzende die nothwendigen Informationen einziehen konnte. — Demnächst macht der Vorsitzende Mittheilung von folgender Offerte des Herrn Grafen Guido Henckel-Donnersmarck:

Bisher an allgemeines Vertrauen gewohnt, ist es mir doppelt empfindlich, das Actien-Unternehmen der Donnersmarckhütte, welche ich geschaffen, viele Jahre hindurch erfolgreich betrieben und hierauf in eine Actien-Gesellschaft verwandelt habe, vom Publikum ungünstig beurtheilt zu sehen.

Bin ich auch durchdrungen, daß diese Mißstimmung vor den unzweifelhaften Betriebs-Resultaten allmälig wird verschwinden müssen, so will ich doch jeden Actionär, welcher die Actien als dauernde Capitalsanlage im Vertrauen auf die Zuverlässigkeit und geschäftliche Einsicht der Leiter der Gesellschaft gezeichnet hat, schon jetzt vor Schaden bewahren. Den Actionär, welcher sich an dem Unternehmen als vorübergehende Speculation betheiligt hat, kann ich allerdings vor der augenblicklichen Ungunst der Börsenlage nicht schützen. Ich will daher aus eigener Anregung und als thatsächlichsten Beweis meiner Ueberzeugung von der Rentabilität der Gesellschaft, welche auf genauer Kenntniß der vorliegenden Verhältnisse und langjährigem Besitz der betreffenden Objecte beruht, ohne jede Gegenleistung dem gesammten Actiencapital einen sechsprocentigen Dividendenbezug für die ersten fünf Betriebsjahre garantiren.

Ich knüpfe diese Garantie lediglich an folgende Voraussetzungen:

1) Die General-Versammlung spricht dem Aufsichtsrath durch dessen Wiederwahl in seiner wesentlichen Zusammensetzung ihr Vertrauen aus und sichert hierdurch dem Unternehmen für die Dauer der Garantiezeit eine geschäftstüchtige Leitung, ohne welche ich selbstredend für die zu gewährleistenden Resultate nicht einstehen kann.
2) Während der Dauer meiner Garantiezeit sind nur 5 pCt. des Reinertrages (§ 35 des Statuts) in den Reservefond zu legen und nur 5 pCt. des Reinertrags (§ 36 des Statuts) zu Abschreibungen zu verwenden; werden weitergehende Abschreibungen oder Rücklagen beliebt, so verringern sich verhältnißmäßig die von mir garantirten Summen.

Für die Dauer der Garantiezeit werde ich bei dem Schlesischen Bank-Verein zu Breslau fünfhundert Tausend Thlr. Donnersmarckhütte-Actien hinterlegen, wodurch implicite die Unverkäuflichkeit der Actien festgestellt wird.

Der Aufsichtsrath habe, bemerkt der Vorsitzende hierzu, zwar keinen so großen Werth auf die Offerte gelegt, da er nach Sachlage der Verhältnisse hoffe, daß die Dividende immer 6 pCt. betragen werde. Dennoch sei die Offerte von ihm acceptirt worden, weil er sich sagen mußte, daß industrielle Gesellschaften mancherlei Gefahren ausgesetzt seien, denen gegenüber eine gewisse Garantie von hohem Werthe sei. — Hierauf theilt der Vorsitzende den über die Annahme der in Rede stehenden Offerten abgeschlossenen notariellen Vertrag zur Kenntnißnahme für die Versammlung mit und es wird, nachdem in einer kurzen Discussion durch den Vorsitzenden und Herrn Grafen Henckel einige von zwei Actionären geltend gemachte Bedenken erledigt worden sind, zum nächsten Gegenstande der Tagesordnung übergegangen. Dies ist ein Antrag des Actionär Fleischer, betreffend die Ergänzung des Gesellschafts-Statuts durch Einreichung weiterer Schriftstücke an den Handelsrichter zur Mittheilung. Der Vorsitzende bemerkt in Bezug auf denselben, daß der Aufsichtsrath sich zu diesem Antrage ablehnend verhalten müsse, da er denselben für völlig zwecklos halte. Nachdem auch noch von anderer Seite dieselbe Meinung ausgesprochen worden ist, ziehe Herr Fleischer seinen Antrag zurück.

Ein fernerer Antrag desselben Actionärs, im § 5 des Statuts den Passus 2, nach welchem auf Beschluß des Aufsichtsraths das Grundcapital bis auf zehn Millionen erhöht werden kann, eine weitere Erhöhung aber der Genehmigung der Generalversammlung bedarf, wird dahin angenommen, daß jede Erhöhung des gegenwärtigen Grundcapitals der Genehmigung der Generalversammlung bedürfen soll.

Die von p. Fleischer beantragte Streichung des Alinea 10 in § 23, durch welches dem Aufsichtsrathe die Befugniß beigelegt wird, eigentliche Anleihen zu contrahiren, wird mit 3169 gegen 71 Stimmen abgelehnt. — Ein letzter Antrag auf Reduction des nach § 29b zur Berufung außerordentlicher Versammlungen erforderlichen Actienbesitzes von ⅓ auf die gesetzliche Bestimmung von $^1/_{10}$ des ganzen Grund-Kapitals wird, nachdem der Vorsitzende das Einverständniß des Verwaltungsrathes mit diesem Antrage erklärt hat, angenommen. — Das Resultat der während der Discussion vollzogenen Neuwahl des Aufsichtsrathes ist, daß gewählt wurden Banquier Schmieder mit 3205, Commerzienrath Dellbrück mit 3238, Consul Müller mit 3207, Graf Guido Henckel v. Donnersmarck mit 2338, Commerzienrath Leiden mit 3219, Banquier Löwinstein mit 3158, Stadtrichter Friedländer mit 3231, General-Director Scherbening mit 3237 und Commerzienrath Fromberg mit 3151 Stimmen gewählt wurden. — Nach Genehmigung einer durch die gefaßten Beschlüsse nothwendig gewordenen redactionellen Aenderung des § 32 des Statuts wird die Versammlung geschlossen.

Breslau, 1. Septbr. [Wollbericht.] Im verflossenen Monat wurden ca. 6600 Ctnr. Wollen aller Gattungen zur Kammgarn- und Tuchfabrikation an Fabrikanten und Commissionäre verkauft. Die Preise waren, verglichen mit denjenigen des Monats Juli, unverändert und neigten sich eher um 1 Thlr. zu Käufers Gunsten. Die Auswahl bleibt nach wie vor in allen Gattungen vorzüglich, da das abgehende Quantum reichlich durch neue Zufuhren ersetzt wird.

Die Handelskammer, Commission für Wollberichte.

ff. [Getreide-Transporte.] In der Woche vom 24. bis 30. August d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 652,50 Ctr. aus Oesterreich (Galizien Mähren 2c.), 1795,95 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 2121,73 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 2185 Ctr. über die Freiburger Bahn, 258 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 109,85 Ctr. aus Oesterreich, (Galizien, Mähren 2c.), 34850,72 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 459 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 147,87 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 972 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. deren Seitenlinien, 249,42 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien.

Hafer: 225,40 Ctr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 655,42 Ctr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. Seitenlinien, 466,60 Ctr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 629 Ctr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 705,80 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 629 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 400 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 5349,87 Ctr. nach der Oberschlesischen Eisenbahn resp. Nachbarbahnen, 7247 Ctr. nach der Freiburger Bahn, 2549 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 75 Ctr. nach die Freiburger Bahn, 150 Ctr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn,

Hafer: 483 Ctr. nach der Freiburger Bahn.

Wien, 1. September. [Das Börsenschiedsgericht.] Heute erfolgte die Publication des Statuts über das Börsen-Schiedsgericht durch folgende Bekanntmachung der Börsenkammer:

„Die Einführung eines obligatorischen Schiedsgerichts für Streitigkeiten aus Börsengeschäften ist bereits allgemein als zweckentsprechend anerkannt.

Die k. k. Börsenkammer ist bestrebt, ein solches im Wege der Gesetzgebung zu erlangen, doch bedarf es zur Durchführung eines längeren Zeitraumes.

Für die Zwischenzeit bis zum Erscheinen eines neuen Börsengesetzes wird die Einführung eines freiwilligen Schiedsgerichs von Seiten der k. k. Börsenkammer in Anregung gebracht, das auf Grund der beifolgend abgedruckten Schiedsgerichts-Ordnung functoniren soll.

Es haben sich durch ihre Unterschriften bereits nachfolgende Firmen diesem Schiedsgerichte unterworfen: Die k. k. priv. österreichische Creditanstalt für Handel und Gewerbe, S. M. v. Rothschild, Moritz Wodianer, Oesterreichische Bankgesellschaft, Anglo-Oesterreichiche Bank, Unionbank, k. k. priv. allgemeine österreichische Bodencredit-Anstalt, Franco-Oesterreichische Bank, k. k. priv. allgemeine Verkehrsbank, Niederösterreichische Escompte-Gesellschaft, Oesterreichische Allgemeine Bank, k. k. priv. Wiener Handelsbank für den Producten- und Waarenverkehr, Italisch-Oesterreichische Bank, Austro-Türkische Creditanstalt (Société de Crédit Austro-Turque), k. k. priv. österreichische Vereinsbank.

Es werden nunmehr sämmtliche Borsenbesucher eingeladen beizutreten, indem sie entweder diesen Abdruck unterzeichnen und ihn sodann dem Büreau der Börsenkammer übergeben, oder das daselbst aufliegende Originalschriftstück unterfertigen.

Die Namen jener Börsenbesucher, welche bis 20. September d. J. unterzeichnet haben, werden sodann publicirt werden.“

Die Hauptbestimmungen des Statuts sind folgende: Das Verfahren vor dem Schiedsgericht ist mündlich; eine Vertretung kann nur durch andere Börsenbesucher geschehen. Die principielle Ausschließung rechtsfreundlicher Vertretungen rechtfertigt sich von selbst; nur dadurch werden Complicationen unmöglich gemacht, welche sonst durch die ungleichen Kräfte der Gegner und von Anderen unvermeidlich sind. Nach dem Vorgange des gesetzlichen Summarverfahrens hat das Schiedsgericht zunächst einen Vergleich zwischen den Parteien zu versuchen. Das Schiedsgericht ist im Uebrigen an eine bestimmte Gerichtsordnung nicht gebunden; es verhandelt und entscheidet nach bestem Wissen und Gewissen. Die Urtheile des Schiedsgerichtes werden unmittelbar nach der mündlich erfolgenden Publication rechtskräftig; gegen dieselbe ist keinerlei Rechtsmittel zuläßig. Die Unterwerfung unter die Competenz des Schiedsgerichts bezieht sich auch auf die Execution. Doch wird diese natürlich nicht unmittelbar durch das Schiedsgericht, sondern unter Vermittlung des Schiedsgerichts durch das zur Executionsführung competente ordentliche Gericht veranlaßt. Es entspricht das nur den gesetzlichen Bestimmungen über die Competenz der Schiedsgerichte.

Wien, 1. Sept. [Die internationale Münzconferenz] nahm folgende Resolutionen an:

I. Die Conferenz erklärt:

a) daß die reine Goldwährung, mit Scheidemünzen von Silber und Kupfer, als gesetzliche Zahlungsmittel zu einem beschränkten Betrag, der reinen Silber- sowohl als auch der Doppel- oder Wahlwährung vorzuziehen ist, und
b) daß eine internationale Goldmünze, sowie eine gemeinsame Goldrechnungseinheit eingeführt werden sollten, in allen Ländern, welche schon eine reine Goldwährung haben, oder welche sie allmälig einzuführen wünschen, indem sie dem Gold ein besonderes Umlaufsgebiet einräumen, welches sich allmälig erweitert, bis die Silberwährung vollständig verdrängt ist.

II. Die Conferenz empfiehlt:

a) als internationale Haupt-Goldmünze ein metrisches Stück von 7½ Grammes fein Gold von einem Gewicht von 8 Grammes und
b) als internationale Rechnungseinheit den metrischen Dollar von 1½ Gramm eingetheilt in 100 Cents.

III. Die Conferenz hält Münzverträge nicht für nöthig, sondern daß es genüge, daß jede Regierung sich durch ihre eigenen Gesetze verpflichte:

a) diejenigen ihrer Münzen, welche ihr gesetzliches Gewicht durch Umlauf verloren haben, durch vollwichtige einzuziehen und
b) bestimmte öffentliche Kassen zu autorisiren, die von ihr in Umlauf gesetzten Scheidemünzen gegen vollwichtige Hauptmünzen einzulösen.

[Beiträge zur Producten-Statistik.] Jahrbuch für den österreichisch-ungarischen Waarenhandel unter besonderer Berücksichtigung des Verkehrs in Getreide, Mehl, Oel und Spiritus von Moriz Leinkauf. Wien 1873 bei Alfred Hulder.

Das genannte Buch verdankt seine Entstehung dem von Hrn. Altmann, Vorstand der Wiener Frucht- und Mehlbörse ausgeschriebenen Preise für eine praktische, von Erläuterungen begleitete Productenstatistik Oesterreich-Ungarns und wurde vom nieder-österreichischen Gewerbeverein durch die kleine goldene Medaille ausgezeichnet. Der Verfasser hat für seine Arbeit die Form eines Jahrbuches für den Waarenhandel gewählt, und alle einschlägigen Verhältnisse besprochen. Das Buch ist, da es eingehend auch die Handelsverhältnisse der außerösterreichischen Länder bespricht, für weitere Kreise von Interesse.

General-Versammlungen.

[Provinzial-Bau-Bank.] Die für den 1. September angekündigte Generalversammlung findet nicht statt.

[Saxon-Austrian Braunkohlen-Bergbau-Gesellschaft.] Ordentliche General-Versammlung am 17. September c. in Dresden.

Einzahlungen.

[Oelsnitzer Bergbau-Gesellschaft.] Die achte Einzahlung von 10 pCt. ist nach Abzug von 5 pCt. Zinsen vom 1. Juli bis 30. September c. mit 9 Thlr. per Actie vom 30. September bis 2. October c. bei der Agentur der Geraer Bank in Glauchau zu leisten.

Auszahlungen.

[Eschweiler Eisenwalzwerk-Actien-Gesellschaft, Eschweiler Aue.] Die Dividende von 15 pCt. wird an der Gesellschaftskasse zu Eschweiler Aue von jetzt ab ausgezahlt.

Ausweise.

Berlin, 3. Septbr. [Preußischer Bank-Ausweis vom 30. August.]

Activa.

Geprägtes Geld und Barren	251,252,000 Thlr.	+ 6,049,000	Thlr.
Kassen-Anweisungen, Privat-Banknoten und Darlehns-Kassenscheine	4,227,000 „	— 128,000	„
Wechsel-Bestände	174,037,000 „	+ 1,834,000	„
Lombard-Bestände	25,284,000 „	+ 1,427,000	„
Staats-Papiere, discontirte Schatz-Anweisungen, verschiedene Forderungen und Activa	3,849,000 „	+ 169,000	„

Passiva.

Banknoten im Umlauf	264,720,000 Thlr.	— 1,272,000	Thlr.
Depositen-Capitalien	28,537,000 „	— 124,000	„
Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	130,792,000 „	+ 10,235,000	„

Wien, 3. Septbr. [Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.]

Notenumlauf	338,509,440,	Abnahme	716,560 Fl.
Metallschatz	145,234,106,	Zunahme	54,000 „
In Metall zahlbare Wechsel	5,024,472,	Abnahme	188,000 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,328,162,	Zunahme	8,605,000 „
Wechsel	159,060,409,	Zunahme	322,543 „
Lombard	54,903,200,	Zunahme	57,600 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	4,084,400,	Abnahme	32,933 „

(W. Tel.-B.)

Verloosungen.

[1864er Prämienscheine.] Bei der am 1. September vorgenommenen 47. Verloosung der Serien und Gewinn-Nummern des unverzinslichen Prämien-Anlehens vom 11. Februar 1864 wurden die nachstehend verzeichneten acht Serien gezogen, und zwar: Nr. 200 252 1070 1328 1407 1422 2296 und Nr. 3951. Aus den obigen verloosten acht Serien wurden die weiter aufgeführten sechszig Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnsten in österreichischer Währung gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 3951 Gewinn-Nummer 91, der zweite Treffer mit 50,000 fl. auf Serie 3951 Gewinn-Nummer 95, der dritte Treffer mit 15,000 fl. auf Serie 3951 Gewinn-Nummer 59, und der vierte Treffer mit 10,000 fl. auf Serie 252 Gewinn-Nummer 15. Ferner gewinnen: je 5000 fl. S. 252 G.-Nr. 26 und S. 3951 G.-Nr. 97; je 2000 fl. S. 1328 G.-Nr. 100, S. 1422 G.-Nr. 35 und S. 2296 G.-Nr. 22; je 1000 fl. S. 200 G.-Nr. 29 und G.-Nr. 63, S. 1070 G.-Nr. 35, S. 1328 G.-Nr. 75, S. 1407 G.-Nr. 100 und S. 2296 G.-Nr. 9; je 500 fl. S. 200 G.-Nr. 19 und 26, S. 252 G.-Nr. 35, 61 und 75, S. 1070 G.-Nr. 28, 51 und 54, S. 1328 G.-Nr. 88, S. 1407 G.-Nr. 55, 66 und 95, S. 1422 G.-Nr. 64 und S. 2296 G.-Nr. 62 und 93; und endlich gewinnen je 400 fl. S. 200 G.-Nr. 7, 66 und 81, S. 252 G.-Nr. 9, 10, 31, 64 und 83, S. 1070 G.-Nr. 12, 13, 27, 76 und 98, S. 1328 G.-Nr. 28, S. 1407 G.-Nr. 4, 30, 50, 59, 68 und 88, S. 1422 G.-Nr. 18, 53 und 73, S. 2296 G.-Nr. 5, 16, 77 und 83 und endlich S. 3951 G.-Nr. 27, 41 und 75. Auf alle übrigen in den obigen verloosten acht Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 740 Gewinn-Nummern der Prämienscheine fällt der geringste Gewinn von je 180 fl. öst. Währung. Die Auszahlung des Gewinnstes erfolgt drei Monate nach der Ziehung, d. i. vom 1. December 1873 angefangen, bei der k. k. Universal-Staatsschulden-Kasse in Wien, Stadt, Singerstraße Nr. 17. Die nächste Verloosung dieses Prämien-Anlehens findet am 1. December 1873 statt.

Briefkasten der Redaction.

Eine Mittheilung aus Neumarkt vom 2. September kann schon deshalb nicht aufgenommen werden, weil der Name des Hrn. Verfassers nicht zu entziffern ist. Uebrigens ist das Eingesandte keine Berichtigung und kann deshalb nur gegen Erstattung der Insertionsgebühren aufgenommen werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. September. Der Kaiser hat durch Ordre sämmtlichen Forts von Metz und Straßburg die Namen der Feldmarschälle (Kronprinz, Friedrich Carl, Kronprinz von Sachsen, Moltke, Roon), sowie des Großherzogs von Mecklenburg, Bismarck's, Manteuffel's, Zastrow's und der commandirenden Generale beigelegt, ebenso dem Forts bei Düppel, Alsen und Friedrichsort die Namen Herwarth's und Falkenstein's. Zum Generalobersten der Infanterie ist der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, zum Generalobersten der Cavallerie der Prinz August von Württemberg ernannt worden. Dem Cadettencorps sind die Büsten und Portraits der gefallenen Generale verliehen worden. Außer den höchsten Ordensauszeichnungen an Bismarck, Moltke und Roon fanden zahlreiche Avancements in den höheren Militairchargen statt.

Berlin, 3. September. Der „Span. Ztg." zufolge tritt heute der Gerichtshof für die kirchlichen Angelegenheiten zum ersten Male zusammen, und wird sich zunächst mit der Constituirung und Feststellung der Geschäftsordnung befassen. Der Gerichtshof habe schon heute einen praktischen Fall vorgenommen, namentlich die Berufung des suspendirten Caplans Molneike gegen den Bischof von Paderborn. Es werde beschlossen, dem Bischof zur Beantwortung die Beschwerde mitzutheilen.

Posen, 3. September. Die „Ostdeutsche Ztg." meldet ganz bestimmt, daß Ledochowski eine Anzahl Kleriker zur Ausbildung auf die Universität nach Würzburg schickt. Zur Ueberwachung derselben ist der bisherige Regens des geistlichen Seminars Likowski ausersehen.

Dresden, 3. Sept. Das „Dresd. Journ." veröffentlicht das nachstehende Schreiben, welches der Kaiser Wilhelm zum Jahrestage der Schlacht von Sedan an den Kronprinzen von Sachsen gerichtet hat: Nachdem Ich beschlossen habe, den neu zu erbauenden Forts bei Straßburg Benennungen zu geben, welche die Namen von den in dieser Zeit hochverdienten Männern in enger Verbindung mit den Erfolgen des Krieges der Nachwelt überliefern, habe Ich bestimmt, daß das Fort Nr. 7 den Namen „Kronprinz von Sachsen" führen soll. Ich wünsche Euer königlichen Hoheit hierdurch wiederholt zu bethätigen, daß Ich Ihrer in jener Zeit erworbenen großen Verdienste mit der lebhaftesten Anerkennung eingedenk bin, und gereicht es Mir in Erinnerung an Ihren und der Königlichen sächsischen Truppen rühmlichen Antheil an der Schlacht von Sedan zum besonderen Vergnügen, Eure Königliche Hoheit an dem heutigen Tage hiervon zu benachrichtigen.

Berlin, den 1. September 1873. gez. Wilhelm.

Wien, 3. September. Die „Deutsche Zeitung" behauptet, die Semistralbilanz der Creditanstalt sei fertig, bedürfe nur noch der maßgebenden Unterschrift, und werde am Freitag veröffentlicht, bis dahin geheim gehalten werden. Der flüchtig gewordene Skontist wird steckbrieflich verfolgt. Der Betrag der Defraudation beziffert sich mit 46,083 Gulden. — Das Syndikat der ungarischen 54 Millionen-Anleihe beschloß den Fortbestand bis zum 1. November, weil noch 20 Millionen unbegeben sind. — Im August nahm der Staatsnotenumlauf um einen gleichen Betrag zu. — Die „N. Fr. Pr." meldet mit Vorbehalt: Die italienische Regierang habe beschlossen, die Zahlung der Subvention an die Südbahn zu sistiren, weil die Bilanz noch immer nicht in vertragsmäßiger Weise aufgestellt sei. (Bereits ausführlicher in No. 407 der „Bresl. Ztg." mitgetheilt. (Anm. d. Red.) Dem freiwilligen Schiedsgerichte treten die Börsenbesucher zahlreich bei.

Paris, 3. September. An 1000 englische Pilgerfahrer trafen gestern Abend ein, um nach Paray le Monial zu gehen, unter ihnen der Herzog v. Norfolk und andere hervorragende Katholiken. Bei der Ankunft sammelte sich eine große Volksmenge an; eine Störung fand nicht statt. Die officiöse „Assemblée Nationale" versichert, die Regierung sei entschlossen, die beabsichtigte Agitation für ein Banquet zu Ehren Thiers in Nancy nicht zu dulden.

Madrid, 3. September. Die „Gaceta" publicirt das Enthebungsdecret Hidalgos als Generalcapitän von Madrid und die Ernennung Lagumeros als Nachfolger. Das Einverständniß im Ministerrathe ist wieder hergestellt, die Cabinetscrisis beendet.

Madrid, 3. September. Salmerons Absicht, die Kriegsartikel betreffs der Todesstrafe nicht anzuwenden, rief eine Krisis hervor. Heute sollte eine Conferenz zwischen Salmeron und Castelar stattfinden. Dem Vernehmen nach würde Carvajal die Präsidentschaft übernehmen, falls Castelar deren Annahme verweigerte. Der Bericht über den Antrag auf Annahme der Kriegsartikel wurde in den Cortes verlesen.

Konstantinopel, 3. September. Auf Befehl des Sultans wurde der Großcordon des Osmanieordens mit dem Stern in Diamanten dem Fürsten Bismarck übersandt.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 3. Septbr., 11 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 145⅛. Staatsbahn 204⅛. Lombarden 106¾. Italiener 62⅛. Türken 50⅛. 1860er Loose 92¼. Amerikaner 97¼. Rumänen 40½. Mindener Loose 94⅜. Galizier 99¾. Silberrente 66⅛. Papierrente 63⅛. Dortmund 132½. Still, Dortmunder belebt.

Berlin, 3. Septbr., 12 Uhr 28 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 146. 1860er Loose 92¼. Staatsbahn 204¾. Lombarden 107. Italiener 62¼. Amerikaner 97¼. Rumänen 40½. Dortmund —. —. Fest.

Weizen: Septbr. 88⅝, October-November 85. Roggen: September 60⅞. October-November 61⅞. Rüböl: September 19⅝. October-November 22⅙. Spiritus: September 22, 27, October-November 21, 06.

Berlin, 3. Septbr., 1 Uhr — Minuten. [Anfangs-Course] Credit-Actien 147⅜. Staatsbahn 205. Lombarden 107½. Dortmunder 133. Laurahütte 206½. Fest, lebhaft.

Berlin, 3. Septbr. [Schluß-Course.] Ziemlich fest, lebhaft.

Cours vom	30.	1.	Cours vom	30.	1.
Erste Depesche. 2 Uhr 16 Min.					
4½% preuß. Anleihe	101½	101	Oest. Papier-Rente	63⅛	63¼
3½% Staatsschuld	89½	89¾	Oest. Silber-Rente	66¼	66¼
Posener Pfandbriefe	90¼	90¼	Centralbank	84⅞	84⅞
Schlesische Rente	94½	94½	Oesterr. 1864er Loose	87½	Zieh.
Lombarden	107½	107	Baier. Präm.-Anl.	112¼	111⅞
Oesterr. Staatsbahn	204¾	204½	Wien kurz	90¼	90⅛
Oesterr. Creditactien	146¾	146	Wien 2 Monate	89⅜	89⅜
Ital. Anleihe	62	62⅜	London lang	—	—
Amerik. Anleihe	97¼	97¼	Paris kurz	—	
Türk. 5% 1865er Anl.	50	50⅛	Warschau 8 Tage	81¾	81¾
Rum. Eisenb.-Oblig.	40¼	40⅜	Oesterr. Noten	90½	90⅜
1860er Loose	92¼	92¼	Russische Noten	82⅛	82¼
Zweite Depesche. 2 Uhr 54 Min.					
Schles. Bankverein	137	137⅛	R.-O.-U.-St.-Actien	127⅜	127
Bresl. Discontobank	90¾	91¼	R.-O.-U.-St.-Prior.	125¾	125½
Moritzhütte	82	80	Warschau-Wien	84⅛	84⅝
Dtsch. Eisenbahnbau	52¾	52½	Russ. Pr.-Anl. 1866	132½	132¾
O.-S. Eisenbahnbed.	127	126¾	Russ.-Pol. Schatzobl.	77⅝	77⅝
Masch.-Fbk. Schmidt	65	67½	Poln. Pfandbriefe	77	77
Laurahütte	206	204¾	Poln. Liq.-Pfandbr.	64⅝	64¾
Darmstädter Credit	170	170	Berl. Wechslerbank	48⅜	48
Oberschl. Litt. A.	187⅞	187¼	Petersb. int. Hdlsbk.	99¼	99⅜
Breslau-Freiburg	113	112¼	Reichseisenbahnbau	107¾	107¾
Bergische	112	112⅛	Hahnsche Effecten	124½	124¼
Görlitzer	108	107¼	Oppelner Cement	86½	86½
Galizier	99⅞	99¾	Hamb.-Berl. Bank	102	102
Köln-Mindener	153	152¾	Hibernia	132	130
Mainzer	153	153¾	Fuhrwesen	—	—
Dritte Depesche. 3 Uhr 15 Min.					
Bresl. Wechslerbank	77½	78	Ostd. Produktenbank	50¾	51¾
Bresl. Maklerbank	103	104	Kramsta	101⅜	102¼
Bresl. Makler-B.-B.	91	92	Wiener Unionbank	87¾	87
Br. Pr.-Wechsler-B.	78	78	Bresl. Oelfabriken	71	71
Entrepot-Gesellsch.	—	—	Schles. Centralbank	76½	76¾
Waggonfabrik Linke	74½	72½	Schles. Vereinsbank	95½	96½
Ostdeutsche Bank	73½	72½	Harz. Eisenbahnbdrf.	82	81
Prov.-Wechslerbank	86½	86½	Erdmannsd. Spinn.	69⅞	69½
Franco-Ital. Bank	80¼	80¼	Allg. Deutsche Hdlsb.	70¾	70

Quistorp 106. Westend 105⅜. Centralbauverein 89.

Wien, 3. Septbr. [Schluß-Course.] Matt.

	3.	1.		3.	1.
Rente	70, 10	70, —	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	338, 50	337, 25
National-Anlehen	73, 75	73, 40	Lomb. Eisenbahn	177, 50	177, —
1860er Loose	101, 75	101, 50	London	111, 40	111, 25
1864er Loose	133, —	134, 50	Galizier	220, —	220, —
Credit-Actien	242, 25	241, 50	Unionsbank	145, —	145, —
Nordwestbahn	205, —	205, 50	Kassenscheine	166, 20	166, —
Nordbahn	207, —	207, —	Napoleonsd'or	8, 90	8, 88
Anglo	186, 50	189, 50	Boden-Credit	249,	249, —
Franco	80, 50	80, —			

Paris, 3. Septbr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 57, 95. Anleihe 1872 92, 10, dto. 1871 91, 70, Italiener 62, 90, Staatsbahn 772, 50, Lombarden 411, 25.

London, 3. Septbr. [Anfangs-Course.] Consols 92½. Italiener 62⅛. Lombarden 16¼. Amerikaner 93⅝. Türken 51⅜. Wetter: —.

Paris, 3. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3% Rente 57, 95. Anleihe de 1871 91, 72. Anleihe de 1872 92, 12. Ital. 5% Rente 62, 72. do. Tabaksactien 783, 75. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 776, 25. do. neue —. do. Nordwestbahn 470. Lombardische Eisenbahn-Actien 415. do. Prioritäten 251, 50. Türken de 1865 52, 50. do. de 1869 330, 50. Türkenlose 149, 50. Träge.

London, 3. Septbr., Nachmittags 4 Uhr, (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Consols 92½. Italien. 5proc. Rente 62, 01. Lombarden 16¼. 5proc. Russen de 1871 95. 5proc. Russen de 1872 97. Silber —, —. Türken-Anleihe de 1865 51¼. 6pr. Türken de 1869 63, 01, 9proc. Türken-Bonds —. 6proc. Verein. St. pro 1882 93⅝. Berlin —, —. Hamburg 3 Monat —, —. Frankfurt a. M. —. Wien —, —. Paris —, —. Petersburg —. Silberrente 66, Papierrente 64. Platzdiscont 3⅛—3¼. Bankauszahlung — Pfd. Sterl.

Newyork, 2. Septbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 107½. Goldagio 16⅛. Bonds de 1885 118⅞. do. neue 114¾. do. de 1865 119⅛. Illinois 106½. Erie 58⅝. Central Pacific —. Baumwolle 20¼. Mehl 7, 05. Raff. Petroleum in Newyork 16½. Raff. Petroleum in Philadelphia 16¼. Havannazucker Nr. 12 8⅞. Rother Frühjahrsweizen 1, 65. Höchste Notirung des Goldagios —, niedrigste —.

Berlin, 3. September. [Schluß-Bericht.] Weizen: Fest, Septbr.-October 88¾, October-November 87½, April-Mai 85½. — Roggen: behauptet, September-October 60¾, Octbr.-Novbr. 61½, April-Mai 61¾. — Rüböl: besser, September-Octbr. 19⅝, Octbr.-Novbr. 20, April-Mai 22⁷⁄₂₄. — Spiritus: Schluß flau, Sept. 24, 14, Septbr.-Oct. 22, 22, Octbr.-November 21, 12, April-Mai 21, 02. — Hafer: September-October 51½, April-Mai 50⅞.

Stettin, 3. Sept. (Orig.-Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen fest, per Septbr.-October 85½, pr. Oct.-Nov. 85½, per Frühjahr 85¾. Roggen: fest, per September-October 60, pr. Octbr.-Novbr. 60¼, per Frühjahr 60½. Rüböl: per September-October 19⅔, per April-Mai 21. Spiritus: per Loco 24⅔, per Septbr. 23¾, Sept.-October 22¼, per Frühjahr 20¾. Petroleum: Septbr.-October 14⁵⁄₁₂. Rübsen: Septbr.-October —.

Köln, 3. Septbr. [Schluß-Bericht.] Weizen höher, pr. Novbr. 9, 10, pr. März 9, 4, 6. Roggen besser, pr. Novbr. 6, 12., pr. März 6, 16, 6. Rüböl unverändert, loco 11⅔, pr. October 11¼. Wetter: —.

Hamburg, 3. Sept. [Schluß-Bericht.] Weizen weichend, Sptbr.-Oct. 234, Oct.-Nov. 244. Roggen ruhig, September-October 177, Octbr.-Novbr. 180. Rüböl still, loco 65, October 65, Mai 67. — Wetter: Schön.

Paris, 3. Septbr. [Getreidemarkt.] Rüböl pr. Sept. 87, 50, per Nov.-December 91, —, pr. Januar-April 1874 92, —, —. Mehl pr. September 86, 75, pr. November-December 84, 50, pr. Januar-April 1874 84, 25, ruhig. Spiritus Sept. 64, 50. — Weizen September-Decbr. 39, 25. pr. 4. November 38, 75, fest. Wetter: —.

London, 3. Septbr. [Getreidemarkt.] Schluß. Sehr fest, zu extremen Montagspreisen, Weizen mitunter theurer, Exportfrage anhaltend. Weizen 56,550, Gerste 100, Hafer 18,780 Qrtrs.

Telegraphische Witterungsberichte vom 1. September.

Ort	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Wind-Richtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
Auswärtige Stationen:					
7 Haparanda	337.8	12,0	—	S. mäßig.	wenig bewölkt.
7 Petersburg	—	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—	—
7 Moskau	333,8	5,5	—	N. schwach.	heiter.
7 Stockholm	337,6	12,0	—	SO. mäßig.	halb heiter.
7 Skudesnäs	—	—	—	—	—
7 Gröningen	336,0	11.4	—	S. schwach.	regnerisch.
7 Helder	336,1	12,5	—	S.z.SW. schwach.	—
7 Hernösand	337,6	11,5	—	S. lebhaft.	bewölkt.
7 Christiansd.	335,6	11,2	—	SSW. mäßig.	wenig bewölkt.
Paris	—	—	—	—	—
Morg. **Preußische Stationen:**					
6 Memel	338,3	9,6	— 0,4	SO. schwach.	heiter.
7 Königsberg	337,6	10,4	— 0,3	SO. schwach.	heiter.
6 Danzig	337,1	9,3	1,2	SO.	ziemł. heiter.
7 Cöslin	336,3	12,3	— 2,2	SO. schwach.	trübe.
6 Stettin	336,3	13,2	3,1	SW. schwach.	trübe.
6 Putbus	334,8	12,4	1,6	SW. schwach.	bezogen.
6 Berlin	335,7	13,0	3,0	W. schwach.	trübe.
6 Posen	334,3	12,2	2,6	SO sehr schwach.	ziemł. heiter.
6 Ratibor	328,7	8,0	— 1,4	S. sehr schwach.	heiter.
6 Breslau	331,7	9,9	— 0,5	SO. schwach.	heiter.
6 Torgau	333,2	9,0	0,1	S. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	334,4	9,4	— 0,9	S. schwach.	ziemł. heiter.
6 Köln	335,1	11,8	0,4	S. mäßig.	heiter.
6 Trier	332,5	10,0	— 0,2	SW. sehr schwach	heiter.
7 Flensburg	334,8	11,4	—	SW. schwach.	heiter.
6 Wiesbaden	333,5	9,0	—	SW. stille.	sehr heiter.

Die Verlobung meiner ältesten Tochter **Hilda** mit dem Civil-Ingenieur Herrn **Straßburg** zu Reichenbach in Schlesien beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [1003]
Warnemünde, 27. August 1873.
Verw. Baronin v. Boye.

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Robert Fabig** zu Waldenburg zeigen ergebenst an.
Neu-Weisstein b. Waldenburg i. Schl., Septbr. 1873.
Rendant **Weiss** und Frau.

Helene Weiss,
Robert Fabig,
Verlobte. [4127]

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ida** mit Herrn **Samuel Hornung** aus [illegible] beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1002]
Kattowitz, den 31. August 1873.
B. Berliner und Frau.

Ida Berliner,
Samuel Hornung,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.
Als Verlobte empfehlen sich:
Franziska Meißner,
Eduard Beyer. [1009]
Bauerwitz. Leobschütz.

Ihre heut vollzogene eheliche Verbindung zeigen ergebenst an:
Beuthen OS., 1. September 1873.
Arndt, Rektor, [997]
Bertha Arndt, geb. **Kobe.**

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Jacob Freund,
Jenny Freund, geb. **Goerke.**
Kattowitz. [4150]

Entbindungs-Anzeige.
Heute zur Sedanfeier beschenkte mich mein liebes Weib **Amalie** mit einem strammen Jungen. [998]
Gleiwitz, 2. September 1873.
Adolf Allmacher, Stations-Vorsteher.

Durch die Geburt eines kräftigen muntern Knaben wurden wir heute hoch erfreut und zeigen dieses Freunden und Bekannten hiermit freundlichst an. [4156]
Bunzlau i./S., d. 31. Aug. 1873.
Carl Widera und Frau.

Gestern Nachmittag 5¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Clara**, geb. **Laufer**, von einem munteren Knaben leicht und glücklich entbunden. [2330]
Freiburg, den 2. September 1873.
M. Wagner.

Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau [4139]
Flora geb. Epstein,
von einem munteren Söhnchen, zeige ich hiermit unsern lieben Verwandten und Bekannten ergebenst an.
A. Koenigsberger,
Berlin, 31. August 1873.

Todes-Anzeige.
Seit dem letzten Kriege an einem Brustübel leidend, das er sich als Jäger im 2. Schlesischen Jäger-Bataillon durch die Anstrengnngen im Felde zugezogen, verschied heut nach schwerer Leidenszeit unser geliebter Sohn, der Portepefähnrich **Adolph von Reiche.** [4172]
Breslau, 3. September 1873.
Geh. Justiz-Rath **v. Reiche,**
Louisc v. Reiche, geb. **v. Kessel.**

Todes-Anzeige.
Den 1. September entschlief am Lungenschlage mein geliebter Gatte und Onkel **August Glasemann**, Obermeister der Tapezirer- und Täschner-Innung. Dies allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung zur Nachricht. Trauerhaus: Alte Taschenstraße 30. Beerdigung: Donnerstag Nachmittag 4 Uhr. [2306]
Die Hinterbliebenen.

Am 1. September Abends 9 Uhr entschlief nach kurzen Leiden unser Obermeister Herr [2332]
August Glasemann.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Alte Taschenstraße Nr. 30 statt.
Der Vorstand der Tapezierer-Innung.

Statt jeder besondern Meldung.
Heut Abend 11 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unser Töchterchen
Marie
im Alter von 6 Monaten.
Breslau, den 1. Septbr. 1873.
Gustav Sok und Frau.

Am 28. August verschied meine geliebte Gattin und Mutter **Fanni**, geb. **Subry**, nach längerem Leiden im Alter von 39 Jahren. Diese traurige Nachricht allen Verwandten und Bekannten, bittend um stille Theilnahme
Pr. Oberstabsarzt a. D.
[2297] **Dr. Silberzweig.**

Heute früh 2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager am Lungenentzündung unsere liebe Gattin, Mutter und Schwester, Frau **Albertha Gadewoltz**, geb. **Naebrich**. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies Verwandten und Freunden tiefbetrübt an
[2323] **Die Hinterbliebenen.**
Breslau, 3. September 1873.

Sonntag, den 31. August, früh 8 Uhr, verschied plötzlich am Nervenschlage unser lieber College und Freund, der Buchhalter Herr **Otto Neder**.
Leicht sei ihm die Erde! [2303]
Das Personal der Firma: C. D. Jaeschke.

Den durch Nervenschlag erfolgten Tod unseres lieben Freundes **Otto Neder** zeigen seinen übrigen Bekannten ergebenst an. [2305]
Stelzer. Cravath. Kauasch. Rudolph. Schwarzer.

Nach langen und schweren Leiden starb heute Nacht ½12 Uhr unser innigstgeliebter Vater, Großvater, Urgroßvater, Onkel, der Kaufmann **Baruch Brieger** an Altersschwäche im 83. Jahre.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an [1000]
Glatz, den 1. September 1873.
Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Heute Nachmittag in der sechsten Stunde entschlief sanft im Herrn mit den heil. Sterbesakramenten versehen unser geliebter Bruder, Schwiegervater und Großvater, Herr Kaufmann und Rathmann **Gustav Kolbe**, im vollendeten 69. Lebensjahre. [2308]
Dies allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung.
Landeshut i. Schl., 1. Sept. 1873.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Am 1. September früh 8 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager am Lungenschlage unsere innig geliebte Mutter, die verw. Frau Wirthschafts-Inspector **Woywod**, geb. **Elter**, im Alter von 75 Jahr 11 Monate.
Um stille Theilnahme bitten [2302]
Die Hinterbliebenen.
Rankau per Moerschelwitz, den 2. September 1873.

Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Freunden die traurige Mittheilung, daß heute früh 2 Uhr mein theurer Sohn **Max** im 25. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bittet tiefbetrübt [1020]
Heinrich Wartenberger.
Oppeln, 3. September 1873.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Nachmittag starb nach nur 8 stündigen Kranksein unser herziger kleiner **Richard**, 1¼ Jahr alt. Tiefbetrübt machen wir allen theilnehmenden Freunden diese Anzeige.
Bad Teplitz, den 2. Septbr. 1873.
Gustav Fritsche.
Margarete Fritsche, geb. **Glock.**

Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Lt. im Rhein. Fuß-Art.-Regt. Nr. 8 Hr. Bahn mit Frl. Clara Ludorff in Berlin. Lt. im Westfäl. Küraff.-Regt. Nr. 4 Hr. Frhr. v. Grote mit Frl. v. Buddenbrock.
Verbindungen. Herr Pastor Stroede in Plönzig mit Frl. Helene Ziemssen in Garz. He. Pastor Brinkmann in Steimke mit Frl. Ottilie Lüdemann in Wolfsburg.
Geburten. Ein Sohn: dem Hrn. Pfarrer Dahse in Neu-Zittau. Eine Tochter: dem Hauptm. im 32. Inf.-Regt. Hrn. v. Beust in Langenorla.
Todesfälle. Emer. Oberpfarrer Hr. Boelicke i. Reetz i. d. N. Major a. D. Hr. Klamroth i. Stargard. Lt. i. Kurmärk. Drag.-Reg. No. 14 Hr. von der Berswordt i. Colmar. Hr. Justizrath Witte i. Genthin. Fr. Dr. Rodenberg i. Magdeburg.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 4. Septbr. „Das Pasquil", oder: „Fürst, Minister und Bürger." Schauspiel in vier Akten von G. A. Freiherrn von Maltitz. Hierauf: „Guten Morgen Herr Fischer!" Vaudeville-Burleske in 1 Akt nach Lockroy's „Bon jour, Monsieur Pantalon!" von W. Friedrich. Musik componirt und arrangirt von E. Stiegmann.
Freitag, den 5. September. „Der Barbier von Sevilla." Komische Oper in 2 Akten. Musik von J. Rossini. Hierauf: „Die Verlobung bei der Laterne." Operette in 1 Aufzuge aus dem Französischen von Michel Carré und Leon Battu. Musik von J. Offenbach.

Lobe-Theater.
Donnerstag, den 4. Septbr. Prolog, gedichtet von Dr. G. Karpeles, gesprochen von Frl. Haffner. Zum 2. Male: „Deutsche Liebe." Lustspiel in 4 Bildern von Dr. G. Karpeles.
Freitag, den 5. Septbr. Erstes Gastspiel des Herrn Heinrich Grans, vom Stadttheater in Leipzig. „König Richard II." (Richard II., Herr Grans.) [4136]

Oberschlesische Eisenbahn. [4119]

Bei der heut stattgefundenen Ausloosung von 294 Stück Stamm-Actien Lit. B. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr.									
87	150	220	224	255	283	409	616	704	738
841	922	1067	1091	1099	1456	1461	1510	1550	1577
1593	1838	1876	1902	2004	2006	2089	2235	2267	2323
2463	2563	2569	2583	2586	2602	2634	2758	2816	2938
3091	3174	3223	3321	3435	3453	3618	3650	3803	3905
3955	4017	4109	4190	4240	4286	4323	4347	4396	4456
4479	4597	4695	4793	4825	4892	4921	4964	5012	5041
5198	5296	5362	5412	5489	5507	5518	5606	5661	5784
5865	5995	6089	6292	6297	6405	6551	7026	7202	7223
7247	7331	7346	7359	7366	7511	7582	7804	7817	7827
8035	8053	8079	8110	8185	8272	8325	8406	8421	8453
8479	8544	8661	8756	8767	8802	8807	8866	8894	9084
9191	9219	9222	9242	9413	9431	9441	9499	9657	9903
9990	10045	10065	10080	10097	10111	10127	10244	10285	10290
10341	10410	10458	10473	10487	10514	10588	10669	10808	10834
10987	11113	11120	11125	11142	11150	11298	11311	11318	11370
11460	11481	11528	11605	11745	11855	11980	11995	12009	12011
12049	12084	12123	12186	12533	12558	12571	12691	[illegible]	12738
12741	12759	12778	12834	13013	13164	13319	13382	13393	13442
13462	13589	13637	13697	13712	13865	13963	14060	14123	14153
14192	14315	14336	14566	14568	14639	14674	14701	14851	15004
15011	15151	15199	15229	15256	15258	15286	15293	15343	15413
15414	15441	15463	15476	15478	15500	15551	15583	15606	15720
15821	15862	16098	16185	16290	16300	16367	16464	16486	16715
16768	16828	16923	16962	16980	17156	17178	17313	17455	17556
17691	17889	17898	17901	17928	17929	17970	18220	18355	18391
18394	18454	18504	18639	18883	18888	18912	18972	18973	19102
19206	19276	19291	19301	19311	19345	19382	19458	19529	19572
19621	19791	19814	20023	20065	20074	20122	20134	20215	20468
20522	20539	20554	20568.						

Die Auszahlung der Capitals-Beträge zum Nennwerthe der gezogenen Actien erfolgt vom **15. December** d. J. ab gegen Aushändigung der Actien nebst den für die Zeit vom **1. Januar 1874** ab dazu ausgegebenen Zinscoupons und Dividendenscheinen bei unserer Hauptkasse hierselbst in den Stunden von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Der Betrag fehlender Zinscoupons und Dividendenscheine wird vom Capitals-Betrage in Abzug gebracht.

Der Inhaber einer ausgeloosten Actie, welcher dieselbe nicht innerhalb fünf Jahren, vom 15. December d. J. ab gerechnet, abliefert, oder für den Fall des Verlustes, deren gerichtliche Mortificirung nicht innerhalb dieses fünfjährigen Zeitraumes nachweiset, hat die Werthloserklärung derselben in Gemäßheit des § 7 10. Nachtrages zum Gesellschafts-Statut vom 13. August 1855 (Gesetz-Sammlung Seite 601) zu gewärtigen.

Aus den Verloosungen der früheren Jahre sind die folgend bezeichneten Actien gegen Empfangnahme der Capitalsbeträge noch nicht abgeliefert, auch nicht gerichtlich mortificirt oder für werthlos erklärt worden:
ex 1868 Nr. 2264. 2692. 10280.
ex 1870 Nr. 12326. 14690.
ex 1871 Nr. 2526. 4274. 18143. 20440.
ex 1872 Nr. 10801. 11108.

Breslau, den 1. Juli 1873.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.



Die im Special-Tarif für Getreide ꝛc. im Norddeutsch-Ungarischen Verband-Verkehr vom 1. Juli cr. via Ruttek-Oderberg-Breslau für die Stationen Hamburg und Lübeck enthaltenen Tarifsätze gelten auch für den Verkehr mit Station Wittenberge; auch wird bemerkt, daß der Getreidetarif des Norddeutsch-Ungarischen Verbandes in beiden Verkehrs-Richtungen zur Anwendung kommt. [4173]
Breslau, den 31. August 1873.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.



Die laut unserer Bekanntmachung vom 9. Mai c für Sonntage festgesetzte Fahrpreis-Ermäßigung für Retourbillets von Liegnitz nach Freiburg tritt am 7. September in diesem Sommer zum letzten Male ein.
Breslau, den 15. August 1873. [4126]
Directorium.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Die Ausführung der Dachdecker- und Klempnerarbeiten incl. Lieferung der Materialien für die Bauten auf dem Bahnhofe Raudten (pp. 2100 □M. Schiefer-Dachfläche) soll im Wege der Submission vergeben werden.

Offerten auf Uebernahme der Arbeiten sind versiegelt und portofrei, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **10. September c., Vormittags 11 Uhr** an Unterzeichneten, Glogauer Promenade 6, einzusenden. Die erforderlichen Bedingungen können daselbst im Bureau eingesehen oder gegen Einsendung von 15 Sgr. Copialien bezogen werden. [4131]
Liegnitz, den 30. August 1873.
Der Eisenbahn-Baumeister.
Gabriel.

„Wer viel bringt, Bringt Jedem etwas."
[4063]

Das Freischießen in Breslau
findet den 7., 8., 9., 10. und 11. September c. statt. [2244]
Der Vorstand des Breslauer Bürger-Schützen-Corps.

Landwirthschaftl. Mittelschule zu Brieg.
[3560]
Das bevorstehende Wintersemester beginnt den 6. October a. c. Auf Anfragen über Zweck und Einrichtung der Schule ertheilt bereitwilligst Auskunft der Director **Schulz.**

Schul-Anzeige.
In den 3 Vorbereitungsklassen meiner Privat-Schul-Anstalt finden bald wie auch Michaelis Knaben noch Aufnahme. Anmeldungen im Schullokal Ohlauerstr. 19 resp. Christophoriplatz 8, 1. Etage.
W. Ossig,
[4134] Schul- und Pensionats-Vorsteher.

Eisen-Chocolade
von **Reese & Wichmann** aus Hamburg, sowie verschiedene feine Chocoladen- und Cacao-Präparare empfiehlt die Thee- und Chocoladen-Niederlage von C. H. Simon & Co., Neue-Taschenstr. 30.

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Diejenigen geehrten Vereine, welche für ihre Versammlungen ein separates Local in unserem Vereinshause gegen eine mäßige Miethsentschädigung dauernd reservirt zu haben wünschen, belieben ihre desfallsigen Anträge unter gef. Angabe des Versammlungstages bis zum 15. d. M. an unser Bureau im Vereinshause Neue Gasse Nr. 8, parterre, gelangen zu lassen. [4170]
Breslau, den 2. September 1873. **Der Vorstand.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut.
Unter den bisher üblichen Modalitäten soll auch in diesem Winter für unsere Mitglieder ein **Unterrichts-Cursus** in der Buchführung, der englischen und französischen Sprache, sowie der Stenographie stattfinden. Schriftliche Anmeldungen hierzu bitten wir bis spätestens den **15. Septbr.** a. c. an unser Bureau im Vereinshause (Neue Gasse 8) zu richten. [4171]
Breslau, im September 1873. **Der Vorstand.**

Volks-Theater. [2324]
Donnerstag. Benefiz f. Hrn. Pauly. „Ein Wort an den Minister." „Eine Weinprobe." „Herrm. u. Dorothea."

△ Hercules Schweidnitz 7. IX. M. 12. U. Stiftg. F. n. T. △. I.

Versammlung den 4. Septbr.
[2314] Rector Adam, Kohlenstr. 3.

Thoma'scher Gesang-V.
Die Uebungen beginnen Montag, den 8. September. Anmeldungen neuer Mitglieder nehme ich täglich von 12—2 Uhr entgegen. [4023]
R. Thoma, Teichstrasse 22.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir unseren besten Dank für die freundlichen Gratulationen zu unserer silbernen Hochzeit. [1011]
Kattowitz, den 28. August 1873.
S. Leubuscher und Frau.

Liebich's Etablissement.
Donnerstag, den 4. September:
Walzer-Concert der **Breslauer Concert-Kapelle.** Anfang 7 Uhr.
Entrée: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.
Louis Lüstner, Director.

Weiß-Garten.
Donnerstag, den 4. Septbr. 1873:
Neunzehnter [2372]
großer Sommernachts-Ball
Vorher: Concert, ausgeführt von der Springer'schen Capelle.
Entree: Herren 10 Sgr.
Damen à 5 Sgr.
Anfang des Concerts 8 Uhr.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.
Heute [4159]
Großes Concert
von der Kapelle des Hrn. F. Langer.
Anfang des Concerts 7 Uhr.
Entree à Person 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

Odeon.
Abschieds-Benefiz-Concert für die französische Soubrette Mademoiselle **Mesmer**, aus Paris, sowie drittes Auftreten der berühmten Komiker Herrn **Amann** aus München, **Krön** aus Berlin, und der Soubretten Frl. **Marwitz** u. **Kratz** aus Dresden. Anf. 7 Uhr.

J. Seiffert's Etablissement in Rosenthal.
Den Inhabern der Einladungskarten zu den **Familienfesten** die ergebene Anzeige, daß heute Donnerstag das Fest mit **Concert, Ball, Illumination** und **Feuerwerk** bestimmt stattfindet. [4129]

Ich bin von der Reise zurückgekehrt und für [3966]
Augenkranke
täglich von 9½—11 Uhr zu sprechen.
Dr. Hermann Cohn,
Blumenstraße 3a.

Ich bin zurückgekehrt. [2317]
Prof. Dr. Köbner.

Anmeldungen zu den [2339]
Engl. u. Franz. Cirkeln,
sowie zu den neuen Cursen in deutsch. Spr. u. Literat., Geogr., Gesch. ꝛc. erbittet von 1—3 Uhr Nachm.
Marie Hausser,
diplomée Q. C. London,
Zimmerstraße 13.

Musikalien-Leih-Institut
mit und ohne Prämie,
circa 90,000 Nummern.
Auswahl unbeschränkt.
Neuester Katalog, soeben erschienen, steht jederzeit leihw. zu Diensten. Prospecte gratis u. franco. Eintritt täglich.
Leuckart'sche Sort.-Buch- und Musikalien-Hdlg. (Albert Clar),
Kupferschmiedestrasse 13.

Geld,
in jeder Höhe an Offiziere und höhere Beamte, ist unter Discretion zu vergeben **Ketzerberg Nr. 26,** 1 Etage links. [2316]

Sedan-Feier.
Um die Bedeutung der Sedanfeier auch dem niederen Volke in Erinnerung zu bringen, versammelte der Königliche Bau-Unternehmer Herr **Wolff** seine unter ihm stehenden Arbeiter, Schachtmeister, Zugpersonal u. s. w. in dem vis-à-vis seines Wohnhauses stehenden Hotel und bewirthete dieselben durch Gerstensaft, Wurst, Semmel, Cigarren u. s. w. [4168]

Die Bedeutung des Festtages wurde durch seinen Aufseher Herrn **Thomanek** den Anwesenden erklärt und auf die Thaten der deutschen Krieger unter Anführung Sr. Majestät des Kaisers von Deutschland und Königs von Preußen hingewiesen und das Hoch aus voller Brust der sämmtlichen Anwesenden ausgebracht.

Hierauf dankte der Herr Thomanek dem Herrn **Wolff** für seine patriotische Hingebung, hob besonders hervor die Verdienste, die der ꝛc. Wolff sich im Jahre 1870 und 1871 bei Bauten von Strängen und Rampen, behufs schnellerer Beförderung der Truppen, erwarb.

Die **Vorbeter-, Schächter- u. Religionslehrer-Stelle** bei unserer Gemeinde ist, wenn möglich sofort, sonst aber bald nach den Feiertagen zu besetzen. Gehalt, bei mindestens 100 Thlr. Nebeneinkünften, 200 bis 250 Thlr.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde zu Landsberg O.-Schl.

Ein Socius
mit 5—6 Mille baarer Einlage zu einem bereits seit längerer Zeit bestehenden und mit guter Kundschaft versehenen Destillations-Geschäft en gros wird gesucht. — Gefällige Offerten sub **L. L. 998** an das Stangen'sche Annoncen-Bureau (**Emil Kabath**), Breslau, Carlsstraße 28. [4154]

8000 Thaler
werden als erste Eintragung auf ein feines Grundstück im Werthe von 35 bis 40,000 Thaler gesucht. [2320]
Näheres bei **H. Reinke**, Oder-Straße Nr. 1.

600,000 Thlr.
Kassengelder sind hypothekarisch zu verleihen, auf Wunsch unkündbar. Gefl. Offerten erbittet man sub Chiffre P. H. 29 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Gründliche Heilung aller syphilitischen Krth. ohne Quecksilber.
Auswärtige brieflich. [4009]
Dr. August Löwenstein,
Dominikanerplatz 1a.
V. bis 10, N. 2—5.

Spec.-Arzt Dr. Meyer
in Berlin heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigsten Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstr. 91. [986]

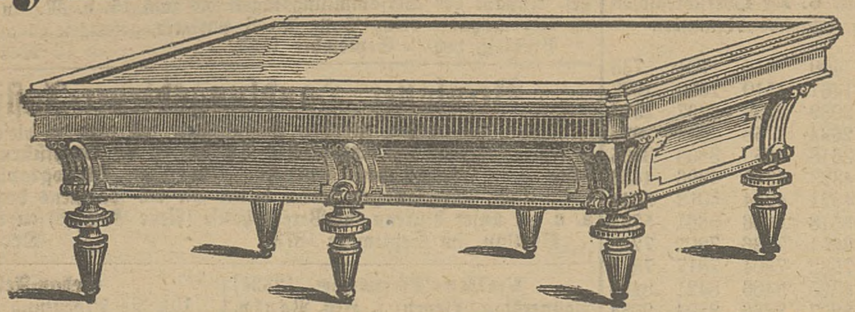
Cigarren-Auction.
Wegen Todesfalles eines Cigarren-Fabrikanten werde ich Freitag den 5. September c., Nachmittags von 3 Uhr ab in meinem Auctions-Saale, Ohlauerstraße Nr. 58, Hinterhaus 1. Etage:
55 Mille Cigarren,
mittlere Qualität,
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. [4109]
G. Hausfelder,
1. Königl. Auctions-Commissarius.

Holz-Auction.
Montag, den 15. September d. J., Vormittags 9 Uhr, findet im Rentamt zu Quaritz der meistbietende Verkauf des 80 bis 100 Jahre alten Kiefernholzbestandes auf einer Parzelle von ca. 34 Morgen des Dom. Meschkau statt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Die Verkaufsbedingungen liegen im Rentam zu Quaritz zur Einsicht aus und kann das Holz jederzeit besichtigt werden. [895]

Rud. Hoffmann's neue Buchdruckerei

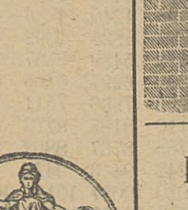
in Breslau, **Sonnenstrasse 7**, empfiehlt sich zur Anfertigung von Druckarbeiten jeder Art, unter Zusicherung zufriedenstellender Bedienung bei billigen Preisen. [4128]

Byzantinische Billards



mit Spiegelglasplatte,





sowie den ersten prämiirten **Doppel-Stahlfeder-Mantinellbanden**, welche an Ausdauer und richtigem Abschlag den Herren Interessenten die beste Garantie gewähren, empfiehlt die Billardfabrik

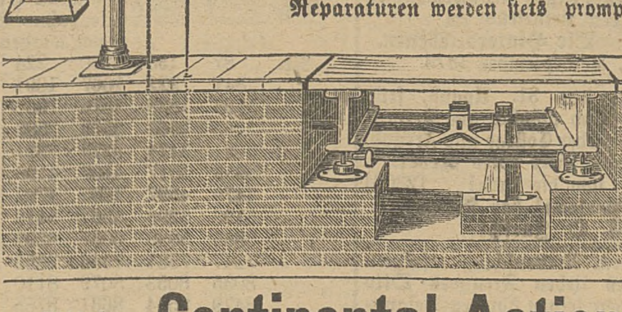
August Wahsner,

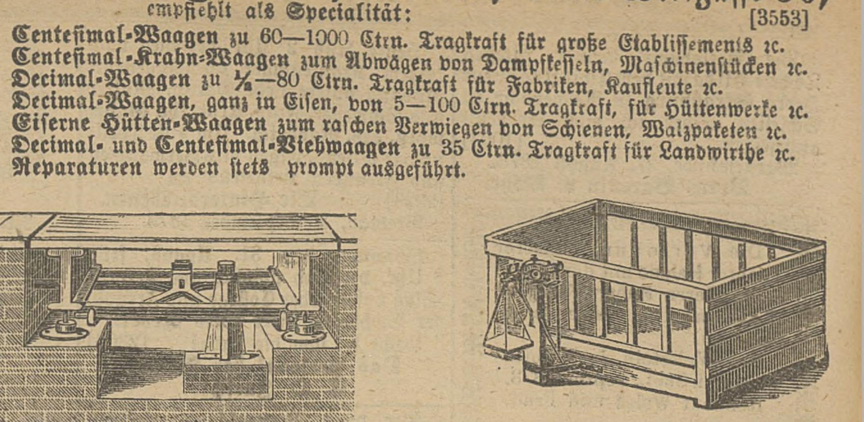
Breslau, Weissgerberstrasse Nr. 5.

Inhaber der goldenen und silbernen Verdienst-Medaille.

H. Herrmann's Fabrik, Breslau, Neue Weltgasse 36,

empfiehlt als Specialität: [3553]





Centesimal-Waagen zu 60—1000 Ctrn. Tragkraft für große Etablissements 2c.
Centesimal-Krahn-Waagen zum Abwägen von Dampfkesseln, Maschinenstücken 2c.
Decimal-Waagen zu ½—80 Ctrn. Tragkraft für Fabriken, Kaufleute 2c.
Decimal-Waagen, ganz in Eisen, von 5—100 Ctrn. Tragkraft, für Hüttenwerke 2c.
Eiserne Hütten-Waagen zum raschen Verwiegen von Schienen, Walzpaketen 2c.
Decimal- und Centesimal-Viehwaagen zu 35 Ctrn. Tragkraft für Landwirthe 2c.
Reparaturen werden stets prompt ausgeführt.

Filiale in **BRESLAU** Claassenstr. 18.

Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen in Berlin, Prinzenstrasse Nr. 71.

Filiale in **GRAZ** Radetzkystr. 1.

Unternehmer für den Bau von ganzen Wasserwerken und Gasanstalten, Wasser- und Gasleitungen, Canalisationen, Centralheizungen jeder Art und Ventilationen. Zink-, Messing- und Bronce-Giesserei. Fabrik von Gaskronen, Ampeln, Wandarmen und sämmtlichen zu Gas-. Wasserleitungs- und Heizungs-Anlagen erforderlichen Artikeln, Candelaber, Laternenarme und Laternen in grosser Auswahl. Schieber für Wasser- und Gasleitungen in allen Dimensionen, Hydranten und Brunnenständer neuester Construction, Fontainen, Badewannen, Badeöfen, Waschtoiletten, Closeteinrichtungen und Desinfection. Eisenbahn-Laternen aller Art: Locomotiv-, Weichen-, Oberwagen-Laternen und Laternen für den Betrieb auf den Strecken.

RŒHREN.

[3276]

Grosses Lager von gusseisernen, schmiedeeisernen und Thonröhren und Verbindungsstücken in allen Dimeusionen, Blei- und Bleiröhren, Theer- und Weissstricken und allen Werkzeugen unserer Branche.

Bekanntmachung.

Der Deconom Paul Willenberg, welcher sich bei seiner Mutter in Liegnitz, Dänemarkstraße, aufhielt, hat sich am 31. Juli, vorgebend nach Lindenbusch zu gehen, entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Da derselbe auch noch keine Nachricht von sich gegeben, so ist zu vermuthen, daß er auf irgend eine Weise verunglückt. Ersuche deshalb einen Jeden, der über den Verbleib des p. Willenberg Auskunft zu geben vermag, mir es gefälligst anzeigen zu wollen.

p. Willenberg ist 30 Jahre alt, 5 Fuß 9 Zoll groß, von kräftigem Körperbau und hagerem Gesicht mit röthlichem Vollbart und dunklen Haaren. Bekleidet war er mit dunklem Rock, brauner Hose und schwarzseidener Mütze. [4153]

Hainau, den 1. September 1873.

Küttner,
Vorwerksbesitzer,
im Auftrage der Mutter des Vermißten.

Ein Herr in den 20er Jahren, von feiner Erziehung und in dem Besitz eines größeren Geschäfts in einer der bedeutendsten Städte des Rheinlandes wünscht die Bekanntschaft einer Dame von jugendlichem Alter, feiner gesellschaftlicher Bildung und von Vermögen zum Zwecke einer glücklichen Ehe zu machen. Jungen Damen von Familie garantirt Suchender ein feines gesellschaftliches Leben und eine durch seinen Charakter bedingte glückliche Ehe.

Discretion und gewünschte Retournirung der Briefe werden selbstverständlich zugesichert. [4099]

Offerten sub F. 3323 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Berlin.

Louisenglück-Kohle

empfiehlt einzeln und in ganzen Wagen möglichst billig J. Neugebauer, Oberschl. Bahnhof-Platz 19.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffneten wir am hiesigen Platze, **Ohlauerstrasse 58** zur „goldenen Kanne", Eingang auch Kätzel-Ohle, parterre, eine in jeder Beziehung leistungsfähige

Buchdruckerei.

Indem wir dies zur Kenntniss des geehrten Publikums der Stadt Breslau wie Umgegend bringen, bitten wir uns mit Aufträgen jeder Art recht zahlreich zu erfreuen und versprechen im Voraus die exacteste und prompteste Arbeit bei zeitgemässen soliden Preisen.

Breslau, den 4. September 1873.

[2307] Hochachtungsvoll

Fiedler & Hentschel.

148. Prß. Lotterie.

Gedruckte Antheil-Loose 3. Kl., Ziehung am 9., 10., 11. Sept.,

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	54	27	13½	6¾	3½	2	1

Ferner Voll-Loose giltig für 3. und 4 Klasse,

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
Thlr.	70	35	17½	8¾	4½	2¼	1⅛

verkauft und versendet
J. Juliusburger, Breslau,
Lott.-Compt., Roßmarkt 9, 1. Et.

Am 20. April 1872, in 145.

Kgl. Pr. Staats-Lotterie,

fiel das **grosse Loos, 150,000 Thlr. in mein Debit,** und am 18. März c. in 147. der **Haupttreffer III. Cl.** mit **15,000 Thlr.** Zur bevorst. 148. Lotterie III. Cl., den 9. September, verkaufe u. versende **Antheilloose:**

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
57,	28½,	14¼,	7¼,	3¾,	2	1 Thlr.

geg. Postv. od. Eins. d. Betrages.
Staats-Effecten-Handlung Max Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 94.
1. u. ältest. Lott.-Gesch. Preuss., gegr. 1855.

Musik.

Ein geübter Clavierstimmer empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Gefällige Bestellungen werden unter Chiffre P. 34 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [2301]

Ein Beamter, welcher 25 Jahre bei einer Herrschaft im Dienste steht und die besten Zeugnisse und Empfehlungen besitzt, sucht in Breslau vom 2. Januar n. J. gegen freie Wohnung eine Administration von Häusern zu übernehmen. Gef. Off. unter Z. 39 an die Exped. der Bresl. Ztg

Monats-Uebersicht der Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen.

Activa.

Geprägtes Geld	Thlr.	332,160.
Noten der Preußischen Bank und Cassenanweisungen	"	10,560.
Wechsel	"	1,395,200.
Lombard-Bestände	"	500,430.
Effecten	"	44,850.
Grundstück und diverse Forderungen	"	147,840.

Passiva.

Noten im Umlauf	Thlr.	983,180.
Forderungen von Correspondenten	"	7270.
Verzinsliche Depositen mit 2monatlicher Kündigung	"	165,000.

Posen, den 30. August 1873. [4130]

Die Direction.

St. Louis and South Eastern Consolidirte Eisenbahn.

Uebersicht der monatlichen Einnahmen:
(vorbehaltlich definitiver Feststellung)

Juli 1873:
St. Louis Division . . . . Doll. 60959. 75.
Nashville Division . . . . „ 38564. 39.
Doll. 99524. 14.
Juli 1872: . . . . „ 71674. 84.
Zunahme Doll. 27849. 30.

New-York, 14. August 1873.

M. Cochrane,
Rechnungsführer.

[4169]

Meine

Damen-Mäntel-Fabrik

habe ich vom Ringe nach meinem Hause [3974]

Albrechtsstraße Nr. 58
(2. Haus vom Ringe)

verlegt.

A. Süssmann.



Erste k. k. pr. Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

Kundmachung.

Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß die täglichen Eilfahrten zwischen Passau-Wien vom 1. September angefangen auf

Eilfahrten zwischen Linz-Wien

reducirt werden, u. z. wird die Abfahrt von Wien aufwärts um ½8 Uhr Vm.,
„ Linz abwärts „ 9 „ „
stattfinden. [2304]

Die Abfahrt des gewöhnlichen Passagierschiffes von Passau nach Linz erfolgt vom 1. September an um 2 Uhr Nm. und von Linz nach Passau um 6 Uhr früh.

Wien, am 28. August 1873.

Die Betriebs-Direction.

Ohlau, den 1. September 1873.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst mitzutheilen, daß am heutigen Tage Herr **Adolf Kluth** mein seit 28 Jahren am hiesigen Platze unter der Firma H. C. Marx bestehendes Specerei- und Lederwaaren-Geschäft mit allen Activas und Passivas käuflich übernommen hat und dasselbe unter eigener Firma weiterführen wird.

Ich danke Ihnen für das mir geschenkte Vertrauen und bitte dasselbe auf meinen Nachfolger freundlichst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
H. C. Marx.

Bezugnehmend auf vorstehendes Circular theile ergebenst mit, daß ich am heutigen Tage das von Herrn H. C. Marx geführte Specerei- und Leder-Waaren-Geschäft mit allen Activas und Passivas übernommen habe und unter der Firma

Adolf Kluth

in gleicher Weise fortführen werde.

Ich bitte das meinem Vorgänger in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch auf mich freundlichst übertragen zu wollen und werde ich dasselbe durch solideste beste Bedienung jederzeit zu rechtfertigen suchen. [4166]

Hochachtungsvoll
Adolf Kluth.

Geschäfts-Verlegung [4125]
von Ring Nr. 16 nach Ring Nr. 18 (frühere Manatschal'sche Conditorei) beehrt sich einem werthen Publikum ergebenst anzuzeigen.
Breslau, im September 1873. **Wilhelm Prager.**

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir dem

Herrn Berthold Block in Breslau

unsere General-Agentur für Breslau und Umgebung übertragen haben. [4140]

Neuchatel, den 21. Juli 1873.

Schweizerische Transport-Versicherungs-Gesellschaft „La Neuchateloise."

Ein Verwaltungsrath: **Sandoz-Morel.**
Der Director: **A. Holtz.**

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich mich höflichst zum Abschlusse von Versicherungen gegen die Gefahren des Waaren- und Valoren-Transportes zur See und im Binnenlande, wobei ich dem geehrten Handelsstande zum Voraus sehr liberale Bedingungen und loyalste Behandlung in Schadenfällen versprechen darf.

Breslau, den 1. September 1873.

Berthold Block, General-Agent,
Gartenstraße Nr. 8.

Geschwister Colbert,

Confection, Breitestraße Nr. 29.

Für die Herbst- und Winter-Saison haben wir von **H. Gerson** in **Berlin** die neuesten Modelle erworben, und empfehlen von solchen **Copien**, sowie selbst geschaffene neue **Facon's**, sich zu **Modellkleidern** eignend, **en gros** und **en detail** zu billigsten Preisen. Durch abermalige Geschäftsvergrößerung sind wir in den Stand gesetzt, die größte Auswahl vorräthig zu halten. [4142]

Bekanntmachung. [620]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3411 die Firma

H. Treitel

und als deren Inhaber der Kaufmann Hirsch Treitel hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 29. August 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [619]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3412 die Firma

Samuel Pinoff

und als deren Inhaberin die verwittwete Amalie Pinoff, geborene Henschel, hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 29. August 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [621]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3413 die Firma

Gustav Petroll

und als deren Inhaber der Brauer Gustav Petroll hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 29. August 1873.

Königl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [618]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3414 die Firma

W. Dehnel

und als deren Inhaber der Kaufmann Wilhelm Dehnel hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 29. August 1873.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Nothwendiger Verkauf.

Die der verwittweten Müllermeister Theresia Ronkel, geb. Grüner, und der verwittweten Müllermeister Johanna Ronkel, geb. Schilowski, zu Grunau gehörigen Gärtnerstelle Nr. 4 und die Mühlenbesitzung Nr. 7 zu Grunau sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 2. September 1873, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude Termins-Zimmer Nr. 15

zum Zwecke der Auseinandersetzung verkauft werden.

Zu dem Grundstück Nr. 4 Grunau gehören 1 Hectar 74 Ar 50 Quadr.-Meter, zu dem Grundstück Nr. 7 Grunau 7 Hectar 45 Ar 90 Quadr.-Meter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist ersteres bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 14,22 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 30 Thlr., letzteres bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 48,2 Thlr. und bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 40 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypotheken-Schein, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserm Bureau II. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden. [1544]

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. December 1873, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Neisse, den 22. August 1873.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Der unterm 17. Februar cr. über das Vermögen des Kaufmanns **Michaelis Noa in Dyhernfurth** eröffnete Concurs ist durch rechtskräftigen Accord beendigt. [1545]

Wohlau, den 29. August 1873.

Königliches Kreisgericht.
Ferien-Abtheilung.

Die Lieferung von circa 210 Cubik-Meter Basalt-Bruchsteinen, veranschlagt zu 210 Thlr., 187 Mille gut geformter und scharf gebrannter Mauerziegeln, veranschlagt zu 1496 Thlr., sowie die auf 3093 Thlr. 11 Sgr. 7 Pf. veranschlagten Maurer-, Zimmer-, Schlosser-, Tischler-, Glaser- 2c. Arbeiten nebst Zimmer- 2c. Material zum Bau des Thurmes an der evangelischen Kirche zu Falkenberg sollen im Wege der Submission vergeben werden. [1014]

Die Gebote hierauf sind bis zum **19. September c. Vormittags 10 Uhr** versiegelt mit der Aufschrift

„Offerte für die Basalt-Bruchstein-Lieferung",

„Offerte für die Mauerziegel-Lieferung",

„Gebote für den evangelischen Thurmbau zu Falkenberg"

an mich einzusenden.

Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen können in meinem Büreau eingesehen werden.

Falkenberg i. O.-Schl., den 28. August 1873.

Der Königliche Landrath.
Graf Pückler.

Zwei zum Marstalldienste ungeeignete Pferde sollen Sonnabend den 6. September cr. Vormittags 11 Uhr im hiesigen Marstall-Grundstücke Weidenstraße 14 (Wehner-Kaserne) öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 30. August 1873.

Die Marstall-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Maurerarbeiten, von Erdarbeiten und von Zimmer- und Klempnerarbeiten an den diesseitigen Magazinen soll in drei getrennten Verfahren im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [1543]

Versiegelte Offerten mit gehöriger Bezeichnung nehmen wir bis zum Termin, **Montag den 8. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, in unserem Bureau — Werderstraße Nr. 24 — entgegen, woselbst auch die Bedingungen, die Kostenanschläge und resp. der Situationsplan eingesehen werden können.

Breslau, den 2. September 1873.

Königliches Proviant-Amt.

Ein Haus

in einer Kreisstadt Niederschlesiens, unmittelbar am Ringe, mit großen Kellerräumen, Hof und Garten, comfortabele Einrichtung zu zwei Läden, wovon in dem einen seit Jahren schon ein bedeutendes Material- und Specereiwaaren-Geschäft betrieben worden ist, ist **sofort zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkommen. Briefe werden erbeten unter Adr.: J. Maeßiggang in Bunzlau i. Schles.

In einer Stadt, ¾ Stunden von Breslau an der Bahn ist ein

Haus

mit großen Raumlichkeiten, in welchem vom Besitzer seit circa 25 Jahren ein

Colonial- 2c. Waaren- und Producten-Geschäft

mit nachweislich gutem Erfolge geführt wird, bei einer Anzahlung von 3—4000 Thlr.

zu verkaufen.

Näheres sub E. S. 229 durch die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau, Ring Nr. 29. [4165]

Mein Haus

hier, in bester Geschäftsgegend gelegen, sich zu jedem Geschäfte eignend, namentlich der bequemen Lage wegen zum Getreide- und Spiritus-Geschäft, will ich sogleich oder zum 1. October d. J. unter günstigen Bedingungen verkaufen. [1017]

Colberg, den 1. Septbr. 1873.

L. Bohn.

Ein elegantes **Wohnhaus**

für 2 Familien, mit großem Garten und Stallung, ist in Jauer preismäßig zu **verkaufen.**

Adresse A. D. 128 Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau Ring 29. [4112]

Ein Haus,

in guter Lage, für 23,000 Thlr., bei 500 Thlr. Ueberschuß verkäuflich.

Nur Selbstkäufer erfahren Näheres O. S. 28 durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [2234]

Wirthschafts-Verkauf.

In dem Dorfe **Sokolnik** und **Bierzglin**, Wreschener Kreises, ist je eine Landwirthschaft zu verkaufen. Erstere hat 70 Morgen fast durchweg guten Boden, à Morgen 55 Thlr., die zweite hat 139 Morgen Weizenboden, à 70 Thlr. Beide Wirthschaften haben eine sehr schöne Lage. Kauflustige wollen sich an den ev. Lehrer **Buchwald in Sokolnik** um nähere Auskunft wenden. [1018]

Das Stuccateur-Atelier

einer seit 34 Jahren bestehenden Firma ist mit sämmtlichen Utensilien und einer bedeutenden Auswahl höchst moderner, geschmack- und werthvoller Modelle, wegen Todesfall mit oder ohne Firma unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.

Posen, Breslauerstr. Nr. 15.

Karaikiewicz, Wittwe.

Papierfabrik-Verkauf.

Eine Maschinenpapierfabrik in Süddeutschland, welche feine und mittelfeine Papiere producirt, an der Eisenbahn einer größeren Stadt gelegen, wird um annehmbaren Preis verkauft. Diese Fabrik eignet sich auch für jeden Nichtfachmann, da für den technischen Betrieb eine tüchtige Kraft gesichert ist.

Anfragen gefl. unter H. H. an die Annoncen-Exped. von **Eugen Fort** in Leipzig zu richten. [4008]

Restaurations-Verkauf in Dresden.

Eine kleine fein eingerichtete Restauration an der besten Geschäftslage, ist sofort zu verkaufen. [4083]

Miethe sehr billig. Offerten sub F. Z. 142 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler Dresden.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Stoff zum Diktiren

nach systematisch geordneten Regeln der deutschen Orthographie

unter steter Berücksichtigung des herrschenden Schreibgebrauchs.

Für Lehrer und Schüler an Volks- und höheren Bürgerschulen und den unteren Klassen der Gymnasien, wie auch für Erwachsene zum Selbstunterricht.

Von

Carl Winderlich,

Instituts-Vorsteher.

Vierte, vermehrte u. verbesserte Auflage. gr. 8. 11½ Bog. Eleg. brosch. Preis 22½ Sgr.

Wer, wie der Verfasser, die Orthographie als selbstständigen Unterrichtszweig behandelt, der kann nicht leicht ein trefflicheres Buch für seinen Zweck finden. — Die Regeln zeichnen sich durch Kürze und Bestimmtheit aus, lassen Nichts unberücksichtigt, sowie die in dieser neuen Auflage vermehrten Beispiele — Stoff zum Diktiren — durchweg gut gewählt und dem Anschauungskreise der Kinder entnommen sind. Die rasche Aufeinanderfolge der letzten Auflagen beweist deutlich, daß das Buch in immer weiteren Kreisen Anerkennung findet.

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Aus der Säbeltasche eines alten Cavalleristen.

Erzählungen

von

Fr. von Krane.

8. Eleg. broschirt. Preis 2 Thlr.

Dieses Werk enthält treffliche Schilderungen, zumeist aus dem Soldatenleben. — Hatte schon der im vorigen Jahre in demselben Verlage erschienene Roman des Verfassers „Reiter und Jäger" sich durchgehends der günstigsten Aufnahme zu erfreuen, so wird diese dem neuen Werke desselben um so weniger fehlen, als das treffliche Erzählertalent, die frische, lebendige Darstellungsweise und anerkannte scharfe und treffende Charakterzeichnung von Krane's hier im engeren Rahmen kürzerer Erzählungen um so wirksamer hervortreten; das Buch wird dadurch auch in weiteren Kreisen lebhaftes Interesse erregen.

Geschäfts-Verkauf.

In Folge meiner geschwächten Gesundheit beabsichtige ich, das von mir seit 40 Jahren hierorts geleitete Tuch- und **Modewaaren-Geschäft** nebst vollständiger Laden- und Gas-Einrichtung unter sehr annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Selbstkäufer wollen sich direct an mich wenden.

Rosenberg OS., im August 1873. [4144]

Louis Weigert.

Indische Kräuter-Essenz (Gesundheits-Bitter).

Als bestes Präservativ gegen Leib- und Magenbeschwerden ärztlich empfohlen. [4073]

Alleinige Destillateure

Schaefer & Cohen,

vorm. **D. G. Baarth, Posen.**

Die Originalflasche à 10 Sgr. ist zu haben in Breslau

bei Herrn **Oswald Blumensaat**, Nicolaistraße.
„ „ **Julius Drabnick**, Reuschestraße.
„ „ **Oscar Gießer**, Junkernstraße.
„ „ **Eduard Groß**, Neumarkt.
„ „ **Gebr. Heck**, Ohlauerstraße.
„ „ **C. F. Lorcke**, Neue Schweidnitzerstraße.
„ „ **Wilhelm Pulst**, Neumarkt.

Korte & Co., Teppich-Fabrik in Herford,

Breslau, Ring 45 (Naschmarktseite), 1. Etage, empfehlen ihr reich sortirtes Lager in Teppichen, Teppichzeugen, Läufer, Reise- u. Tischdecken, Cocosmatten, wollene Schlaf- u. Pferdedecken zu billigen, aber festen Preisen.

---

800 Ctnr. Steinkohlen-Theer

verkauft billigst [1007]

Herrmann Kienitz in Goldberg.

Rothbuchenbretter,

4/4", 5/4", 6/4" stark,

offerirt à 14 Sgr. pr. Cbf. ab Waggon Breslau (Oderthorbahnhof), [994]

Siegmund Laband, Beuthen O/S.

Lungenwürmer bei Schafen.

Ein durch viele Nachbestellungen und Anerkennungsschreiben empfohlenes sicher wirkendes **Mittel** gegen Lungenwürmer bei Schafen versendet

die königl. privilegirte Apotheke zu Pitschen OS.

Fedor Rasim.

Preis der Arznei incl. Verpackung und Gebrauchsanweisung für je 100 Stück kranke Schafe 2 Thlr. [4015]

S. Friedeberg, Breslau, Ring 49,

empfiehlt: **Prima Dachpappe, Asphalt, Holzcement, Asphaltlack** 2c. zu billigsten Preisen. **Bedachungen in Dachpappe** und **Holzcement** unter **mehrjähriger Garantie**, sowie **Asphaltirungen** aller Art und **Isolirungen** werden billigst ausgeführt. [4135]

Diverse **Knochenmehle** und **Superphosphate**

in bekannter Güte bei Garantie des Gehaltes von unserer

chemischen Fabrik Halemba

offerirt [2156]

Die Grfl. Hütten-Verwaltung Antonienhütte.

Dom. Tschanschwitz, Kreis Strehlen,

verkauft starker Zuzucht wegen:

1 Original-Holländer Bullen, 3½ Jahr alt,
1 „ „ „ 1¾ „ „
6 Stück tragende Kühe (Holländer Kreuzung) 4 Jahr alt,
100 Stück zweijährige Hammel;

ferner sind bald abzugeben: [4160]

500 Sack weiße Speise-Kartoffeln (Farinose).

Phosphor-Pillen gegen Feldmäuse,

à Pfd. = 3000 Pillen 10 Sgr., à Ctr. 30 Thlr. [1299]

Genaue Anweisung zur Aufstellung u. Verhütung v. Wildschaden gratis.

Bohrau, Kr. Strehlen.

Wilh. Tscheuschner, Apotheker.

Eine fein eingerichtete Conditorei

wird in Breslau oder einer größeren Provinzialstadt gegen baare Bezahlung zu kaufen gesucht. Gefällige Offerten mit näheren Angaben befördert.

Albert Putzke,

Breslau, Weißgerbergasse Nr. 5.

Specerei-Geschäft.

Ketzerberg Nr. 9, Ecke Neuegasse, ist das seit langen Jahren bestehende Spezereigeschäft mit Repositorien vom 1. Jan. 1874, auch früher zu verm. Näh. 1. Etage bei **Einicke.** [2269]

Meine gut eingerichtete

Brau- und Brennerei,

verbunden mit Gastwirthschaft, wozu 12 Morgen Ackerland gehören, will ich Krankheitshalber aus freier Hand verkaufen; Käufer können sich täglich bei mir melden und die Grundstücke 2c. in Augenschein nehmen. [1016]

Marienau, Kr. Ohlau, 2. Sept. 1873.

Carl Langner, Brauereibesitzer.

Neuen Hamburger Caviar, Hamburger Speck-Bücklinge

empfehlen [4143]

Gebr. Knaus,

Hoflieferanten

Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Preußen.

Ohlauer-Str. 76/77, 3 Hechte.

Beste ungarische Weintrauben, italienische Pfirsiche,

von täglich frischer Sendung empfiehlt J. Titze, Junkernstraße 5. [2325]

Die edelsten Marken

täglich frisch gerösteter

Arab. Mocca-, Perl-Mocca-, Menado-, Ceylon-, Java-, und Domingo-Caffee's

Stassfurter Raffinade

in kleinen Broten, circa 6 Pfd.,

Stett. Raffinade

und gemahlene [4162]

Stett. Raffinade

empfiehlt

Carl Beyer,

schrägüber d. Liebichshöhe.

Neue Ostsee-Fett-Heringe,

Prämiirt v. d. Fischerei-Ausstellung in Berlin 1873,

vom diesjährigen Herbstfange, die feinste Sorte aller Fett-Heringe, nicht eingesalzen, sondern sofort nach dem Empfange nach einer von mir neu erfundenen Methode in picanter angenehm schmeckender Sauce marinirt, dauerhaft 9 Monate, empfehle allen Feinschmeckern und Hauswirthschaften als eine ganz besondere Delicatesse à Faß von 4 Liter 2 Thlr.; desgl. gebratene Heringe à Faß 2 Thlr., feinste nordische Flomen-Heringe, gesalzene à Faß von 4 Liter 1½ Thlr. Verpackung gratis. Versandt gegen baar oder Nachnahme. [4138]

H. Haecke in Barth a. d. Ostsee.

Die hiesige Gefangenen-Anstalt kauft gute nicht zu kleine [1547]

Speise-Kartoffeln

aus freier Hand. Offerten nebst Proben nimmt entgegen in seinem Büreau.

Breslau, den 3. September 1873.

Der Director.
Grützmacher.

Visiten-Karten,

in neuester Art angefertigt, 100 Stück 15, 20, 25 und 30 Sgr.,

Verlobungs-Anzeigen,

Hochzeits-Einladungen, Monogramme und Wappen auf

Briefbogen u. Couverts

empfiehlt in schönster Ausführung die Papier-Handlung [4137]

N. Raschkow jr.

Neue Kümmel- und Limburger Käse

werden zu kaufen gesucht, à Centner 8 Thlr. 15 Sgr. durch **G. Neudeck** in Naundörfchen bei Großenhain in Sachsen. [995]

!! Möbel, !!
!! Spiegel und !!
!! Polsterwaaren !!

in nur gediegener Arbeit und bekannt billigen Preisen empfiehlt [3422]

Siegfried Brieger,

24. jetzt Kupferschmiedestraße **24.**

3½ Sgr.

der Liter **Petroleum** bei Abnahme von 5 Liter an.

4 Sgr.

der Liter **Ligroine** bei Abnahme von 5 Liter an.

Petroleum-Lampen größte Auswahl zu auffallend billigen Preisen, **nur 26 Herrenstr. 26.**

[2194] **D. Wurm.**

Unterzeichnete Maschinenfabrik empfiehlt dauerhafte und leistungsfähige

Dreschmaschinen

mit u. ohne Reinigungssystem von 2 bis 4 Pferdekraft. **Siedemaschinen** mit 2, 3 u. 4 Messer, für Hand- und Roßbetrieb. **Schroot- u. Mehlmühlen, Haferquetschen,** ebenso **Lohmühlen** für Gerber; unter Garantie zu soliden Preisen.

Auerbach & Roeder,

Breslau, Blücherstr. 7.

Gesucht

wird eine gebrauchte, aber gut erhaltene [4041]

Dampfmaschine

von 12 bis 16 Pferdekraft und entsprechendem Kessel. Offerten sub. Chiffre M. Nr. 481 befördert die Annoncen-Expedition Bergh. Grüter in Breslau. Ring, Riemerzeile 24.

Schafvieh-Verkauf.

Wegen Ablauf meiner hiesigen Pacht bin ich gesonnen, die **jungen Thiere** meiner Schafheerde, bestehend aus 40 zweij. und 70 einj. Muttern, und 30 zweij. und 80 einj. Hammeln **sofort zu verkaufen.** Die Thiere sind reich bewollt (Tuch-Wolle), gut genährt u. kerngesund. Auf rechtzeitige Bestellung sende ich zur Abholung Wagen nach Station Falkenau (Neisse-Brieg. Bahn). [4161]

C. Mützel. Gutspächter zu Hennersdorf, Post Falkenau.



Der **Bockverkauf** in meiner **Original-Französischen** u. **Deutsch-Französischen Merino-Kammwoll-Heerde** beginnt zu festen Preisen

am 22. Sept. d. J.,

Mittags 12 Uhr; Preisverzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt.

100 Mutterschafe sind verkäuflich, Abnahme derselben Juni 74. Nächste Eisenbahnstation Neu-Brandenburg.

Gnevkow bei Hohenmocker, Kr. Demmin. [3843]

Bodinus,

Königl. Oberamtmann.

Vollbluts-Ferkel

rein englische Race circa 15 Stück giebt noch ab Dom. Gniefgau bei Auras. [2200]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Ein sehr erfahrener Cand. th. sucht Hauslehrerstelle sub H. S. poste rest. Beeskow, Prov. Brandenburg.

Eine junge Dame, welche sich dem Lehrfache widmet, wünscht in den Elementargegenständen und Französisch Stunden zu ertheilen. [2273] Näheres unter F. 22 Briefkasten der Schlesischen Zeitung.

Eine [1015]

israel. Gouvernante

wird zu 2 Kindern aufgenommen für Musik, Sprachen und Real-Schulung. Befähigungszeugnisse mit Photographie an Jos. Noe in Mähr.-Ostrau.

Eine junge Dame

aus guter Familie, wünscht sich, am liebsten bei einer alleinst., auch älteren Dame als Gesellschafterin zu placiren. Adresse sub A. B. Brieg poste rest.

Eine junge gebildete Dame sucht, gleichviel in welchem Geschäft, Stellung als Verkäuferin.
Antritt kann bald erfolgen.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Hugo Werscheck in Liegnitz, Frauenstraße Nr. 57. [1004]

Eine Köchin

mit guten Zeugnissen wird zum 1sten October d. J. zu miethen gesucht.
Meldungen von 3—5 Uhr Nachm. Tauentzienstraße Nr. 5, 1. Etage.

Perfecte Kochköchin

oder Koch-Demoiselles bei hohem Gehalt zu sofortigem Antritt für eine Landherrschaft Oberschlesiens gesucht. Gehaltsansprüche, beglaub. Zeugniß-Abschriften „Leobschütz poste rest. V. T. Nr. 88. [967]

Eine Kammerjungfer,

die feine Wäsche versteht und fertig frisiren kann, und ein Stubenmädchen, welches das Reinigen der Zimmer und die Wäsche vorzüglich versteht, werden für eine Landherrschaft Oberschlesiens zum 1. October gesucht.
Gehaltsansprüche und beglaubigte Zeugnißabschriften bitte zu senden Ober-Glogau poste restante v. Z. Nr. 30. [987]

Ein Buchhalter,

24 Jahre alt, militärfrei, der dopp. Buchf., Corresp. und Rechnungswesen, sowie Cigarren- und Porzellan-Fabrikation vollständig firm, noch activ, sucht Stellung pr. 1. Octbr. c., am liebsten in einem Fabrik- oder anderen größeren Geschäfte, gleichviel aus welcher Branche, und sind Offerten sub F. T. 20 poste rest. Brieg zu senden. [2298]

Zum sofortigen Antritte oder per 1. October c. suchen wir einen tüchtigen Buchhalter, gewandt in Correspondenz. [2338] **H. Meyer & Co.**

Eine erfahrene tüchtige Landwirthschafterin findet sofort oder 1. October bei 70—80 Thlr. Gehalt und freie Station Stellung; polnische Sprache erwünscht. Meldungen an das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstr. 28. [4152]

Ein gewandter Buchhalter und Correspondent

wird zu engagiren gesucht. Kenntniß der englischen und französischen Sprache erwünscht. Antritt spätestens 1. October cr.
[4155] F. Klein & Co., Liegnitz.

Für mein Ledergeschäft wünsche ich per 1. October cr. einen tüchtigen mit der Branche vertrauten

Commis zu engagiren

und erhalten Bewerber, welche den Ausschnitt gründlich verstehen, den Vorzug. [4158]
Joseph Creutzberger in Groß-Strehlitz Oberschl.

Ein Commis,

Specerist, der polnischen Sprache und einfachen Buchführung mächtig, findet dauerndes Engagement per sofort oder 1. October c. Franco-Offerten sub D. H. 100 Rosenberg OS. poste restante. [947]

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, mosaisch, der polnischen Sprache und Buchführung mächtig, findet in meinem Tuch- und Modewaaren-Geschäft per 15. d. resp. 1. October cr. bei freier Station und gutem Salair dauernde Stellung.
[2328] N. Schiftan, in Constadt Ob.-Schl.

Ein Commis, gewandter Verkäufer, der poln. Sprache mächtig und mit guten Referenzen versehen, sucht zum sofortigen Antritt in einem Manufacturwaaren-, Tuch- und Herren-Garderobengeschäft Stellung. [2294] Offerten sind unter B. 10. poste restante Myslowitz erbeten.

Tüchtigen und gut empfohlenen Commis aller Branchen weist stets passende Stellungen nach [3850] J. Guttmann, Kattowitz. Zur Rückfr. 1 Gr.-Marke beizufügen.

Heinrich Zeisig, Breslau, Ring 45.

Ich suche für meine Posamentir-Waaren-Fabrik, Engros- u. Detailgeschäft, einen mit der Branche vertrauten jungen Mann (christlicher Religion).

Ein Commis,

tüchtiger Verkäufer, sowie [2278]
zwei Lehrlinge
mit Schulbildung können in meinem Modewaarengeschäft sofort antreten.
J. Ringo, Ohlauerstr. 80.

Ein junger Mann,

mit der Papier- und Schreibmaterialien-Branche vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in einer eben solchen Branche oder auch in einer Papierfabrik. Off. sub J. 3301 befördert die Annoncen-Exped. von Rudolf Mosse in Berlin. [3928]

Vom 1. October a. c. suche ich für meine Mühle einen jungen Mann, Specerist, der Buchführung und polnischen Sprache mächtig. [975]
Kuschnitzka bei Kandrzin.
A. Sonnenfeld, Mühlenbesitzer.

Ein junger Mann (Specerist), noch activ, der Buchf. mächtig, sucht, um sich auszubilden, per 1. Oct. Stellung, am liebsten in Breslau.
Offerten werden unter G. Nr. 99 poste restante Gleiwitz erbeten.

Ein junger Mann im gesetzten Alter der seit einer Reihe von Jahren im Produkten- und Mühlengeschäften servirt und mit guten Referenzen versehen ist, wünscht per 1. October cr. anderweitiges Engagement. [2153]
Gefällige Offerten werden unter R. G. 50 poste restante Leobschütz erbeten.

Für mein Colonialwaaren- und Speditions-Geschäft suche ich einen tüchtigen gut empfohlenen jungen Mann zum möglichst baldigen Eintritt. [982]
Neusalz, a. O.
Wilh. Klosmann.

Ein junger Mann, mit der Specerei-, Kurz- und Porzellanwaaren-Branche betr., der einf. Buchf. mächt., sucht per 1. Octbr. Stell. Off. unter R. O. 5 poste rest. Königshütte.

Ein junger Mann, der in der

Roh- und Walzeisen-Branche [2319]

durchaus routinirt und mit den Comptoirarbeiten vertraut ist, findet in einem Engros-Geschäft eine dauernde und lohnende Stellung. Schriftliche Offerten mit Angabe von Referenzen und dem bisherigen Wirkungskreise werden baldigst unter Chiffre V. G. 38 in der Exped. der Breslauer Ztg. erbeten. Discretion wird zugesichert.

Ein junger Mann, Primaner, der in einem Fabrikgeschäfte Berlins seine Lehrzeit absolvirt, in demselben 1 Jahr als Commis und 1½ Jahr als Buchhalter fungirt hat, wünscht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als Buchhalter oder Reisender.
Gefl. Offerten sub Y. 40 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2327]

Ein [999]

tüchtiger Verkäufer

findet zum 1. October a. c. oder auch schon früher in meinem Manufactur-, Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft Stellung mit hohem Salair.
Nur nachgewiesene wirkliche Tüchtigkeit findet Berücksichtigung. Polnische Sprache Bedingung.
F. M. Hamburger in Kattowitz.

Ein junger Mann mit besten Referenzen und Zeugnissen versehen, sucht Stellung in einem Ledergeschäft.
Gef. Offerten werden sub M. 60 an die Expedition des Oberschlesischen Anzeigers in Ratibor erbeten. [4164]

Einem gewandten Verkäufer weisen in einer größeren Provinzialstadt eine gute Stelle nach [2333]

S. Laqueur & Moskiewicz

Blücherplatz 14.

Ein Destillateur

mit besten Referenzen, wünscht in einer größeren Destillation als solcher engagirt zu werden. Auch ist derselbe nicht abgeneigt, eine Reisenden-Stelle anzunehmen. Gefällige Offerten erbitte poste restante Osterode Ost.-Pr. unter Chiffre M. A. 100. [2336]

Zwei tüchtige Eisen- oder Metalldreher

und mehrere eben solche [1008]

Maschinenschlosser

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn oder Accord in der

Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei

von
A. Grieger in Freiburg in Schl.

Einen tüchtigen

Steindrucker

sucht zum baldigen Antritt Otto Baum. Jauer. [953]

Ein Rechnungsführer,

der i. d. dopp. Buchführung bewandert und das Registriren versteht, von der Landwirthschaft, Forst, Dampfziegelei und dem Bergbau einige Kenntnisse besitzt und den Principal zeitweise selbstständig zu vertreten befähigt ist, wird bald oder 1. October gesucht. [933]
Offerten unter Nr. 10 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein unverheiratheter, 31 Jahr alter militärfreier, beider Landessprachen mächtiger Wirthschafts-Inspector, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. October eine anderweitige Stellung. Gefällige Offerten bitte an die Expedition der Breslauer Ztg. unter Chiffre H. H. Nr. 37 zu richten. [1019]

Zu sofort und später werden mehrere junge Wirthschafts-Assistenten, auch solche, die polnisch sprechen, mit 80, 120 u. 150 Thlr. Gehalt und freier Station gesucht.
Reflectanten melden sich baldigst wo möglich persönlich im Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28. [4096]

Ein [1010]

Oeconomie-Beamte,

praktisch und theoretisch gebildet, verheirathet, sucht Stellung oder seinem Stande gemäß eine Beschäftigung. Gute Zeugnisse, sowie Anempfehlungen können nachgewiesen werden.
Antritt sofort oder später.
Adresse A. B. 100 poste restante Myslowitz OS.

Ein Wirthschaftsschreiber,

welcher im Rechnungswesen und der Buchführung firm ist, findet sofort Anstellung auf Dom. Gniefgau Frankirte Anmeldung per Post Auras; persönliche Vorstellung unerläßlich.

In der Herrschaft Prillwitz bei Pyritz in Pommern [1012]

2 Hofverwalter-Stellen

— jede mit 120 Thlr. Gehalt pro anno — vacant. Geeignete Oeconomen — wo möglich militärfrei, wollen sich unter Franco-Einreichung ihrer Zeugnisse in Abschrift melden und ertheilt nähere Auskunft
Das Rent-Amt.

Ein Förster

mit sehr guten Zeugnissen, noch activ, sucht per 1. Januar f. a. ein anderweitiges Unterkommen. Gefl. Offert. erbittet das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau Carlsstr. 28.

Ein verheiratheter Forstmann mit guten Attesten, welcher auch längere Zeit als Forstsecretair fungirt hat, sucht zum 1. Januar k. J. anderweitig Engagement. [2293]
Gefällige Offerten werden unter der Adresse C. H. III. Peitz poste restante erbeten.

Ein Gärtnergehilfe,

welcher tüchtig in der Topfpflanzencultur, findet ein sofortiges Unterkommen in der gräflich Henckel von Donnersmarck'schen Gärtnerei zu Carlshorf bei Tarnowitz. Ebenso kann sich ein Lehrling zum baldigen Antritt daselbst melden. Bedingungen günstig.
[1013] H. Peisker Kunstgärtner.

Ein geübter Kanzlist,

welcher deutsch und polnisch schreibt, respective übersetzt, findet bei mir sofort bei anständigem Gehalt, Beschäftigung. [1001]
Gr.-Strehlitz, den 29. August 1873.
Seiffert, Justizrath.

Ein junger Mann, Secundaner, Justiz-Actuar 2. Klasse, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, wünscht vom 1. October c. ab eine Stellung bei einem Rechtsanwalt oder in einem andern Bureau.
Adressen werden unter L. M. 35 in der Expedition der Breslauer Ztg. erbeten. [1005]

Ein gebildeter, verheiratheter junger Mann, der die unteren Gymnasialklassen besuchte und bei der Landwirthschaft ausgebildet ist, sucht Stellung als Aufseher ꝛc. in einer Fabrik oder dergl. [4149]
Gefällige Offerten mit Gehaltsangabe sub N. T. 999 befördert das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein junger Mensch aus anständiger Familie mit großer Figur, der hiesige Realschule besuchte und kaufmännisches Rechnen gelernt hat, sucht sofort oder per October eine Stelle als Lehrling in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft, gleichviel ob hier oder auswärts. [2312]
Offerten unter F. S. Nr. 36 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein j. Mann, gegenwärtig noch in Stellung, wünscht bald in ein Tuchgeschäft als Lehrling einzutreten. Adr. unter Nr. 33 i. d. Brfk. d. Brsl. Ztg.

Wir suchen für unser Speditions-Geschäft einen Lehrling. [4163]

Bunke & Kleinert,

Comptoir: Junkernstr. 18/19.

Für das Comptoir unseres Dampfmühlen-Etablissements suchen wir per 1. October c. unter günstigen Bedingungen einen gebildeten jungen Mann als [1006]

Lehrling.

Mühsam & Bielschowski in Ober-Groeditz per Faulbrück i. Schlesien.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Büttnerstraße Nr. 33 ist eine Wohnung an eine kinderlose Familie im Preise von 100 Thlrn., eine Treppe hoch, zum 1. October zu vermiethen und zu beziehen. [2337]

Sonnenstraße 7
ist ein Geschäftslokal nebst Wohnung mit und auch ohne große Kellerräumlichkeiten per 1. Januar 1874 zu vermiethen. Näheres bei M. Wolff, Albrechtsstraße 57. [2311]

Ein unmöbl. Zimmer

mit separatem Eingang, ist 1 Treppe, in der Nähe des Ringes, jetzt als Comptoir benützt, per 1. October zu vermiethen. Näheres Nicolaistraße 80 im Herrengarderobe-Magazin.

Herrsch. Wohnungen

sind zu vermiethen und 1. October zu beziehen Friedrichsstraße 38. Auch ist daselbst ein Geschäftslocal im Souterrain zu vermiethen. [2334]

Tauenzienstraße 5
sind Stallung, Wagenremise und Kutscherwohnung zu vermiethen.
Näheres Gartenstraße 42. I. [2321]

Ohlauer Stadtgraben 17 ist die Hälfte der 3. Etage, sowie ein Comptoir zu vermiethen. [2331]
Näheres bei
J. Seelig, Schweidnitzerstr. 3.

Ein großes freundliches Zimmer ist per 1. October möblirt zu vermiethen Herrenstr. 7, 3. Etage.

Tauenzienplatz 10 B

ist die 1. Etage nebst Stallung und Wagenremise, auch ohne dieselbe, von Michaelis ab zu vermiethen. Näheres Klosterstraße 85 B, 1. Etage rechts.

Breitestraße 23|24

an der Promenade sind noch 3 sehr elegante, freigelegene Wohnungen, je 6 Zimmer, Badecabinet, Küche ꝛc. für 6-, 7- und 800 Thlr. per Michaeli zu vermiethen. [2177]
Carl Frey & Söhne.
Elisabethstraße 5.

2 Remisen sind zu vermiethen.

Näheres Neuschestraße Nr. 48 im Comptoir. [2310]

Breslauer Börse vom 3. September 1873.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	104⅜ B.	—
do. Anleihe	4½	100⅝ B.	—
do. Anleihe	4	96½ B.	—
St.-Schuldsch.	3½	90⅝ B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	127½ B.	—
Bresl.Stdt.-Obl.	4	—	—
do.	4½	99½ G.	—
Schles.Pfandbr.	3½	81⅞ bz	—
do. neue		—	—
do. Lit. A.	4	91⅞ bz	—
do. do. neue	4	90¼ à90bz	—
do. do.	4½	99⅞ bz	—
do. (Rustical)	4	—	—
do. Lit. C.	4	II. 90 B.	—
do. do.	4½	99¾ B.	—
Pos.Crd.-Pfdbr.	4	90⅙ à¼ bzB.	—
Rentenb. Schls.	4	94⅜ bz	—
do. Posener	4	93¾ bz	—
Schl.Pr.-Hilfsk	4	—	—
Schl.Bod.-Crd.	4½	—	—
Goth.Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1882)	6	—	—
do. (1885)	5	—	—
Französ. Rente	5	—	—
Italien. do.	5	—	62⅝ B.
Oest.Pap.-Rent.	4⅕	—	63 G.
do. Silb.-Rnt.	4⅕	66¼ bzB.	—
do. Loose1860	—	92¾ B.	—
do. do. 1864	—	—	83 B.
Poln. Liqu.-fb.	4	65¼ B.	—
do. Pfandbr.	4	—	77⅛ B.
do. do.	5	—	76⅞ G.
Russ.-Bod.-Crd.	5	89 B.	88 G.
Türk. Anl. 1865	5	—	50⅝ B.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.Schw.-Frb.	4	113 B.	—
do. neue	5	103 B.	—
Oberschl. A u. C	3½	188½ G.	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lit. D.	—	177½ bz	—
R.O.-U.-Eisenb.	5	127⅜ à¼ bzG.	—
do. St.-Prior.	5	126½ B.	—
Br.-Warsch. do.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger....	4	89 B.	—
do.	4½	99¼ bzB	—
Oberschl. Lit. E.	3½	83 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	90¼ B.	—
do. Lit. F....	4½	—	—
do. Lit. G....	4½	99¾ G	—
do. Lit. H....	4½	100⅛ G.	—
do. 1869.....	5	—	—
Cosel-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. eh. St.-Act.	5	102¼ B.	—
R.-Oder-Ufer..	5	102¼ B.	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Ludw.-B.	5	—	99½ G.
Lombarden...	5	106½ G.	p.u.106¾ bzG.
Oest.Franz.Stb.	5	204½ B.	—
Rumänen St.-A.	5	40½ B.	—
Warsch.-Wien.	5	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
Krakau-Obschl. Obligat.	4	80½ B.	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	—
do. Cassenver.	4	—	85 G.
do. Discontob.	4	91¼ bz	—
do. Handels-u. Entrep.-G.	5	—	—
do. Maklerbk.	5	—	104 G.
do. Makl.-V.-B.	5	—	92 G.
do. Prv.-W.-B.	4	—	—
do. Wechsl.-B.	4	77½ G.	—
Ostd. Bank...	4	73 G.	73 G.
do. Prod.-Bk.	5	—	—
Pos.Pr-Wchslb.	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	87 G.
Schls. Bankver.	4	137½ G.	—
do. Bodencrd.	4	86¾ G.	—
do. Centralbk.	5	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	96½ bzG.
Oesterr. Credit	5	147 bz	pu 146à5¾ bG.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel	5	—	94 B.
do. do. Prior.	6	—	92 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	5	—	109 B.
do. Malzactien	—	—	—
do. Spritactien	—	—	—
do. Wagenb.G.	5	—	—
Donnersmhütte	5	—	79 G.
Laurahütte....	5	206½ G.	pu205à7½à7b
Moritzhütte...	5	80¼ G.	—
Obs. Eisb.-Bed.	5	130à28à½bG.	—
Oppeln Cement	5	—	—
Schl. Eisengies.	5	—	—
do. Feuervers.	4	—	—
Schl. Gas.....	5	—	—
do. Immob. I.	5	82 B.	—
do. do. II.	—	—	90½ G.
do. Kohlenwk.	5	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	5	101⅝ G.	—
do. Tuchfabrik	5	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	106 B.
do. do. St.-Pr.	4½	—	106 B.
Sil.(V. ch. Fabr.)	5	—	—
Ver. Oelfabrik.	5	—	72 G.
Vorwärtshütte	5	—	76a7 bzG.

Fremde Valuten.

20 Fr. Stücke	—	—
Oest. Währung	90⅞ à¾ bz	—
öst. Silberguld.	95à5¼ bz	—
fremd. Banknot.	99¾ G.	—
einlösb. Leipzig.	99⅝ B.	—
Russ. Bankbill.	82¾ bzG.	—

Wechsel-Course vom 3. September.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140½ G.	—
do. do.	2M.	139½ G.	—
Belg. Plätze ..	kS.	—	—
do. ..	2M.	—	—
London 1 L.Strl.	3M.	6.21 B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79⅞B.	—
do. do.	2M.	—	—
Warsch. 90S.-R.	8T.	81¾ bz	—
Wien 150 fl. ..	kS.	90¾ B.	—
do. do.	2M.	89⅞ G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser..	8	25	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	12	—
do. gelber...	8	22	—	—	—	—	8	8	—	—	—	—	7	8	—
Roggen.........	7	10	—	—	—	—	7	—	—	—	—	—	6	20	—
Gerste.........	6	10	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	5	27	—
Hafer..........	5	—	—	—	—	—	4	24	—	—	—	—	4	22	—
Erbsen.........	5	17	—	—	—	—	5	6	—	—	—	—	5	—	-

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps..................	8	10	—	8	—	—	7	5	—
Winter-Rübsen.........	7	25	—	7	5	—	6	20	—
Sommer-Rübsen........	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dotter................	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schlaglein.............	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Heu 44—46 Sgr. pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 10 Thlr. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungs-Preise

für den 4. September.

Roggen 64¾ Thlr., Weizen 88, Gerste 62, Hafer 47½, Raps 85, Rüböl 20¼, Spiritus 24¾.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 25⅝ B. 25½ G
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles — Thlr. — Sgr. — Pf. B.
dito dito — „ — „ — „ G.

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.